MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
6 (1936)

302 (2.7.1936) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-275283

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint 12mal (2.20 RM u. 50 Pfg. Trägerlohn), Ausgabe B erscheint 7mal (1.70 RM u. 30 Pfg. Trägerlohn), Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Wissensgebieten. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pfg. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pfg. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pfg. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß gemäß Preisliste. Schluß der Anzeigen-Annahme: Frühausgabe 18 Uhr, Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen 4960. Verlagsort Mannheim.

Abend-Ausgabe A | 6. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 302 | Donnerstag, 2. Juli 1936

LZ „Hindenburg" überfliegt in 50 Stunden den Ozean

Alte Flugzeit um 8 Stunden unterboten

Hamburg, 2. Juli.

Das Luftschiff „Hindenburg" hat nach Meldung der Deutschen Seewarte am Donnerstag um 7.30 Uhr Neuyork erreicht.

Die gesamte Fahrzeit von 50 Stunden für die Strecke Deutschland — Neuyork, die durch die Ausnutzung günstiger Winde über den Nordatlantik erreicht wurde, stellt die schnellste Ozeanüberquerung dar, die bisher einem Luftschiff gelungen ist.

*

LZ „Hindenburg" ist am Donnerstagmorgen um 5.20 Uhr Neuyorker Zeit glatt in Lakehurst gelandet.

*

Auch Luftpost-Rekord

Luftpostbrief von USA nach Palästina sieben Tage unterwegs

Jerusalem, 2. Juli. (HB-Funk.)

Erstmalig in der Postgeschichte Palästinas traf in Jerusalem ein Luftpostbrief aus Amerika ein, der nur sieben Tage unterwegs war. Der Brief war vom Luftschiff „Hindenburg" in Amerika mitgenommen und nach Europa befördert worden, von wo er per Flugzeug nach Jerusalem gebracht wurde.

Amerika baut Flugplätze in Alaska

Washington 2. Juli

Das Kriegsministerium hat mehrere Offiziere beauftragt, in der Nähe der Stadt Fairbanks in Alaska eine geeignete Stelle für die Anlage eines großen Flugplatzes ausfindig zu machen. Dieser Flugplatz soll so groß sein, daß die gesamten Luftstreitkräfte der Armee, die gegenwärtig aus 1000 Flugzeugen bestehen, innerhalb von 24 Stunden untergebracht werden können.

Die Armee beabsichtigt, eine Reihe weiterer strategischer Flugplätze dieser Art zu bauen. Vorerst sind sieben Flughäfen geplant, die wahrscheinlich innerhalb eines großen Dreiecks liegen werden, dessen Spitzen von den Städten Spokane im Staate Washington, Portland im Staate Oregon und Salt Lake City im Staate Utah gebildet werden.

Es ist bemerkenswert, daß der erste dieser kostspieligen riesigen Flughäfen, für deren Bau der Kongreß vor einem Jahr besondere Zuwendungen bewilligte, in der Mitte von Alaska gebaut werden soll und daß die nächsten wahrscheinlich ebenfalls in der Nähe der Nordwestküste des Stillen Ozeans liegen werden. Die ungenügende Verteidigungsstärke Alaskas ist schon seit langem das Sorgenkind von Armee und Marine gewesen. Man erinnert sich in diesem Zusammenhang der Aussage, die vor wenigen Monaten ein vereidigter Zeuge vor dem Untersuchungsausschuß des Kongresses machte. Dieser Zeuge sagte damals aus, daß 250 aus Stahl gebaute, angeblich Fischfang betreibende und von japanischen Reserve-Offizieren bemannte Boote mit einem Aktionsradius von 8000 Meilen vor der Küste von Alaska ständig kreuzten.

Ankunft britischer Frontkämpfer in Berlin Weltbild (M)

Mitglieder der British-Legion trafen als Gäste des Deutschen Reichskriegerbundes in Berlin ein, um an dem Reichskriegertag in Kassel teilzunehmen. Englische Kameraden zeigen General Müller, dem Leiter der Landesgruppe Brandenburg des Kyffhäuserbundes, ihre Regimentspuppe.

Juden als Agenten Moskaus

Büro ausgehoben / Schutz für den Jerusalemer Sender

Jerusalem, 2. Juli. (HB-Funk.)

60 politische Häftlinge, die im Konzentrationslager Saraland untergebracht sind, traten am Mittwoch in den Hungerstreik. Im Judenviertel von Haifa wurde in der letzten Zeit mehrfach kommunistisches Zersetzungsmaterial gefunden, das in arabischer, britischer und deutscher Sprache abgefaßt ist und zum offenen Aufruhr auffordert. Die eingehenden Untersuchungen belasteten mehrere jüdische Einwohner. Nunmehr wurden zwei Juden verhaftet, da begründeter Verdacht besteht, daß sie Leiter einer kommunistischen Zentrale sind.

Um den Schutz des Jerusalemer Senders zu gewährleisten, ist das Gebiet im Umkreis von 500 Meter um das Sendegebäude unter Ausnahmezustand gesetzt.

Ministerpräsident Baldwin wird heute abend auf einem Festessen der Konservativen Vereinigung für die Stadt London eine politische Ansprache halten.

Heidelberger Nachklänge

Mannheim, den 2. Juli.

Die Heidelberger Festtage sind verrauscht. Es war ein Treffen der schaffenden geistigen Kräfte der meisten Kulturnationen der Welt. Mit ihren besten Vertretern waren vor allem die nordischen und lateinischen Länder, der Südosten Europas und der Ferne Osten vertreten.

Wir sind nicht so vermessen zu behaupten, daß sich in der Auslese derer, die kamen und die nicht kamen, die Scheidung der Geister anzeigte, die gewillt sind, an der Sicherung des Friedens in der Welt und an dem geistigen Wiederaufbau Europas mitzuarbeiten. Um diese Auslese zu vollziehen, genügte es ja, daß ein „Kreis von mächtigem Einfluß" alle seine Kräfte einsetzte, um den Besuch der Universitätsfeier, der schließlich nur ein Akt der Höflichkeit oder eine Kundgebung der Verbundenheit im geistigen Streben und Forschen hätte sein brauchen, zu hintertreiben.

Es war bestimmt nicht die Absicht, den olympischen Spielen der Sportler hier gewissermaßen ein Treffen des Geistes an die Seite zu stellen. Trotzdem wollen wir hier auf die zeitliche und praktische Verbundenheit dieser beiden großen Ereignisse hinweisen, zumal das Heidelberger Universitätsjubiläum sowohl wie die Berliner Olympischen Spiele in gleicher Weise im Mittelpunkt einer gehässigen deutschfeindlichen Propaganda in einem großen Teil des Auslandes gestanden haben.

Um so größer wird das Echo sein, das die Heidelberger Feiern in aller Welt finden werden, denn an den Worten, die hier gesprochen wurden und an der Auslese der Männer, die man hier ehrte, wird alle Welt erkennen können, was Deutschland denkt und wie es denkt. Die Völker und Länder werden sich daran orientieren können. Wenn hervorragende Vertreter fremder Völker mit dem höchsten Ehrentitel der Universität ausgezeichnet wurden, so werden diese Nationen daraus erkennen können, daß Deutschland artverbundene oder fremde schöpferische Leistungen wohl zu schätzen weiß.

Wir sind das neue Deutschland. Unsere geistige Arbeit und Forschung streben nach andern neuen Zielen.

Wir sind auch gewiß, daß alle, die guten Willens aus den Stätten der Forschung im Auslande zu uns kamen, uns und unser Streben verstanden haben. Reichsminister Rust hat es in klaren Worten gesagt, daß die Epoche der voraussetzungslosen Wissenschaft in Deutschland vorbei ist. Die Wissenschaft, wie wir sie verstehen, ist „geistiges Organ der im Volk lebendigen Kräfte und unseres geschichtlichen Schicksals."

Der deutsche Wissenschaftler lebt nicht auf einer Insel der seligen Kontemplation, son-

Bild links:
Blick auf die mit den Olympischen Spielen geschmückte Front des Kolumbushauses in Berlin, in dem die amtliche Auskunftsstelle des Organisations-Komitees für die Olympischen Spiele eröffnet wurde.

Bild unten:
Für den vom 23. bis 30. Juli in Hamburg stattfindenden Weltkongreß für Freizeit und Erholung wurde diese Festplakette aus Porzellan geschaffen. Sie stellt symbolisch eine aus der Nacht zum Licht schwebende Taube dar.

MARCHIVUM

dern er lebt, indem er erkennt, mitten im Geschehen selbst".

So sahen wir auch in den führenden Wissenschaftlern der anderen Länder, die während des Festaktes am Montag das Rednerpult betraten, um der Ruperto Carola ihre Glückwünsche darzubringen, die Vertreter des geistigen Strebens der anderen Nationen. Wer mit offenen Augen diesem feierlichen Akt beiwohnte, dem wird auch bei dieser Gelegenheit der Unterschied der Nationen offenbar geworden sein. Ost und West kamen mit anderen Worten, mit anderen Gesten; in schwärmerischen, fast sentimentalen Worten feierte der Vertreter der Universitäten der USA „Alt Heidelberg", und als die Vertreter deutschen Volkstums außerhalb der Reichsgrenzen sprachen, da kamen Worte, die uns ans Herz griffen.

Aus der Erkenntnis des anders gearteten Wesens und Strebens lassen sich für die eigene Lehre und Forschung neue Kräfte und Anregungen gewinnen, und dort, wo bisher die imperialistischen politischen Ideen vergangener Jahrhunderte Werte vernichtet haben, lassen sich aus dieser Erkenntnis des anderen Volkstums neue Werte für das eigene Volk gewinnen.

Der Vertreter des „Intransigeant", der bei der Heidelberger Feier weilte, hat angesichts des prächtigen Schwetzinger Schloßgartens eine geschichtliche Parallele dieser Art gezogen.

Er sagte: „Wir kommen von Heidelberg, wo — ich bedaure das sagen zu müssen — der französische Einfluß sich zerstörend bemerkbar gemacht hat, aber hier angesichts dieses schönen Parkes, an dem auch französische Gartenbaukunst ihren Anteil hat, freue ich mich, feststellen zu können, daß aus dem Zusammentreffen der Kräfte der beiden großen Nationen auch Werte entstehen können, die spätere Generationen zu erfreuen vermögen."

Aus einer geistigen Haltung dieser Art heraus können Ereignisse, wie die Heidelberger Feier, für das Verstehen der Völker und damit für die Zukunft Europas und der Welt von ausschlaggebender Bedeutung sein.

K. M. Hageneier.

Jugendliche im Kloster verführt

Der Koblenzer Prozeß / Vier Jahre Gefängnis für Brüder Arno

Koblenz, 1. Juli.

In der sechsten Verhandlungswoche im Prozeß gegen die Franziskanerbrüder wurde am Mittwoch gegen den 26jährigen W. M. genannt Bruder Genesius aus dem Kreise Ottweiler und den 26jährigen Walter Spilzberg aus Westfalen, genannt Bruder Arno, verhandelt.

Der Angeklagte M. gab an, 1927 in das Bruderhaus der Franziskanerbrüder nach Waldbreitbach gekommen zu sein. Der erste, der sich M. genähert habe, sei der Franziskanerbruder Ansgar gewesen. Ansgar sei schon vor seinem Eintritt in das Kloster der Polizei in Hamburg als Homosexueller bekannt gewesen. An die Stelle Ansgars sei dann Bruder Arkadius und, als M. in die Koblenzer Niederlassung versetzt worden sei, die Brüder Nikomedes, Angelicus und Sanktes getreten. Schließlich sei es dem M. selbst zu viel geworden, und er habe den Generaloberer um Versetzung in eine andere Niederlassung gebeten, was dieser aber mit dem Hinweis ablehnte, M. möge sich besser zusammennehmen, dann würde es schon gehen.

Der Staatsanwalt beantragte eine mildere Beurteilung des Falles M., der in vollem Umfange geständig war. Das Gericht verkündete die Einstellung des Verfahrens auf Grund des Straffreiheitsgesetzes vom 7. August 1934, da bis auf einen einzigen Fall alle übrigen zur Last gelegten Fälle verjährt seien. Da die Strafe für den restlichen einen Fall nicht mehr als sechs Monate betragen hätte, wurde das Verfahren auf Grund der Amnestie eingestellt.

Wesentlich schwerer lag der Fall des 26jährigen Walter Spilzberg, genannt Bruder Arno, der im Februar 1936 im St. Antonius-Stift zu Linz wegen schwerer sittlicher Verfehlungen verhaftet wurde. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, mit mehreren Brüdern widernatürliche Unzucht getrieben und sich als Erzieher an minderjährigen geistesschwachen Zöglingen vergangen zu haben.

Die Vernehmung des Angeklagten entrollte ein erschütterndes Bild eines Verkommenen. Nach seinen Aussagen war Spilzberg schon, als er noch Meßdiener war, entschlossen, ins Kloster zu gehen. Nach anfänglicher Weigerung seiner Eltern kam er in das Franziskanerkloster in Waldbreitenbach. Dort hatte er als Krankenpfleger eine Abteilung mit 35 bis 40 geistesschwachen Jungen unter sich. 1934 kam er in das Kloster Waldmiel, wo er in seinem Handwerk beschäftigt wurde. Kurze Zeit später wurde er nach Linz versetzt, wo ihm wiederum jugendliche Kranke anvertraut wurden.

Auf die Frage des Vorsitzenden, wie er denn zu den außerordentlich schweren Verfehlungen gekommen sei, erwidert der Angeklagte, daß er in Waldbreitbach den Bruder Gualbert kennengelernt habe. Gualbert sei eines Tages zu ihm in die Zelle gekommen und habe ihn verführt. Bruder Gualbert ist, als er merkte, daß man ihm auf der Spur war, nach Afrika geflohen. Spilzberg aber sank immer tiefer und verging sich an den ihm anvertrauten Zöglingen. Der Angeklagte ist in vollem Umfange geständig. Der Staatsanwalt beantragte drei Jahre Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren.

Vier Jahre Gefängnis

Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen fortgesetzten Verbrechens gegen § 174, Ziffer 1, und § 175 StGB zu vier Jahren Gefängnis. In der Urteilsbegründung wird festgestellt, daß sich der Angeklagte an mehreren Ordensbrüdern vergangen und in vier Fällen mit Zöglingen widernatürliche Unzucht getrieben habe. Da jeder Ordensbruder, der im Kloster in einer Krankenstation beschäftigt sei, kraft seines Ordenskleides als Autoritätsperson angesehen werden müsse, habe auch in diesem Fall die Erziehereigenschaft bejaht werden müssen. Die Strafkammer habe den Angeklagten mildernde Umstände zugebilligt. Es handle sich dabei aber um einen Ausnahmefall, weil der Angeklagte sehr jung in das Kloster gekommen und dort in der widerlichsten Weise verführt worden sei. Weil er ein umfassendes Geständnis abgelegt und ehrliche Reue gezeigt habe, billige die Strafkammer die mildernden Umstände trotz schwerster Bedenken, um dem Angeklagten nicht den Wiedereintritt in ein ordentliches Leben für alle Zeit unmöglich zu machen. Infolge des Geständnisses seien fünf Monate der Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet worden.

Italiens Zwang zur Entscheidung

„Giornale d'Italia über die italienische Denkschrift

Rom, 1. Juli

Die von Italien dem Präsidenten der Völkerbundsversammlung zugestellte Denkschrift ist, wie das halbamtliche „Giornale d'Italia" unter der Ueberschrift „An einer geschichtlichen Wende" ausführt, ein Dokument von entscheidender Bedeutung. Von der Aufnahme, die es finden werde, hänge in der Tat die Orientierung der italienischen Politik gegenüber dem Völkerbund ab. Diese Orientierung werde auch nicht ohne Einfluß auf die politischen Richtlinien vieler anderer Staaten in Europa und in der Welt bleiben.

In einem längeren Ausschnitt über den ersten Teil der Denkschrift weist das halbamtliche Blatt mit besonderem Nachdruck auf die vergeblichen Friedensversuche, die an der Unnachgiebigkeit des Negus und fremden Einflüssen gescheitert seien, sowie auf die fast einmonatige Unterbrechung der Kriegshandlungen Italiens in Ostafrika hin, die nach dem von Genf an die Kriegführenden gerichteten Appell erfolgt und von Tafari gewaltsam durch seine Offensive am Achangisee abgebrochen worden sei.

Den anderen Staaten gegenüber werde sich Italien von der Gegenseitigkeit der Stellungen und Rechte leiten lassen. In der vielumstrittenen Frage der Eingeborenen-Wehrpflicht werde sich Italien auf die Verwendung der Eingeborenen im örtlichen Polizeidienst und zur Landesverteidigung beschränken, „falls dieser Grundsatz von allen anderen Kolonialmächten in ihrem Gebiet anerkannt und praktisch durchgeführt wird". — Ferner verpflichte sich Italien zu einer gerechten handelspolitischen Behandlung fremder Interessen, „die jedoch — wie hinzugefügt werden müsse — logischerweise nicht anerkannt werden können, solange der neue Status in dem Gebiet nicht anerkannt worden ist, an dem sie entfaltet werden sollen."

Im letzten Teil seines Artikels befaßt sich das halbamtliche Blatt mit der Rückkehr Italiens zur Mitarbeit in Europa und im Völkerbund, die Italien niemals absichtlich aufgegeben habe, an der es vielmehr „durch die Entschlüsse Dritter ausgeschieden worden sei".

Diese Feststellung sei der entscheidende Punkt der italienischen Note und der italienischen Politik. Die nüchterne und kristallklare Sprache des Außenministers Ciano stelle die Sanktionsregierungen vor eine entscheidende Wahl: **Sie müssen wählen zwischen der Rückkehr Italiens zur Mitarbeit, die mit voller Aufrichtigkeit und durch die nunmehr spruchreife Revision des ungerechten Genfer Urteils und seiner feindseligen Politik vorbereitet werden müsse, oder aber der Versteifung der italienischen Politik auf durchaus nicht passive Abwehrstellungen, die im Gegensatz zu der allgemeinen Zusammenarbeit ständen, aber auf das Lebensrecht einer großen Nation begründet seien.**

Berlin ehrt Max Schmeling

Eintragung in das Goldene Buch

Berlin, 1. Juli.

Max Schmeling hat sich Mittwoch nachmittag im Berliner Rathaus in das Goldene Buch der Stadt Berlin eingetragen.

Staatskommissar Dr. Lippert empfing den deutschen Meisterboxer in seinen Amtsräumen. Die Reichshauptstadt sei stolz darauf, den größten Könner des deutschen Boxsports, der Deutschlands Farben so eindrucksvoll im Auslande vertreten habe, zu ihren Bürger zu zählen. Er sei daher auch der erste Berufssportler, dessen Unterschrift in dem Goldenen Ehrenbuch der Stadt Berlin stehen werde.

Nach der Eintragung wurde Max Schmeling von Dr. Lippert noch die Olympia-Bronzeplakette der Reichshauptstadt überreicht, die sonst nur die Mannschaftsführer der Olympiakämpfer aus den verschiedenen Ländern erhalten.

Nach Dankesworten erklärte Schmeling, daß leider das ganze erst unlängst vollständig eingerichtete Landhaus niedergebrannt sei. Er habe nicht einmal die notwendigsten Anzüge retten können. Der Nervenzusammenbruch seiner Gattin, Anny Ondra, habe sich als so schwerwiegend erwiesen, daß sie die in den nächsten Tagen angesetzten Filmaufnahmen um etwa vier Wochen verschieben mußte. Er werde mit seiner Frau voraussichtlich bis auf weiteres in seinem kleinen Jagdhaus Quartier beziehen, um dort endlich die lang ersehnte Ruhe und Ausspannung zu finden.

In Frankreich streiken zur Zeit noch immer gegen 155 000 Arbeiter.

In Kürze

Mit der „Monte Pascal" traf Dienstag eine Gruppe von etwa 50 Brasilianern in Hamburg ein, die zu den Olympischen Spielen nach Berlin kommen werden, vorher aber noch eine vierwöchige Rundreise durch Deutschland unternehmen. Die Reise der brasilianischen Gäste, deren Durchführung in Händen des Mitteleuropäischen Reisebüros (MER) liegt, wird nach dem Besuch Hamburgs und Bremens zunächst an den Rhein führen, wo u. a. Köln, Koblenz, Trier, Bacharach, Aßmannshausen und Rüdesheim berührt werden. Weiter geht es dann über Wiesbaden und Frankfurt a. M. nach Heidelberg, Stuttgart, an den Bodensee und nach München, von wo Ausflüge nach Garmisch-Partenkirchen, zu den Königsschlössern, zur Zugspitze, zum Kochel-See, Walchen-See und nach Mittenwald unternommen werden. Anschließend fährt die Gruppe nach Nürnberg, Rothenburg o. T., Lichtenfels, Eisenach, Weimar und Leipzig, um am 28. Juli in Berlin einzutreffen.

*

Staatssekretär, General der Flieger Milch, verließ am Mittwochmorgen zusammen mit den Herren seiner Begleitung London. Er begab sich im Flugzeug nach Berlin zurück.

Kleiner Kulturspiegel

Der Filmwagen Schlesiens

Nicht nur die Kleinstädte, sondern auch die Dörfer Schlesiens werden durch den Filmwagen der Gaufilmstelle in Breslau besucht, so daß Volksgenossen, die in ihrem ganzen Leben noch keinen Film gesehen haben, von der kulturpolitischen Arbeit der Partei erfaßt werden. Die Aufgabe der Gaufilmstelle richtet sich nach zwei Seiten: erstens, den Film überhaupt an das Volk heranzubringen, zweiten, zu verhindern, daß Minderwertiges zur Vorführung gelangt. Der Spielplan der Gaufilmstelle umfaßt deshalb ausschließlich nach Form und Inhalt wertvolle Filme, denen vom Reichspropagandaminister ein besonders auszeichnendes Prädikat gegeben worden ist. Es versteht sich, daß dem Heiteren möglichst viel Raum gegönnt wird, ohne dadurch aber die Ziele zu verwässern.

Es sind 3 301 519 Schlesier bisher gezählt worden, die durch den Filmwagen der Gaufilmstelle Filme vorgeführt gesehen haben. Der Spielplan enthielt u. a. folgende Filme: „Der Sieg des Glaubens", „Die Saat geht auf", „Ringen um Verdun", „Stoßtrupp 1914", „Hans Westmar", „Die Reiter von Deutsch-Ostafrika", „Flüchtlinge", „Ferien vom Ich", „Hermine und die sieben Aufrechten", „Krach um Jolanthe". Politisch und weltanschaulich wird stets für das Beste gesorgt, aber auch die Unterhaltung wird gewissenhaft gepflegt. Im ganzen verfügt die Gaufilmstelle über 15 Apparaturen, die täglich an einer anderen Stelle in Schlesien in Dienst kommen. Die Gaufilmstelle hat deswegen einen großen Fahrplan herstellen müssen, aus dem der Stand und die Reise jeder Apparatur jederzeit hervorgeht. Schlesien ist in 15 Spielbezirke eingeteilt; die Reise durch jeden Bezirk dauert zwei Monate. Acht Wochen läuft immer ein und dasselbe Programm. Wie man sieht, ist die Arbeit der Gaufilmstelle, die sich in der Stille vollzieht, für die Volksbildungsarbeit von großer Bedeutung.

Eine Sprache erobert Afrika. Die Württembergische Bibelanstalt in Stuttgart hat beschlossen, für Deutsch-Ostafrika eine Bibel in der Suaheli-Sprache herauszugeben, in der Uebersetzung von Dr. Roehl, dem Erforscher afrikanischer Sprachen. Die deutschen Bibel- und Missionsanstalten haben ihre finanzielle Mithilfe zugesagt. Die neue Suaheli-Bibel besitzt insofern eine weitgehende Bedeutung, als das Suaheli sich mit elementarer Gewalt unaufhaltsam das ganze tropische Afrika erobert. Hier vollzieht sich ein Sprachenwunder, wie es in der Geschichte vielleicht einzigartig ist. Suaheli, noch vor 30 Jahren fast ausschließlich auf Deutsch-Ostafrika beschränkt und den großen Völkern Innerafrikas fast unbekannt, wird heute im italienischen Somaliland, in der englischen Kenya-Kolonie und in Uganda, in dem portugiesischen Mozambique, im britischen Zentralafrika und Njassaland und im ganzen Westen des belgischen Kongo gesprochen. Es hat sich heute schon den mittleren Kongo erobert und dürfte in absehbarer Zeit bis an die Küste des Atlantischen Ozeans vorgedrungen sein. Schätzungsweise dürfte Suaheli heute etwa 50 Millionen Afrikanern geläufig sein.

Ein deutsches Volkstheater für Südslawien. Die Bundesleitung des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes in Neusatz wird am 15. September ein deutsches Volkstheater für Südslawien eröffnen. Das künstlerische Personal setzt sich aus heimischen Kräften zusammen. Das deutsche Volkstheater, das in erster Linie Volksstücke zur Aufführung bringen wird, wird überall da spielen, wo die Zahl der deutschen Bevölkerung entsprechenden Besuch gewährleistet.

Der „Pferdemaler" Karl Scheld gestorben. In Darmstadt starb im Alter von nur 41 Jahren der bekannte Tiermaler Karl Scheld. Der Verstorbene, der eine besondere Vorliebe für Pferde hatte und zahlreiche Bilder vom Turf gemalt hat, war in Künstlerkreisen Deutschlands unter dem Beinamen der „Pferdemaler" bekannt.

Bruckners IX. Sinfonie in der Urfassung. Generalmusikdirektor Carl Schuricht brachte in Stuttgart mit der Württembergischen Staatskapelle die IX. Sinfonie von Bruckner in der Urfassung zur erfolgreichen Aufführung.

Gastspiel der Dresdner Staatsoper in London. Die Sächsische Staatsoper Dresden und die Sächsische Staatskapelle werden vom 2. bis 14. November in der Covent Garden Opera in London ein Gastspiel geben, bei dem Werke von Mozart, Richard Wagner und Richard Strauß zur Aufführung kommen werden. Außerdem wird die Sächsische Staatskapelle im Rahmen dieses Gastspiels zwei Konzerte in der Queens Hall in London geben. Die künstlerische Gesamtleitung liegt in Händen von Generalmusikdirektor Professor Dr. Karl Böhm. Bei diesem Gastspiel wird Richard Strauß eines seiner Werke dirigieren. Dieses Gastspiel bedeutet das erste Auftreten eines deutschen Opernensembles mit seinem gesamten szenischen Apparat in London, und es ist zu hoffen, daß damit wesentlich zu einer Vertiefung der künstlerischen Beziehungen zwischen Deutschland und England beigetragen wird.

Japanische Ehrung der Thomasschule in Leipzig. Der Thomasschule in Leipzig wurde dieser Tage eine außergewöhnliche Ehrung zuteil. Zwei Vertreter der Konan Kotogako, einer japanischen Musterschule, die im Jahre 1935 Beziehungen zur Thomasschule aufgenommen hat, Senator Dr. Nishi und Dr. Oga, überreichten einen Wimpel und ein großes künstlerisches Prachtwerk über Japan. Wie Dr. Nishi betonte, hat die Ehrung den Sinn, in der ehrwürdigen Thomasschule die deutschen Bildungsstätten überhaupt von der ersten Höheren Schule Japans zu grüßen und ein Symbol für eine freundschaftliche Annäherung der Jugend beider Völker zu geben.

Tagung der Deutschen Philosophischen Gesellschaft. Die Deutsche Philosophische Gesellschaft hält unter dem Thema „Seele und Geist" vom 21. bis 23. September in Berlin ihre 13. Tagung ab. Bisher sind folgende Vorträge vorgesehen: Professor Eduard Spranger über „Seele und Geist", Professor Heimsoeth über „Lebensphilosophie und Metaphysik", Professor Rothacker über „Das Wesen des Schöpferischen" und Professor Pinder über „Der Manierismus in der Kunst."

Der erste Theater-Schulungskurs. In Stettin wurde in dieser Spielzeit zum erstenmal versucht, die am Theater Schaffenden außerhalb der beruflichen Pflicht zu geistiger Vertiefung zu führen. Der Generalintendant des Stettiner Stadttheaters führte erfolgreich einen Schulungskurs für das gesamte künstlerische und technische Personal durch, der die Behandlung weltanschaulicher und politischer Fragen zum Gegenstand hatte. In acht Einzelkursen, die alle von starker innerer Anteilnahme der Theatergefolgschaft getragen waren, sprachen führende Personen der Bewegung und des Staates.

Das erste deutsche Gastspiel in Rom. Die Koloratursängerin Erna Sack hat einen Gastspielvertrag mit der Königlichen Oper in Rom abgeschlossen. Es ist dies das erstemal, daß die Oper in Rom eine deutsche Künstlerin verpflichtet.

Oesterreichs Bühnen fordern staatliche Hilfe. Von zwölf Wiener Privatbühnen mußten acht geschlossen werden, desgleichen mehrere Provinztheater. Wenn trotzdem der Theaterbesuch in Oesterreich zahlenmäßig etwas gestiegen ist, so liegt das an der Senkung der Eintrittspreise. Unter Hinweis auf diese Lage forderte der Verband der österreichischen Theaterdirektoren in seiner Generalversammlung erneut starke staatliche Unterstützung.

Reichstreffen der deutschen Chemiker in München. Die gesamten zum Bund deutscher Chemiker zusammengeschlossenen chemischen Vereine und Verbände halten ihr erstes Reichstreffen vom 7. bis 11. Juli in München ab.

MARCHIVUM

Kulinarisches - 53 Nationen angepaßt

Die Verpflegung der 7000 Gäste im Olympischen Dorf / Lebensmittel in rauhen Mengen

Ein Problem unter vielen anderen, die bei der Vorbereitung der Olympischen Spiele zu lösen waren, war die Frage der Verpflegung der rund 7000 Olympiakämpfer aus allen Ländern der Erde, die im Olympischen Dorf wohnen werden. Es galt von vornherein, nicht nur Menschen zu sättigen, sondern sich den Beköstigungsgewohnheiten und Eigenarten von 53 Nationen anzupassen und darüber hinaus noch den einzelnen Kämpfern die für ihre Sportart zuträglichste und die Leistungsfähigkeit steigernde Sonderkost zu verabfolgen.

Eie Vertreter des DNB hatte Gelegenheit, mit dem Schöpfer dieser gewaltigen Verpflegungsorganisation, Kapitän Pütz vom Norddeutschen Lloyd, und seinen Mitarbeitern zu sprechen. In den drei Stockwerken des Wirtschaftsgebäudes warten 40 Küchen und 40 Speisesäle für je 40 bis 300 Personen auf ihre ausländischen Gäste. Im Laufe der nächsten Tage werden rund 450 Mann Lloydpersonal, darunter etwa 300 Stewards, und außerdem etwa 200 Mann Küchenpersonal mit 95 Köchen und Konditoren eintreffen, um ihren Dienst zu beginnen. Die Aufsicht liegt in den Händen eines Küchenchefs des Lloyd, der bereits während der Olympiade in Los Angeles die deutsche Mannschaft und während der Olympiade in Amsterdam die Amerikaner betreute.

Die Vorratskammern

Von den Mengen an Lebensmitteln, die zur täglichen Verpflegung der 7000 erforderlich sind, seien hier kurz herausgegriffen: einem Fleischkeller für 10 000 Kilo Transitfleisch schließt sich ein zweiter für 8000 Kilo Inlandsfleisch, außerdem noch ein Sonderraum für 5000 Kilo Wurst und Schinken an. Zwei Obst- und Gemüsekeller haben rund 25 000 Kilo Fassungsvermögen und zwei Konservenräume nehmen 35 000 Kilo auf. Im Milchkeller werden täglich 2000 Liter gelagert, während der Raum für Kompotts, Puddingpulver usw. 10 000 Kilo faßt. Täglich werden 10 000 Eier und 250 Kilo Butter benötigt. Neben 320 000 Apfelsinen, 50 000 Grapefruits und 10 000 Zitronen sind u. a. etwa 50 000 Kilo Mehl, 6700 Kilo Fisch usw. erforderlich.

In der Wäschekammer lagern etwa 15 000 Deckenbezüge, 15 000 Bettücher, 30 000 Kissenbezüge, 50 000 Handtücher, 18 000 Badetücher, 8000 wollene Decken und 8000 Federkissen.

Der Speisezettel

Als erstes Frühstück stehen den Sportlern u. a. Haferflocken, Früchte, Reis, Kaffee, Tee, Schokolade, Butter, Honig, Marmelade, Eierspeisen und je nach Wunsch Brot, Brötchen oder Toast zur Verfügung. Das Mittagessen sieht im allgemeinen Suppen, Huhn, Fleisch, Frischgemüse, Salate, Obst, Käse usw. vor. Aber hier müssen zahlreiche Sonderwünsche berücksichtigt werden. Die Holländer sind gewöhnt, nur abends eine warme Mahlzeit einzunehmen. Die Australier haben als starke Fleischesser täglich drei Fleischgerichte verlangt. Andere Nationen dagegen bevorzugen vegetarische Kost und andere wieder wollen viel Mehlspeisen. — Abends werden u. a. kalte und warme Kraftbrühen, Fisch, kalte Platten, Gemüse, Steak, oder Geflügel aller Art, Tee, Milch usw. gereicht.

Pressefoto

Schmelings Haus durch Blitzschlag vernichtet

Am 30. Juni ist das Besitztum Max Schmelings durch Blitzschlag vollkommen vernichtet worden. Nur die Mauern des herrlichen Bauernhauses sind übriggeblieben. — Unser Bild zeigt Max Schmeling und seine Frau Anny Ondra vor ihrem zerstörten Haus.

Die italienischen Journalisten abgereist

Genf, 2. Juli.

Der Vorsteher des Justiz- und Polizeidepartements des Kantons Genf, Staatsratspräsident Nicole, teilte den italienischen Journalisten bei der Bekanntgabe des Ausweisungsbeschlusses mit, daß sie den Kanton bis Mitternacht zu verlassen hätten. Da die Bekanntgabe erst um 22.30 Uhr erfolgte, der letzte Zug nach Italien aber bereits um 22.52 Uhr abgeht, bestand für die Journalisten keine Möglichkeit mehr, in ihr Hotel zurückzukehren und ihr Gepäck zu holen. Sie beschlossen daher, im Kraftwagen nach dem waadtländischen Ort Coppet zu fahren.

Um 23.50 Uhr setzte sich die Wagenkolonne nach Coppet in Bewegung. Unter den Insassen sah man neben den ausgewiesenen Journalisten den italienischen Gesandten in Bern und den italienischen Generalkonsul in Genf, sowie zahlreiche Freunde der Ausgewiesenen.

Die norditalienischen Blätter geben in ihren Kommentaren der schärfsten Entrüstung und Empörung über die Behandlung der italienischen Journalisten in Genf Ausdruck und nehmen das Ereignis zum Anlaß, noch einmal mit aller Deutlichkeit den italienischen Standpunkt vorzubringen. Die Turiner „Gazetta del Popolo" schreibt, mit einer solchen Handlungsweise, wie sie die Verhaftung der italienischen Journalisten darstelle, dürfe der Völkerbund nicht hoffen, den eigenen Ruf zu heben und die Wiederaufnahme der europäischen Zusammenarbeit fördern zu können. Die Episode sei ein neuer Beweis dafür, daß der Völkerbund, wenn er leben wolle, eine dringende Reform nötig habe. Der Mailänder „Corriere della Sera" betont, Italien habe die Angelegenheit mit Abessinien nach 40 Jahren geregelt, und zwar auf endgültige Weise. Das hätten auch die offenen und versteckten Feinde Italiens zur Kenntnis zu nehmen. Noch einmal sei zu wiederholen, daß Genf Italien weit nötiger habe, als Italien Genf. Die Vergangenheit habe den Beweis dafür geliefert, die Zukunft werde dies bestätigen.

„Selbstschutz der Bevölkerung"

Gesellschaft zur Bekämpfung des Kommunismus gegründet

Warschau, 2. Juli.

Unter Führung der Federation der polnischen Frontkämpfer wurde in Warschau eine Gesellschaft zur Bekämpfung des Kommunismus in allen seinen Erscheinungsformen gegründet. Sie erhielt den Namen „Selbstschutz der Bevölkerung".

Aufgabe der neuen Gesellschaft ist es, dem Einfluß des Kommunismus durch wissenschaftliche und populäre Veröffentlichungen, durch Vorträge, Versammlungen und Schulungskurse entgegenzutreten und insbesondere die Behörden im Kampf gegen die Anarchie, die pornographische Literatur, umstürzlerische, zersetzende und religionsfeindliche Losungen zu unterstützen. Gleichzeitig soll durch die Wirksamkeit der Gesellschaft der Wehrgedanke in Polen gefördert werden.

als Bollwerk gegen den Bolschewismus erwiesen habe.

Mit besonderen Schmähungen werde Deutschland beschuldigt, das Land, das vor allen anderen die rote Gefahr in ihre Grenzen zurückgewiesen habe. Darum und auch anderer Gründe wegen sei Deutschland eine Nation, mit der die Bevölkerung Großbritanniens glücklich sein würde, einen Zusammenschluß einzugehen, der das beste Mittel sein würde, die kommunistischen Umtriebe niederzuschlagen.

Heute abend nichtöffentliche Sitzung

in Genf über Danzig

Genf, 2. Juli (HB-Funk)

In einer Besprechung, die der Völkerbundskommissar in Danzig, Lester, mit dem Ratspräsidenten Eden und dem polnischen Außenminister Beck heute vormittag hatte, wurde beschlossen, daß der Rat heute um 19 Uhr zu einer nichtöffentlichen Sitzung zusammentreten solle, um sich mit der Lage in Danzig zu befassen. In dieser Sitzung wird, wie man hört, bestimmt werden, ob auch eine öffentliche Sitzung in dieser Angelegenheit abgehalten werden soll.

„Daily Mail" für deutsch-britischen Zusammenschluß

London, 2. Juli.

„Daily Mail" fragt in einem Leitartikel, der „Toller Hund" überschrieben ist, wie weit die Zersetzungsarbeit des Bolschewismus in Europa noch fortschreiten solle. Anzeichen genug sprächen dafür, daß sie gefährlich fortschreite. Moskaus Busenfreund in der britischen Presse vergnüge sich, jede Nation zu beschimpfen, die sich

Jüdischer Bankier in Wien verhaftet

Des betrügerischen Bankerotts verdächtigt

Wien, 2. Juli.

Der jüdische Schieber und Bankbesitzer Sigmund Bosel wurde von der Polizei in Haft genommen. Bosel ist der bekannteste österreichische Spekulant der Nachkriegszeit. Besonders bekannt sind seine Geschäfte mit der Oesterreichischen Postsparkasse, die mit ungeheuren Verlusten des staatlichen Instituts und der Flucht des damaligen Finanzministers Dr. Ahrez nach Brasilien endete.

Ueber die Gründe der Verhaftung besagt die offizielle Mitteilung nur, daß der Verdacht des betrügerischen Bankerotts vorliegt.

Verheerende Ueberschwemmungen

in Süd-Texas

San Antonio (Texas), 2. Juli.

Infolge eines Dauerregens und des damit verbundenen Hochwassers aller Flüsse sind in Süd-Texas verheerende Ueberschwemmungen eingetreten. Soweit bis jetzt bekannt, sind 20 Personen ertrunken; 14 weitere werden vermißt. Zahlreiches Vieh ist in den Fluten umgekommen. Bei der Ernte und in den Fluren sind große Schäden festgestellt. Der bisherige Sachschaden soll über eine Million Dollar betragen.

Pressefoto

Und wieder Stratosphärenpost

Nachdem die Stratosphärenflieger und diejenigen, die mit Hilfe von Raketen den Mond erreichen wollen, einige Zeit nichts haben von sich hören lassen, kommen jetzt wieder Meldungen von Raketenprobestarts. So will ein amerikanischer Juwelier mit seiner Rakete, die durch geheimnisvolle Gase, die eine starke Explosion verursachen sollen, angeblich in die Stratosphäre vordringen. — Unser Bild zeigt den Erfinder mit einem Teil der Stratosphärenrakete, der die Apparate für Messungen aufnehmen soll. In einer Höhe von ca. 200 Meilen soll sich dieser Teil von der Rakete lösen und mit einem Fallschirm auf die Erde zurückkommen.

Neuer Film in Mannheim

PALAST und GLORIA: **„Arzt aus Leidenschaft"**

Dr. Felgentreu hat vor Jahren mit den Zeugnissen und Papieren seines verbummelten Vetters das Staatsexamen gemacht, ist heute Chirurg in einer großen Klinik und arbeitet an der Erfindung eines Serums gegen Blutvergiftung. Er ist Arzt geworden, weil seine beiden Eltern, kurz nacheinander, an Blutvergiftung gestorben sind. Mit unermüdlichem Eifer schafft er an der Herstellung des Serums, bis es ihm tatsächlich gelingt. Aber bevor er es der Oeffentlichkeit übergibt, probiert er es unter Todesverachtung am eigenen Körper aus und ist erfolgreich dabei.

Man kann diesen Kern der Handlung als ein Loblied auf den gewissenhaften, selbstlosen und todesmutigen Wissenschaftler bezeichnen. Und man übertreibt nicht. Denn das alles ist im Grunde sehr nüchtern und ohne jegliches falsches Pathos erzählt. Zwingend und erschütternd.

Damit aber in die Handlung Farbe und Leben kommt, hat man — äußerst geschickt und geschmackvoll — eine Frau mit in das Geschehen gestellt. Elisabeth und Dr. Felgentreu sind ein Liebespaar von großem sittlichen Ernst, völlig unromantisch, gänzlich echt und wahr.

Die Spannung des Films erzeugt die juristische Atmosphäre, die immer im Hintergrund mitschwingt. Ist Dr. Felgentreu zu verurteilen, weil er damals durch die Papiere eines anderen zu seinem Posten gelangte? Diese Gerichtsszene bildet einen spannungsgeladenen Höhepunkt. Ihr Ergebnis kündet von der Gerechtigkeit und Menschlichkeit des verantwortungsbewußten Richters.

Sogar das komische Element ist in diesem Streifen vertreten. Es wird verkörpert durch den Wärter Engel und eine Schwester: ein bescheidenes, schlichtes Paar, das gegenüber dem leidenschaftlichen Ringen Dr. Felgentreus auf seine Art glücklich zu werden versteht.

So betrachtet, ergibt der Film ein abgerundetes Bild des Lebens mit all seinen Höhen und Tiefen. Es werden hier Probleme aufgeworfen, die stark interessieren, und die mit zwingender Logik durchgeführt und auch gelöst sind. Künstlerisch bedeutet er zweifellos eine Tat. Man sieht da gern über einige kleine Schwächen und Fehler hinweg, die nur deshalb auffallen, weil das Niveau des Ganzen erheblich über dem der in den letzten Wochen in Mannheim gezeigten Filme steht.

Der Spielleiter Hanns H. Zerlett hatte eine schwierige Aufgabe insofern zu lösen, als er diese ungemein vielgestaltige und vielteilige Handlung zu einem einheitlichen Ganzen zusammenschweißen mußte. Es gelang ihm in weitgehendem Maße. Sehr gut unterstützt war er durch die Darsteller. Albrecht Schönhals spielt den Dr. Felgentreu mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln. Und da dieser Künstler wirklich große Fähigkeiten besitzt, ist seine Gestalt echt, sowohl als kämpfender Arzt und Wissenschaftler, wie auch als gänzlich unsentimentaler Liebender. Karin Hardt als Elisabeth hat frauliche Wärme, sie läßt alle Register ihres reichen Gefühlslebens spielen und wirkt doch nie weich und kitschig. Eine untadelige Leistung! In anderen Rollen sind mit gleichem Erfolg beschäftigt: Carl Dannemann, Otto Wernicke, Hans Söhnker, Gerda Maurus, Joe Stoeckel u. a.

Eindruck: Ein Film, der mutig ein interessantes Problem aufgreift, der spannend und wertvoll ist, und deshalb große Beachtung verdient.

*

Am Freitag, 3. Juli, findet im Ufa-Palast am Zoo in Berlin die Uraufführung des Films von den 4. Olympischen Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen „Jugend der Welt" statt. Am selben Tag gelangt auch der Film „Hans im Glück", in dem bekanntlich das Mitglied des Mannheimer Nationaltheaters Erwin Linder eine Hauptrolle spielt, zur Uraufführung.

Wir hoffen, diese beiden Filme auch bald in Mannheim zu sehen! H. Sch.

Philipp Wüsts Abschied

Hans Fidesser gastierte in „Aida"

Nachdem Generalmusikdirektor Philipp Wüst am Dienstag noch einmal Beethovens „Fidelio" dirigiert hatte, verabschiedete er sich mit der „Aida", mit der er vor drei Jahren seine Tätigkeit in Mannheim begonnen hatte. Reicher Beifall begrüßte ihn schon beim Betreten des Podiums.

In der Rolle des Radames hörte man einen Gast vom Deutschen Opernhaus in Berlin, Hans Fidesser, der bekanntlich früher am Nationaltheater wirkte und aus jener Zeit noch einen großen Kreis von Freunden hat, dem er sich auch schon vorgestellt hat, seitdem er zum Heldentenor umstudierte. Darstellerisch gestaltete er die Rolle sehr frei und durchaus persönlich, daraus lassen sich auch die Aenderungen des Textes erklären, die wohl der größeren Gesanglichkeit wegen vorgenommen wurden. Stimmlich schien er unter einer leichten Indisposition zu leiden, so daß man nicht in den vollen Genuß eines schönen Heldentenors kam. So waren auch seine an sich sehr schönen Töne der hohen Lage manchmal nicht so mühelos, wie man sie gewünscht hätte. Aus dem gleichen Grunde schonte er auch seine Stimme in den ersten Akten, abgesehen von seiner großen Arie „Holde Aida", die ein schönes Falsett aufwies, für die großen Anstrengungen der Nilszene, in der er sich erst voll entfaltete. Kräftig setzte er sich in den Ensemblesätzen durch.

Im übrigen blieb die gewohnte Besetzung mit Werner Wuthinor, Erika Müller, Irene Ziegler, Heinrich Hölzlin und Wilhelm Trieloff. Man sollte sich im übrigen endlich daran gewöhnen, die Bläser im zweiten Akt unsichtbar aufzustellen. Ein alter Aegypter mit Zugposaune und Tuba wirkt unwiderstehlich komisch, vor allem wenn er noch allen sichtbar in seinen Noten blättert.

Das Publikum spendete dem Gast und den Darstellern reichen Beifall. Einen besonders herzlichen Abschied bereitete es unserem scheidenden Generalmusikdirektor, der immer wieder vor den Vorhang gerufen wurde. B.

Festspiele Priebus 1936

Die Priebuser Festspiele, die nicht nur für die Oberlausitz, sondern auch für die angrenzenden schlesischen, brandenburgischen und sächsischen Gebiete längst zu einem Inbegriff hochstehender Volkskultur geworden sind, haben mit einer glanzvollen Aufführung von Kleists „Käthchen von Heilbronn" die diesjährige Spielzeit eröffnet. Ein herrlicher Sommernachtshimmel wölbte sich über nahezu 3000 Zuschauern — die höchste Zahl, die bisher in Abendvorstellungen erreicht wurde. Die Aufführung stellte der zielbewußten Arbeit der Schlesischen Landesbühne Bunzlau ein schönes Zeugnis aus.

Drei Dinge bestimmten den ungewöhnlichen Erfolg dieses Abends: das künstlerische Feingefühl des mit seinem Ensemble erstaunlich verwachsenen Intendanten und Spielleiters Bruno Waechter, die hochwertigen Einzelleistungen der zum Teil von auswärtigen Bühnen verpflichteten Hauptdarsteller und der Gemeinschaftssinn, der nahezu die gesamte Bevölkerung von Priebus in irgendeiner Form an den Festspielen tätig sein ließ.

Die Bühnenbearbeitung Waechters hatte den Text von den Zugeständnissen an den Zeitgeschmack befreit. Sprache und Einzelspiel standen den sehr sparsam behandelten Massenszenen voran und begründeten in erster Linie die schöne Einfachheit dieser Inszenierung. Höhepunkt des Spiels war das traumzarte Idyll unter dem Hollunderstrauch. Am nächsten Tage wurde das Festspiel vor fast 2000 Volksgenossen, die „Kraft durch Freude" herbeigeführt hatte, wiederholt. 20 000 Arbeiter, Bauern, Angestellte sahen 1935 in zehn Aufführungen die Priebuser Festspiele. 1936 werden es kaum weniger sein.

MARCHIVUM

Fünf neue Erbhöfe

Richtfest auf der Siedlung Dörrhof

Adelsheim, 2. Juli. (Eigener Bericht.) Die Badische Landessiedlung hielt am Samstag auf ihrem Siedlungsgut Dörrhof bei Rosenberg das Richtfest ab. Der Dörrhof wurde von der Badischen Landessiedlung auf dem Wege der Zwangsversteigerung erworben und in 5 Siedlerstellen in Größe von 25 bis 30 Hektar, das ist Erbhofgröße, aufgeteilt. Bei der Aufteilung des Gutes mußten verschiedene Wirtschaftsgebäude niedergelegt, teils noch brauchbare alte Gebäude umgebaut und noch fehlende Bauten, besonders Wohnhäuser, neu erstellt werden. Entwurf und Bauleitung liegt in Händen von Oberbauinspektor Berkmann von der Badischen Landessiedlung. Außer den Um- und Neubauten war die Wasserversorgung zu regeln. Die Gemeinde Rosenberg hat sich in dankenswerter Weise bereit erklärt, einen Anteil an den Kosten zu übernehmen. Zwei Siedler haben bereits ihre neuen Stellen bezogen.

Der Geschäftsführer der Badischen Landessiedlung, Dr. Kühner, eröffnete den Festakt und streifte in seiner Ansprache in großen Zügen den Werdegang der Dörrhof-Siedlung. Nach dem von einem Zimmergesellen ausgebrachten Zimmermannsspruch lud Dr. Kühner die Bauleute zu einem Imbiß, der im Geiste wahrer Volksgemeinschaft verlief.

Prof. Dr. Groh SA-Sturmführer

Heidelberg, 2. Juli. Der Stabschef des Führers hat den Rektor der Universität Heidelberg, SA-Obertruppführer Groh, mit Wirkung vom 28. Juni 1936 zum SA-Sturmführer befördert.

Holzfuhrwerk umgekippt

Gütenbach, 2. Juli. Glück im Unglück hatte ein Holzfuhrwerk aus dem benachbarten Wildgutach. Als das Lastauto beladen mit großen Langholzstämmen ausweichen wollte, gab die durch den Regen stark aufgeweichte Gutacher Straße nach, so daß der Wagen seitlich umkippte und sich den Abhang hinunter mehrmals überschlug. Der Führer wurde im Führerstand eingeklemmt. Zum Glück rissen sich die Stämme los und stürzten den Abhang allein weiter hinab, so daß der Führer sich aus seiner mißlichen Lage befreien konnte. Er hatte durch den Schrecken aber einen Nervenschock erlitten und war mehrere Stunden der Sprache beraubt. Auch der Wagen stürzte nachher noch weiter ab und blieb in zehn Meter Tiefe mit den Rädern nach oben liegen.

DDAC-Präsident Hauser verunglückt

Freiburg, 2. Juli. Gestern vormittag ereignete sich ein bedauerlicher Autounfall, wobei der allseits geschätzte und bekannte Führer und Präsident vom DDAC, Hauser, schwere Verletzungen an Kopf und Gesicht davontrug, die seine Ueberlieferung in die Freiburger Universitätsklinik notwendig machten. Der Wagen des Präsidenten Hauser wurde von einem entgegenkommenden mit großer Geschwindigkeit gegen ihn rasenden Lieferwagen auf ein Ackerfeld geworfen. Die Untersuchung über die Schuldfrage ist noch im Gange.

Blinklichter vom Melibokusturm

Zehntausend besuchen jährlich den Berg / Ausbau des Wegnetzes

Zwingenberg, 2. Juli. Zwischen Jugenheim, Auerbach und Balkhausen reckt sich als westlicher Eckpfeiler des Odenwaldes und als höchste Erhebung der Bergstraße das Melibokusmassiv. Ueberragt werden die Vorberge Bauernhöhe, Darsberg, Orbishöhe, Luciehöhe und Auerbacher Schloßberg (Urberg) vom granitenen Hauptkegel östlich von Zwingenberg. Mit seinen 517 Meter Höhe ist er zugleich einer der höchsten Berge des Odenwaldes überhaupt. Auf dem Rücken des Melibokus stoßen die Gemarkungen Auerbach und Alsbach zusammen, früher hatte auch Bensheim da oben ein Stück Wald, bekannt unter dem Namen „Der Bensheimer Malchen", doch hat es das Stück vor zwei Jahren an den Staat verkauft. Der Melibokus mit seinem Turm ist Staatseigentum. Gemeindeverwaltungsmäßig für den Turm zuständig ist Auerbach; diese Zuständigkeit war einmal aus einem bestimmten Anlaß zu klären. Zu kleinen Teilen sind auch die Gemeinden Zwingenberg und Balkhausen gemarkungsmäßig am Melibokus noch beteiligt.

Der Turm ist 1772 von Landgraf Ludwig IX. errichtet worden, dem sog. „Pirmasenser", da er in Pirmasens (Pfalz) residierte (und außerdem noch in Bickenbach, in der späteren Thorbeckeschen Fabrik). Er war ein komischer Kauz und traute sich nicht nach Darmstadt, weil er sich vor der dort angeblich umgehenden „weißen Frau" fürchtete; seine abergläubische Furcht ging so weit, daß er nicht einmal beim Tode seiner Frau nach Darmstadt ging. Ueber dem Eingang zum Turm erinnert eine Tafel an den Erbauer:

„Dies Denkmal, Chattenberg,
Der Ursprung aller tapferen Hessen,
Hast Du der Gegenwart des IX. Ludwigs beizumessen!
Der wie Dein erstes Volk gedacht und denken wird,
Da Heldenmut und Ruhm der Fürsten größte ziert.
Bickenbach, 16. Juni 1772."

Dieses Datum dürfte das der feierlichen Grundsteinlegung sein, denn mit dem Bau begonnen wurde im Mai 1772, und fertig war der Turm im Dezember 1772, also für die damalige Technik eine sehr kurze Bauzeit.

Der Turm ist massiv gebaut, aus dem Granitstein, der hier überall gebrochen wird; die beiden größten Steinbrüche am Melibokus liegen am Zwingenberger Abhang, einer davon wird industriell ausgebeutet. Der bläulich-weiße Granit gibt gutes Straßenbaumaterial. Innen und außen ist der Bau in Rauhputz gehalten, im Innern läuft eine massive (noch die erste!) Eichentreppe rundherum nach oben mit 116 Stufen und zehn Podesten mit prächtigen Einzelfernblicken durch in wechselnder Höhe angebrachte Fenster. Der oberste Teil besteht fast nur aus Fachwerk und Schiebefenstern; hier befinden sich auch zwei trigonometrische Punkte, die den Vermessungsämtern dienen.

Eine Blinkanlage für Flieger mit rotierender Lichtquelle von größter Stärke dient der Deutschen Lufthansa für den Nachtflugverkehr. Zur Zeit kommen nachts drei bis vier Flieger hier durch.

Eine Blockhütte wurde 1928 neben dem Turm vom hessischen Staat errichtet. (Ein primitives Schutzdach war früher an dieser Stelle.) Sie bietet 60 bis 80 Personen Unterkunft. Im Stil (Stein mit rohbehauenen Pfählen) ist sie der Naturlandschaft schön angepaßt. In den Wanderzeiten ist Wirtschaftsbetrieb darin. An Tagen mit Hochbetrieb (Pfingsten z. B.) herrscht hier oben ein regelrechtes Volksfest. Ganze Vereine und Ausflugsgesellschaften treffen sich da. Nach vorsichtiger Schätzung dürfte die Jahresfrequenz der Melibokusbesucher mit 10 000 anzugeben sein. In den letzten Jahren ist das Straßennetz zum Melibokus lobenswert ausgebaut worden.

G. W. R.

Der Jude Scharff wieder vor Gericht

Wegen Steuerhinterziehung angeklagt / Der Strafantrag

Landau, 2. Juli. Der jetzt in München wohnhafte Jude Otto Scharff ist vor den Landauer Gerichten kein Unbekannter mehr. Zahlreiche dunkle Geschäfte der Firma H. Scharff & Sohn, Landau, dessen Inhaber Scharff ist, beschäftigten schon die Landauer Gerichte. Einige Angestellte genannter Firma verbüßten oder verbüßen Zuchthausstrafen wegen Meineids usw. Der stark belastete Geschäftsführer der Firma H. Scharff & Sohn hat im Untersuchungsgefängnis Landau seinem Leben freiwillig ein Ende bereitet. O. Scharff wußte sich bisher in allen Fällen als der Nichtwissende oder Nichtunterrichtete hinzustellen, wälzte alle Schuld auf seinen durch Selbstmord geendeten Geschäftsführer ab.

Nun hatte sich gestern Otto Scharff vor dem Schöffengericht Landau wegen eines Vergehens der Steuerhinterziehung zu verantworten. Seine Firma kaufte im Februar 1930 in Holland 500 Sack Zucker. Am 1. Juli trat eine Zuckersteuererhöhung in Kraft. Der Zucker passierte zwei Stunden nach ihrem Inkrafttreten die deutsche Grenze. Die Firma Scharff & Sohn beschaffte sich nun von mehreren bekannten Firmen fingierte Kaufbestätigungen, wonach der Zucker schon vor dem Stichtag verkauft gewesen sei, weil für solche Käufe die Zuckersteuererhöhung nicht in Kraft getreten wäre. Auf Grund dieser fingierten Aufträge gelang es, die höheren Steuern zurückzuerhalten. Der Angeklagte Scharff will auch von diesen Geschäften nichts gewußt haben; sie seien einzig und allein und ohne sein Wissen durch den Geschäftsführer Fuhr (der sich erhängt hat. Die Schriftl.) erledigt worden.

Der Staatsanwalt beantragte eine Geldstrafe von 20 000 RM., ersatzweise ein Jahr drei Monate Gefängnis, Einziehung von neun Sack Zucker und Leistung eines Wertersatzes von 28 469,85 RM., evtl. weitere vier Monate Gefängnis, sowie Veröffentlichung des Urteils in drei Zeitungen.

Das Gericht wird am 8. Juli, 16 Uhr, das Urteil verkünden.

Schädlinge der Volksgesundheit

Frankenthal, 2. Juli. Vor der II. Strafkammer hatten sich in nichtöffentlicher Sitzung fünf Angeklagte aus Ludwigshafen zu verantworten, die sich in unverantwortlicher Weise gegen die Volksgesundheit vergangen hatten. Angeklagt waren wegen Abtreibung die 31jährige Erna Rojan, die 21jährige Martha Schilling, wegen Beihilfe zur Abtreibung der 32jährige Reinhold Fiebig, die 34jährige Eugenie Kohl und der 23jährige Eugen Mayer. Es wurden verurteilt: Erna Rojan zu 1 Jahr Gefängnis, Martha Schilling zu 5 Monaten Gefängnis; auf diese Strafen werden je 3 Monate Untersuchungshaft angerechnet. Die übrigen Angeklagten erhielten je 3 Monate Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft für verbüßt erklärt wurden. Die mitangeklagte Franziska Fischer konnte wegen Krankheit nicht erscheinen. Das Verfahren gegen sie wurde angetrennt.

Innenminister Pflaumer spricht

Am heutigen Donnerstag wird Innenminister Pflaumer von 18.45 bis 19.00 Uhr über den Reichssender Stuttgart über die neue Verwaltungsreform Badens sprechen.

Eine Gesundheitsüberwachung für die DAF-Mitglieder

Karlsruhe, 2. Juli. Die Deutsche Arbeitsfront will durch eine dauernde ununterbrochene Gesundheitsführung die Menschen gesund erhalten. Sie will durch die jährlichen Reihenuntersuchungen vorbeugend wirken und dauernd über den Gesundheitszustand der von ihr betreuten Menschen unterrichtet sein. Nur auf diese Weise kann das wertvollste Volksvermögen Deutschlands, die gesunde Arbeitskraft, so wirkungsvoll wie möglich gehalten werden.

Die Untersuchungen, die mit denen des staatlichen Gesundheitsamtes oder einer anderen Dienststelle nichts zu tun haben, werden durch einen im Einvernehmen mit dem Amt für Volksgesundheit der NSDAP und der DAF bestimmten Vertrauensarzt vorgenommen. Persönliche Wünsche über die Wahl eines Arztes — es kommen nur zugelassene Aerzte in Frage — können die Volksgenossen beim zuständigen Ortswalter geltend machen. Die Untersuchungen haben auch den Zweck, den Volksgenossen auf Grund des Befundes zu beraten, sie können aber auch für die Zukunft von ganz großer Bedeutung sein. Läßt sich doch später nachweisen, ob eine Beschwerde oder Berufserkrankung heute schon vorlag, was vom versicherungsrechtlichen Standpunkt aus von großem Wert sein kann.

Mit dieser Einrichtung schafft die Deutsche Arbeitsfront die Möglichkeit, ihre Mitglieder in sämtlichen Arbeits-, Berufs- und Sozialversicherungsangelegenheiten so weitgehend zu vertreten, wie dies überhaupt möglich ist. Um Lohnausfall zu vermeiden, sind die Untersuchungen außerhalb der Arbeitszeit zu legen. Die Untersuchungen werden für alle Mitglieder der DAF kostenlos durchgeführt. Ein Fragebogen zur Sippschaftstafel wird den Mitgliedern gleichzeitig mit der Einbestellung zum Arzt übermittelt und ist diesem ausgefüllt zu übergeben.

Aus dem Staatsdienst ausgeschieden

Karlsruhe, 2. Juli. Aus dem badischen Staatsdienst ausgeschieden ist Ministerialrat Dipl.-Ing. Siegfried Federle, zuletzt beim Ministerium des Kultus- und Unterrichts, infolge Uebernahme als Ministerialrat in das Reichs- und preußische Ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung.

Der Blitz schlug ein

Schluchsee, 2. Juli. In der Mittagszeit entlud sich ein schweres Gewitter über Schluchsee und Umgebung, wobei der Blitz mehrmals in die Lichtleitungen und Radioantennen schlug und verschiedene Rundfunkgeräte beschädigt wurden. Glücklicherweise richteten die gewaltigen Schläge keinen größeren Schaden an.

Sturz aus dem Fenster

Waldshut-Dogern, 2. Juli. Am Dienstag verunglückte der bei einem hiesigen Neubau beschäftigte 24 Jahre alte Blechnergeselle Emil Schmidt tödlich. Er stürzte aus einem Fenster auf den Boden und zog sich dabei einen Schädelbruch, Rippenbrüche und sonstige innere Verletzungen zu, so daß er noch am Dienstagabend im Waldshuter Krankenhaus starb.

Neue Gartenstadt bei Lörrach

Lörrach, 2. Juli. Am Tüllinger Berg soll in der Nähe der Stadt eine Eigenheimsiedlung geschaffen werden. Die Pläne liegen bereits vor und zahlreiche Interessenten haben sich schon um Baugelände beworben, so daß die Arbeit bald in Angriff genommen werden kann.

Scheffelfeier in Säckingen

Säckingen, 2. Juli. Die Trompeterstadt Säckingen bringt am 12. Juli zum Gedächtnis des vor 50 Jahren verstorbenen Ehrenbürgers Josef Viktor von Scheffel eine eindrucksvolle Feier zur Durchführung. Bürgermeister Dr. Ittenthaler hält die Gedenkrede, während Staatsschauspieler Prüter (Karlsruhe) eine Gedichtfolge und eine Novelle des Dichters zum Vortrag bringt. Viktor von Scheffel bewohnte von 1850 bis 1852 das Scheffelhaus an der historischen Rheinbrücke und schrieb während dieser Zeit seinen „Trompeter von Säckingen".

Ausbau des Baden-Badener Theaters

Wesentliche Verbesserungen / Instandsetzung des Zuschauerraums

Baden-Baden, 2. Juli. (Eig. Bericht.) Nachdem die erforderlichen Summen zur Neugestaltung des Baden-Badener Theaters bewilligt wurden, liegen jetzt auch die Pläne für die erforderlichen Arbeiten vor. Nach Fertigstellung dieser Anlagen wird Baden-Baden eine neuzeitlich eingerichtete Bühne besitzen, die auch großen Anforderungen genügt und der Regie bisher verschlossene Möglichkeiten an die Hand gibt.

Im einzelnen wird eine verschiebbare Bühnenportalanlage mit zwei rechts und links befindlichen beweglichen Beleuchtungstürmen geschaffen, die wechselbare Scheinwerfer besitzen. Eine bewegliche elektrische Portalbrücke ermöglicht den Lichtwechsel während des Spiels, was bis jetzt unmöglich war. Die Beleuchtung wird ferner durch die Anbringung einer neuen Fußrampe mit zwei Scheinwerfern sowie durch die Aufstellung von vier Scheinwerfern seitlich des Balkons, die mit Fernschaltung ausgestattet sind, verbessert werden. Von ganz besonderer Bedeutung ist die Erstellung eines Rundhorizonts mit 14 Meter Höhe und 28 Meter Rundung, der elektrisch betrieben, in 48 Sekunden auf- und abläuft und innerhalb dieser Zeit die vollkommene Schließung der Bühne ermöglicht.

Zu dem Rundhorizont treten die notwendigen Horizontlampen, sowie ein Brückenapparat. Ein Beleuchtungsregler, der die Heranziehung einer weitaus größeren Anzahl von Anschlüssen möglich macht, und ein neuer teilbarer Bühnenvorhang ergänzen im wesentlichen die bühnentechnische Vervollkommnung.

Der Zuschauerraum, der in seiner bisherigen Form und Art vollkommen erhalten bleibt, wird ebenso wie die Treppenaufgänge zum 2. und 3. Rang links und rechts instandgesetzt, die Gänge oben mit neuem Anstrich im barocken Gelb versehen wie der untere Gang. Einen bedeutenden Fortschritt stellt der Einbau eines Bades für die Schauspieler dar, das bis jetzt außerordentlich gefehlt hat.

Durch diese Arbeiten, die bereits in Angriff genommen wurden, hat das Baden-Badener Theater einen starken neuen Auftrieb erhalten. Die großen künstlerischen Pläne, die die Intendanz für das kommende Spieljahr hat, werden wesentlich erleichtert. Die Eröffnungsvorstellung wird „Der Widerspenstigen Zähmung" von Shakespeare in der Inszenierung des Gastregisseurs Iwan Schmitt sein.

BREUNIG
·PHOTO·CENTRALE·
ERSTES HAUS FÜR PHOTO-BEDARF
O 7, 4 (Heidelberger Straße)

Geschäfts-Joppen
von Mk. 3.60 an
Adam Ammann
Spezialhaus für Berufskleider
Qu 3, 1 Fernruf 23789

Dr. med. E. Keller
Hautarzt
jetzt: R 1, 2-3
Marktplatz 3096V

Bürsten
Besen
Putz-Artikel
aus dem alten Spezialgeschäft
Martin Bonifer
P 3, 4
Seit 1850
Fernruf 23344

Der Schein trügt
Ein beschädigter Füllhalter ist nicht wertlos!
Ihr Freund
ist oft durch eine kleine Reparatur beim Fachmann wieder gebrauchsfähig
Fahlbusch
im Rathaus.

Goldwaren Silberwaren Armband-Uhren Bestecke Trauringe
Reparaturen
Umarbeitung
Neuanfertigung
schnell, gewissenhaft, billig
Hermann APEL
P 3, 14, Planken
gegenüber Neugebauer
Mannheim seit 1903 Fernspr. 27635

PHOTO KINO HERZ
Kunststrasse
N 4, 13/14

Presto-Räder
Reparaturen
Zubehör
billig
Wühler
Lange Rötterstraße 89
Fernruf 529 47

PLAKATE
Rauchen verboten
Zutritt verboten
Einheitsmietverträge
im Hakenkreuzbanner
R 3, 14–15, oder durch unsere Träger

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann,
Stellvertreter: Karl M. Hageneier. — Verantwortlich für Politik: Dr. W. Kattermann; für politische Nachrichten: Dr. W. Kicherer; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Ratzel; für Kommunales und Bewegung: Friedrich Karl Haas (in Urlaub); für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: i. V. Dr. W. Kicherer; für Unpolitisches: Fritz Haas; für Lokales: Erwin Messel; für Sport: Julius Etz (in Urlaub); sämtlich in Mannheim.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15 b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.
Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers, Berlin-Dahlem.
Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag)
Verlagsdirektor: Karl Schönwitz, Mannheim
Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei GmbH. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21. Für den Anzeigenteil verantw.: Karl Heberling, Mhm. Zurzeit ist Preisliste Nr. 5 für Gesamtauflage (einschl. Weinheimer- und Schwetzinger-Ausgabe) gültig.
Durchschnittsauflage Mai 1936:
Ausgabe A Mannheim und Ausgabe B Mannheim 37 084
Ausgabe A Schwetzingen u. Ausgabe B Schwetzingen 6 000
Ausgabe A Weinheim und Ausgabe B Weinheim 3 274
Gesamt-DA. Mai 1936 46 358

MARCHIVUM

Reicher Obstsegen

Wenn man am Donnerstag seine Schritte über den Wochenmarkt lenkte, mußte man seine helle Freude an dem Obstsegen haben, der auf den Ständen ausgebreitet war. Vor allem hatte die Anfuhr von Johannisbeeren, Stachelbeeren, Himbeeren und Heidelbeeren zugenommen, so daß die Hausfrauen sich über Mangel an Auswahl nicht beklagen konnten. Genau so verhielt es sich mit Kirschen und Ananas, die sich im Preise gehalten haben, wobei die Kirschen im Preise über den Ananas lagen.

Allerdings dürfte es nicht mehr allzu lange dauern, bis es mit den Ananas zur Neige geht, so daß es also höchste Zeit ist, wenn man sich noch die köstlichen Früchte zu Gemüte führen will.

Auf dem Gemüsemarkt herrschte gleichfalls ein Ueberangebot. Vor allem gab es Erbsen, Bohnen und viele andere Dinge in Hülle und Fülle. Die verschiedenen Regenfälle der letzten Wochen in Verbindung mit der Wärme haben das Wachstum der Pilze etwas gefördert, so daß das Angebot in Pfifferlingen größer geworden ist. Die Freunde von dicken Bohnen können nun auch zu ihrem Recht kommen, nachdem dieses Gemüse ebenfalls herangereift ist. Mit den Spargeln ist es nun endgültig zu Ende, zumal das Stechen von Spargeln durch allgemein geltende Verfügungen nicht mehr vorgenommen werden darf. Auf dem Markt sah man an einigen Ständen die letzten Spargeln des Jahres 1936.

Anordnung der Kreisleitung

Am Freitag, 3. Juli, findet um 20.15 Uhr im Schlageterraum der Kreisleitung eine Besprechung statt, zu welcher sämtliche Kreisamtsleiter, Ortsgruppenleiter und Stützpunktleiter der Stadt- und Landgebiete zu erscheinen haben.

Kreisgeschäftsführung.

Erste Etappe Breite Straße

Rascher als man erwarten durfte, ist jetzt freie Fahrt auf der ersten Etappe der Gleisverlegungsarbeiten in der Breiten Straße geschaffen worden. Bereits am Mittwoch wurden an der Friedrichsbrücke der Sperrbalken und die Sperrschilder, einschließlich der Umleitungsschilder abgenommen, so daß der Verkehr in der Breiten Straße zwischen K 1 und U 1 ungehindert pulsieren konnte. Wenn auch nach wie vor von der Ecke J 1/T 1 ab die Umleitung notwendig wird, so bedeutet die Freigabe des ersten Teilstücks doch eine wesentliche Erleichterung, die vor allem die Geschäftsleute empfinden, denen die Sperre bestimmt nicht von Vorteil war. Um nun auch das zweite Teilstück fertigstellen zu können, wurde vorübergehend der Uebergang bei S 1/T 1 und H 1/J 1 wieder gesperrt, doch kann es sich hier nur um eine ganz kurze Sperre handeln, da die Freigabe der Breiten Straße von der Friedrichsbrücke bis H 1/S 1 bevorsteht.

Ein Bienen-Ausflug

Jener Bienenzüchter wird am Donnerstagvormittag in der Tat baß darüber erstaunt gewesen sein, als er seinen Bienenkorb leer vorfand und kein gewohntes Summen an seine Imkerohren drang. Die Bienen hatten es diesmal vorgezogen, geschlossen einen regelrechten Aus„flug" zu machen.

Das Meßplatzgelände als Sammelort schien bei ihnen volle Sympathie gefunden zu haben — unbeschadet des dort herrschenden Verkehrs. Die Neckarstädter waren allerdings von dieser ungewohnten Ansammlung weniger erbaut, wenn sie auch in gebührende Entfernung dieses immerhin seltene Ereignis bestaunten. Wie immer in solchen Fällen, wurden gute Ratschläge erteilt und mangels Erfahrung nicht in die Tat umgesetzt. Es ist zweifellos auch wenig ratsam, sich als ungebetener Gast von Bienen umschwärmen zu lassen. An dem hohen Lichtmast blieb zuletzt der Bienenschwarm haften und führte ein von Ferienaufenthalten her vertrautes Summ-Konzert auf, das der — wohl inzwischen herbeigerufene — Imker der Sicherheit der Passanten wegen unterbrochen haben dürfte.

Ist das der Dank für ein herrliches Geschenk?

Ein beherzigenswerter Appell des Korpsführers Hühnlein an die Disziplin aller Straßenbenutzer

In unseren letzten Ausgaben hatten wir die traurige Pflicht, unsere Leser von der ständig fortschreitenden Verkehrsunsicherheit in Mannheim zu unterrichten, die ihren Niederschlag in einer geradezu entsetzlichen Unfallbilanz fand. Nun geht uns ein Aufruf des Korpsführers Hühnlein zu, der als Folge eigener Beobachtungen einen Begriff gibt von der stark vorherrschenden Disziplinlosigkeit vieler Straßenbenutzer. Wir wollen hoffen, daß die nachstehenden Ausführungen, die jeder anständige Deutsche von ganzem Herzen gutheißen wird, endlich einmal von all den unverantwortlichen Elementen, die es angeht, beherzigt werden.

Der Aufruf lautet:

Mehr als 4000 Kilometer habe ich in den letzten Wochen im Kraftfahrzeug durch alle deutschen Gaue zurückgelegt. Zahllos sind meine Beobachtungen über leichtsinniges, unvorschriftsmäßiges und rücksichtsloses Verhalten der Verkehrsteilnehmer. Die vom Reichs- und preußischen Verkehrsminister wöchentlich veröffentlichten Verkehrsunfallzahlen zeigen ein erschreckendes Bild. Hunderte von Volksgenossen werden im Straßenverkehr getötet. Tausende nehmen schweren Schaden an ihrer Gesundheit. Unendliche Sachwerte werden vernichtet. Während der Wiederaufbau des deutschen Vaterlandes jede Arbeitskraft erfordert, müssen zahlreiche Volksgenossen im Krankenhaus die Folgen von mangelhaftem Pflichtbewußtsein und unzulänglicher Beherrschung des Fahrzeuges auf der Straße büßen.

So geht es nicht weiter

Die Olympischen Spiele 1936 stehen vor der Tür und haben einen verstärkten Verkehr auf allen deutschen Straßen im Gefolge. Mit dem Kraftwagen und dem Kraftrad, mit dem Fahrrad und zu Fuß werden Hunderttausende — Deutsche und Ausländer — nach Berlin eilen, um an dem größten Sportereignis der Welt teilzunehmen. Mit großer Sorge sehe ich diesen Wochen entgegen, wenn nicht endlich einmal Disziplin und Rücksicht im Straßenverkehr Einzug halten.

Deutsche Kraftfahrer!

Ist das der Dank für das große Geschenk der Reichsautobahnen, das euch der Führer gemacht hat? Schon jetzt zeigt sich, daß die große Geschwindigkeit, die auf den Straßen Adolf Hitlers gefahren werden kann, sich auf die übrigen Straßen überträgt. Schon jetzt ereignen sich auf den Reichsautobahnen Unfälle, die auf Leichtsinn und unvorschriftsmäßiges Verhalten zurückzuführen sind. Schon jetzt werden Stimmen laut, die euch nicht für fähig halten, auf den Autobahnen richtig zu fahren. Wollt ihr, daß Geschwindigkeitsbeschränkungen eingeführt werden? Wollt ihr, daß dem Kraftverkehr wieder Fesseln angelegt werden, wie in vergangenen Zeiten?

Teilt euch eure Fahrten richtig ein, fahrt rechtzeitig weg! Fahrt vernünftig und benutzt, wenn ihr es nicht sehr eilig habt, die rechte Straßenseite.

Schneidet keine Kurven und überholt vorschriftsmäßig! Beachtet die Vorfahrtsregeln und biegt langsam in andere Straßen ein! Nehmt Rücksicht auf alle anderen Verkehrsteilnehmer und vergeßt nicht, daß ihr als Führer der schnellsten Fahrzeuge die größte Verantwortung tragt!

Meidet den Alkohol vor und während der Fahrt!

Gebt das Steuer nicht an Freunde und Bekannte, die keinen Führerschein haben, und achtet auf die Verkehrszeichen!

Der deutsche Kraftfahrer muß seinen Volksgenossen mit dem besten Beispiel vorangehen, denn er ist der Träger des Fortschrittes und der Motorisierungswünsche des Führers.

Deutsche Radfahrer!

Eure Zahl von 17 Millionen verpflichtet euch zu besonderer Rücksicht und Vorsicht. Ihr seid nicht allein auf der Straße, sondern nur Glieder des allgemeinen Straßenverkehrs.

Benutzt die Radfahrwege, die für euch gebaut sind!

Sorgt dafür, daß an euren Rädern vorschriftsmäßige Rückstrahler vorhanden sind, da ihr euch sonst selbst schwer gefährdet!

Fahrt im Dunkeln nicht ohne Licht und bringt eure Laternen richtig an, um entgegenkommende Verkehrsteilnehmer nicht zu blenden!

Ihr behindert den übrigen Verkehr stets, wenn ihr zu mehreren nebeneinander fahrt. Fahrt daher hintereinander.

Gebt beim Abbiegen und beim Anhalten deutlich sichtbare Zeichen mit dem Arm und denkt daran, daß der hinter euch kommende Kraftfahrer sonst euch überfährt oder andere anfährt!

Fahrt nicht zu zweien auf einem Fahrrad und haltet die Lenkstange beim Fahren fest! Freihändiges Fahren und Wegnehmen der Füße von den Trekkurbeln ist kein Zeichen großer Fahrkunst, sondern bodenloser Leichtsinn und verantwortungslose Gefährdung anderer. Mißbraucht das Vertrauen nicht, daß man mit der Aufhebung der Radfahrkarte in euch gesetzt hat! Wollt ihr die Einführung des Nummernzwanges?

Deutsche Fußgänger!

Die Fahrbahn gehört dem Fahrverkehr, auch gehört die Gehbahn.

Beeilt euch beim Ueberschreiten der Straße, geht auf dem kürzesten Wege und ohne Aufenthalt über die Fahrbahn!

Auch für euch gelten die Verkehrszeichen der Polizei und der Ampeln!

Springt nicht auf die Straßenbahn oder den Omnibus auf und von diesen ab!

Nur an den Haltestellen dürft ihr ein- und aussteigen!

Wartet auf den Bürgersteigen, wenn die Straßenbahn kommt! Ihr gefährdet euch und andere, wenn ihr auf der Fahrbahn steht.

Deutsche Volksgenossen!

Schafft endlich die Verkehrsgemeinschaft auf der Straße! Seht in dem anderen Verkehrsteilnehmer den Kameraden und Volksgenossen! Uebt Rücksicht und Disziplin!

Der Führer des NSKK.
Hühnlein, Korpsführer.

Der Tod lauert auf der Straße — Archivbild

Unser Bild zeigt den Kraftwagen eines Mannheimers, der auf einer Fahrt ins Rheinland mit einem anderen Kraftwagen zusammenstieß.

Sonnenbrand oder gesunde Bräunung?
Schnell braun werden ohne Sonnenbrand — das ist die Kunst! Und doch ist es leicht, wenn Sie Nivea-Creme oder -Öl nehmen! Nivea fördert die Bräunung, wehrt dem Sonnenbrand u. macht „natürlich braun".
NIVEA CREME

SA-Sportabzeichen für Feuerwehrleute

Planmäßige Körperschulung erzieht zu höchster Leistungsfähigkeit / Die Verleihung

Die Zeiten dürften endgültig vorbei sein, in denen man es wagen durfte, einen Feuerwehrmann und seine Tätigkeit durch unzutreffende und den Feuerwehrmann lächerlich machende Darstellungen herabzuwürdigen. Heute gehört der Feuerwehrmann zu den Helfern, die auf allen Gebieten geschult sein müssen, weil ihnen eine große Aufgabe zufällt, die weit über den früheren Pflichtbereich hinausgeht.

Von unserer Berufsfeuerwehr in Mannheim wissen wir schon länger, daß dort ein Geist herrscht, der wirklich als vorbildlich bezeichnet werden muß. Neben dem Feuerlöschdienst wird eine planmäßige Körperschulung und Körperstählung betrieben. Es dürfte auch nicht ganz unbekannt sein, daß zahlreiche Mannheimer Berufsfeuerwehrleute ausgebildete Rettungsschwimmer, sind und nun kommt neben der bisher schon betriebenen Körperschulung noch hinzu, daß die Berufsfeuerwehrmänner sich fast ausschließlich zum Erwerb des SA-Sportabzeichens gemeldet haben.

Die erste Abteilung der an dem Lehrgang zum Erwerb des SA-Sportabzeichens teilnehmenden Berufsfeuerwehrmänner hat nun ihre Prüfungen bestanden und so konnte bei einem Kameradschaftsabend im festlich geschmückten Turnsaal der Hauptfeuerwache die Ueberreichungen der SA-Sportabzeichen erfolgen. Das Streichorchester der Städtischen Betriebe unter Stabführung von Kapellmeister Kretzler leitete den Abend mit mehreren Musikstücken schwungvoll ein, während die Gesangsabteilung der Berufsfeuerwehr unter Leitung von Chormeister Haag mit dem Feuerwehrsängerspruch und dem Chor „O Schutzgeist" zu der Ansprache des Betriebsführers, Branddirektor Mikus überleitete.

Branddirektor Mikus wies in seiner Ansprache darauf hin, daß es in der Eigenart der Berufsfeuerwehr liege, daß nicht alle Wehrmänner zugleich das SA-Sportabzeichen erwerben könnten. Bereitsein heißt gerade bei der Feuerwehr alles und so ist auch während der Vorbereitungszeit für den Erwerb des SA-Sportabzeichens einer dem anderen hilfreich beigestanden. Die sich durch die Diensteinteilung ergebenden Schwierigkeiten wurden überwunden, da sich die Kameraden entsprechend im Dienst vertraten.

Die Verleihung des SA-Sportabzeichens nahm dann nach dem Aufmarsch und der Meldung der 38 Anwärter Sturmbannführer Krämer vor, der in Vertretung des am Erscheinen verhinderten Ritter von Eberlein über den Sinn, die Bedeutung und die Verpflichtung des SA-Sportabzeichens sprach und dem Kursleiter Sturmbannführer Amend mit seinen Prüfern den Dank für die Durchführung des Lehrgangs übermittelte. Ein Treuegelöbnis auf den Führer beendete die Ansprache.

Den Dank der Lehrgangsteilnehmer brachte Oberbrandingenieur Pg. Kargl zum Ausdruck, während der Politische Leiter der Berufsfeuerwehr, Pg. Behringer, seiner Freude über die große Zahl der Lehrgangteilnehmer aus den Reihen der Berufsfeuerwehr Ausdruck verlieh. Die enge Verbundenheit mit der Polizei, zu der ja die Berufsfeuerwehr auch zählt, kam in der Ansprache des Kameradschaftsführers Pg. Heep, dem Leiter des Kameradschaftsbundes der Polizeibeamten zum Ausdruck, der die Kameraden bat, nicht auf halbem Wege stehen zu bleiben, sondern das Abzeichen in Würde zu tragen und den anderen stets ein Ansporn zu sein.

Im weiteren Verlauf des Kameradschaftsabends, der von Darbietungen des Streichorchesters der Städtischen Betriebe und der Gesangsabteilung der Berufsfeuerwehr umrahmt wurde, zeigten Berufsfeuerwehrmänner unter Leitung des Verbands-Sportwarts Franz Schneider kraftsportliches Allerlei, als einen Auszug aus der Körpergymnastik der Berufsfeuerwehr und schließlich wurde auch noch Geräteturnen vorgeführt. Die vielseitige Ausbildung der Feuerwehr hätte wohl kaum überzeugender dargetan werden können, wie gerade durch diese Vorführungen.

Achtet auf eure Quittungskarten

Sorgsame Aufbewahrung schützt vor empfindlichen Nachteilen / Dringende Mahnung

Neuerdings mehren sich die Fälle, in denen Versicherte ihre Quittungskarte verloren haben und eine solche erneuert werden muß. Oft liegt die Ursache in einer nicht sorgsamen Aufbewahrung nach dem Austritt aus einer Beschäftigung und der sich hieran anschließenden Zeit der Beschäftigungslosigkeit oder der Ableistung der Arbeits- bzw. Militärdienstpflicht. Wenn nun auch eine solche verlorene Quittungskarte durch die Kartenausgabestelle (Bürgermeisteramt), welche dieselbe ausgestellt hatte, wieder erneuert werden kann, so entstehen dem Versicherten durch den Verlust seiner Quittungskarte doch häufig Weiterungen und Nachteile. Zunächst hat der Versicherte bei Wiederaufnahme der Lohnarbeit gewisse Schwierigkeiten, wenn er nicht im Besitze einer laufenden Quittungskarte ist. Tritt eine manchmal nicht vermeidbare Verzögerung bei Erneuerung der Quittungskarte ein, so läuft der Versicherte sogar Gefahr, unter Umständen seine neu erlangte Arbeitsstelle wieder verlassen zu müssen, da der Arbeitsgeber gehalten ist, zum Zwecke geordneter Beitragsentrichtung die Quittungskarte beim Arbeitsantritt zu verlangen.

Weiter kann einem Versicherten durch den möglicherweise eintretenden Verlust der in der verlorenen Karte geklebt gewesenen Beitragsmarken schwerer Schaden entstehen. Der Verlust oft nur weniger Beitragsmarken gefährdet nicht selten die Anwartschaft und kann unter Umständen sogar den Verlust der gesamten Rentenansprüche des Versicherten zur Folge haben.

Es ergeht daher an alle Versicherte die dringende Mahnung, nach Austritt oder Aufgabe ihrer Beschäftigung oder während der Zeit der Ableistung ihrer Arbeits- bzw. Militärdienstpflicht für sichere Aufbewahrung ihrer Quittungskarte Sorge zu tragen und den etwaigen Verlust alsbald nach dessen Bemerken bei der Kartenausgabestelle ihres Wohn- oder Beschäftigungsortes anzuzeigen, damit die verlorene Quittungskarte erneuert wird und der Versicherte baldigst wieder in den Besitz einer gültigen Quittungskarte gelangt.

Dabei ist auch darauf zu achten, daß die Quittungskarte vor Ablauf von zwei Jahren vom Tage der Ausstellung der Karte an gerechnet bzw. bis zu dem auf der Quittungskarte vermerkten Umtauschtermin zur Aufrechnung gelangt.

MARCHIVUM

Die Polizei meldet:

Achtung! Achtung!

7 Tote und 114 Verletzte. Dies ist das traurige Ergebnis der 185 Verkehrsunfälle, die sich im Monat Juni hier ereigneten. Zu diesem so bedauerlichen Menschenverlust und der großen Zahl der teilweise Schwerverletzten und auf Lebenszeit Verstümmelten kommt noch der ganz erhebliche Sachschaden, der an 125 Kraftfahrzeugen, 35 Fahrrädern, 7 Straßenbahnwagen und 2 Pferdefuhrwerken entstanden ist.

Tritt man der Frage der Ursache dieser Zusammenstöße näher, so kommt man zu folgendem Ergebnis: 40 der Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechtes, 21 auf zu schnelles Fahren, 20 auf unvorsichtiges Fahren, 17 auf falsches Ueberholen, 15 auf unvorsichtiges und falsches Ueberqueren der Fahrbahn durch Fußgänger, 5 auf falsches Einbiegen, 5 weitere auf Trunkenheit und 19 auf sonstige Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung zurückzuführen.

Hieraus ergibt sich die betrübliche Tatsache, daß deshalb 7 Mitmenschen ihr Leben lassen mußten, 114 weitere unter den erlittenen Verletzungen zu leiden und viele große Vermögensverluste erlitten haben, weil sie selbst oder andere trotz aller Belehrungen und Ermahnungen die Verkehrsvorschriften mißachteten. Manche Verkehrsteilnehmer zeichnen sich durch ganz besondere Rücksichtslosigkeit gegenüber ihren Mitmenschen aus, während andere wieder durch unglaublich gleichgültiges und leichtsinniges Verhalten Unfälle hervorrufen oder mindestens den Verkehr gefährden. Die Zahl der Verkehrsunfälle läßt sich nur dann vermindern, wenn jeder Rücksicht auf den anderen nimmt, wenn sowohl die Kraft- als auch Radfahrer und Fußgänger Verkehrsdisziplin wahren und jeder die Verkehrsvorschriften nicht nur kennt, sondern sie auch gewissenhaft beachtet.

Die vermeidbaren und nur durch Unachtsamkeit und Disziplinlosigkeit verursachten Verkehrsunfälle müßten bei richtiger Verkehrsdisziplin aus der Unfallstatistik verschwinden.

5 Verkehrsunfälle am Mittwoch. Durch Nebeneinanderfahren von Radfahrern, unvorsichtiges Fahren und Unvorsichtigkeit eines Fußgängers ereigneten sich hier 5 Verkehrsunfälle, wobei 4 Personen verletzt wurden. Eine Verletzte mußte mit dem Sanitätskraftwagen nach einem Krankenhaus gebracht werden. Beschädigt wurden 3 Fahrräder und 1 Motorrad.

Betrunken am Steuer. In den Notarrest verbracht wurde ein junger Mann, der in der Nacht auf Donnerstag in angetrunkenem Zustande mit einem Motorrad fuhr und hierbei durch sein Verhalten den übrigen Verkehr gefährdete. Das Fahrzeug wurde sichergestellt.

Fahrzeuge müssen verkehrssicher sein. Am Mittwochnachmittag fuhr ein Mann mit einem Motorrad, an dem die Handbremse vollkommen unwirksam, der Kupplungszug abgerissen war und die Beleuchtungsanlage nicht den Vorschriften entsprach, durch verschiedene Straßen. Bei einer Kontrolle wurde das Fahrzeug beanstandet und dem leichtsinnigen Fahrer die Weiterfahrt untersagt.

Grobe Ausschreitungen im Jungbusch. In der Nacht auf Donnerstag entstand auf der Jungbuschstraße zwischen mehreren Personen ein Streit, der in Tätlichkeiten ausartete. Einer der Beteiligten wurde hierbei so erheblich verletzt, daß er in ein Krankenhaus gebracht werden mußte. Das herbeigerufene Notruftkommando stellte die Ruhe wieder her und verbrachte einen der Rohlinge in den Notarrest, während zwei weitere in das Bezirksgefängnis eingeliefert wurden.

Betrunkener bedroht seine Familie. Ein auf dem Lindenhof wohnender Mann, der in den Abendstunden des Mittwoch in betrunkenem Zustande sowohl seine Frau als auch seine drei kleinen Kinder ernstlich bedrohte, wurde festgenommen und in das Bezirksgefängnis eingeliefert.

Sommerfest auf der Neckarwiese

Nur noch einige Tage trennen uns von dem großen Sommerfest der Ortsgruppe „Deutsches Eck" auf der Neckarwiese. Ein riesiger Betrieb wird sich auf dem grünen Wasen zwischen der Friedrichs- und Adolf-Hitler-Brücke entwickeln. Tausende und aber Tausende von Volksgenossen werden bei froher Stimmung, beschwingter Musik und einem Tänzchen im Freien beglückende Stunden verleben. Dazu sorgen noch Darbietungen aller Art für Unterhaltung.

Fleißige Hände sind bereits am Werk, der umfangreichen Vorarbeiten Herr zu werden. Ein Riesenbierzelt wird erstehen, das einige tausend Personen aufzunehmen in der Lage ist, Karussells, Schieß- und Spielbuden laden zum Besuch ein, und für die Jugend wird ein Kletterbaum errichtet, auf dessen Krone allerlei schöne Sachen locken. Freilich, sie wollen erst heruntergeholt werden!

Am Sonntagnachmittag bewegt sich ein großer Festzug durch die Straßen der Ortsgruppe, um die Bewohner auf das Sommerfest aufmerksam zu machen.

Auf der ganzen Linie ist aufs beste gesorgt. Alt und jung, arm und reich, alle kommen sie auf ihre Rechnung bei diesem Sommerfest der Volksgemeinschaft am 4. bis 6. Juli auf der Neckarwiese.

Vom Soldatenbund. 1. (Pflicht)-Kameradschaftsabend der Hauptkameradschaft Infanterie am Samstag, den 4. Juli, pünktlich 20.30 Uhr, im Saale der Bäckerinnung, S 6, 40. Ohne Familienangehörige. — Bekanntgabe wichtiger Befehle und Anordnungen. — Vortrag. — Für Angehörige der Infanterie-Kameradschaft Pflicht, Mitglieder aus den anderen Waffenkameradschaften des Soldatenbundes als Gäste willkommen.

Von der Mietwohnung zum Eigenheim. Ueber dieses Thema in Verbindung mit den Fragen der Bauplanung, Finanzierung und Steuervergünstigungen für Neubauten spricht in einem Vortrag am Donnerstag in der Harmonie in Mannheim Werbeleiter J. Sampels von der Bausparkasse Germania Aktiengesellschaft zu Köln.

Hausfrau und Ernährungsfrage

Starkbesuchte Kundgebung der Mannheimer NS-Frauenschaft im „Friedrichspark"

Schon wiederholt hat unser Führer immer wieder betont, welch eine wichtige Rolle die deutsche Frau beim Wiederaufbau unseres Staates und Reiches spielt, insbesondere auch auf volkswirtschaftlichem Gebiet. Gerade im deutschen Mutterblut liegen Fähigkeiten für Jahrtausende eingeschlossen, die entwickelt werden müssen. Besonders bedeutungsvoll ist die Mitarbeit der deutschen Hausfrau im alltäglichen Hausfrauenberuf auf dem Gebiet der Ernährungswirtschaft.

Um den Mannheimer Volksgenossinnen Richtlinien zu geben, hatte die NS-Frauenschaft sämtliche Ortsgruppen von Mannheim und den Vororten zu einer Kundgebung im „Friedrichspark" geladen. Die über tausend Frauen und BDM-Mädel, die den Saal dicht besetzt hatten, grüßte von der Bühne die von Grün umgebene stolze Fahne der NS-Frauenschaft; eine Lautsprecheranlage sorgte dafür, daß auch im hinteren Teil des Saales jedes Wort genau zu verstehen war.

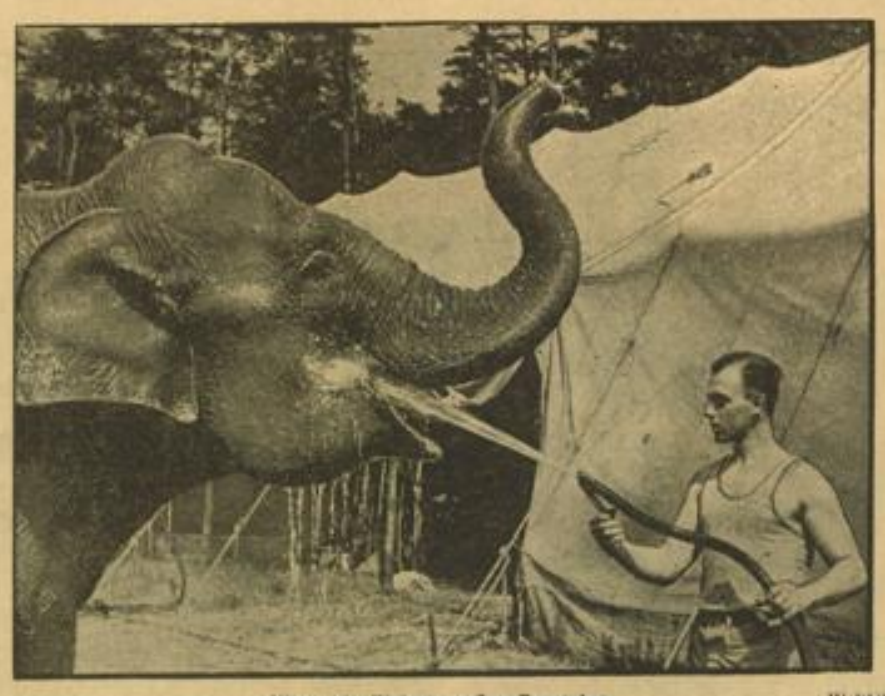
Die Kreisfrauenschaftsleiterin, Frau Drös, sprach zu Beginn herzliche Begrüßungsworte, in denen sie darauf hinwies, daß es auch in Zukunft, so wie an diesem Abend Pflicht sei, freudigen Herzens herbeizukommen, wenn die Frauenschaft ruft. Nur dann ist auch eine ersprießliche Arbeit möglich. Einige gutgesungene Lieder des Frauenchors und der Gedichtvortrag eines BDM-Mädels leiteten über zu den Ausführungen des Pg. Kaiser vom Reichsnährstand in Karlsruhe, die mehrmals von starkem Beifall unterbrochen wurden.

Es ist die Aufgabe des deutschen Volkes, so führte Pg. Kaiser u. a. aus, Deutschland in der Welt darzustellen und seine Geschichte zu gestalten, denn ohne besondere Form und Haltung vermag ein Volk einfach nicht zu leben. Ganz allmählich ist jetzt unser Volk dabei, dem kommenden Jahrhundert sein eigenes deutsches Gesicht und Gepräge zu geben. Der Führer stellt die Aufgaben, und jeder deutsche Volksgenosse ist an seinem Platz dazu berufen, mitzuhelfen, um die Probleme der Zeit zu meistern. Es wird nie eine völkische Freiheit geben, wenn nicht der einzelne dazu beiträgt. Eine ganze Reihe von Aufgaben sind hierbei noch zu lösen. Dazu gehört in erster Linie das Gebiet der Ernährungswirtschaft. Dem deutschen Bauern ist die Aufgabe gestellt, so zu wirtschaften, um das deutsche Volk zu ernähren, und damit zugleich auch die Grundlage zu schaffen, damit auch unsere Zukunft leben kann.

Um das gesteckte Ziel allmählich zu erreichen, muß eine neue Wirtschaftsgesinnung in Deutschland Platz greifen. Aus ihr entspringt die deutsche Wirtschaftsordnung. Bisher stand zwischen Erzeugern und Verbrauchern der Handel, der den Markt beherrschte und die Preise nach seinen Erfordernissen festsetzte. Heute ist der markttreibende Spekulant verschwunden; an seine Stelle ist der Reichsnährstand getreten, dessen Aufgabe es ist, Erzeugung und Verbrauch in Einklang zu bringen. Nun gilt es auch, den deutschen Verbraucher in Ordnung zu bringen, ihn vor allem zum volkswirtschaftlichen Denken zu erziehen; hierbei geht es nicht ohne die besondere Mithilfe der deutschen Hausfrau. Es kann nicht jeder nach seinen eigenen Wünschen leben, sondern jeder muß sich eine vernünftige Wirtschaftsbeschränkung auferlegen, um dadurch langsam und organisch eine wachsende deutsche Volkswirtschaft zu erreichen. Der Kampf um den Absatz muß aufhören, an seine Stelle muß eine bessere Leistung treten.

Wenn statistisch festgestellt ist, daß in Deutschland jährlich durch Verderb für 1500 Millionen RM an Lebensmitteln verloren gehen, so ergibt sich hieraus ohne weiteres die Notwendigkeit, gleicherweise beim Kaufmann und Verbraucher, mit aller Energie den „Kampf dem Verderb" aufzunehmen; hier liegt zugleich eine große Verdienstmöglichkeit. Die deutschen Nahrungsmittel müssen unbedingt erhalten werden. Darum ist es die Aufgabe, den Kampf dem Verderb in diesem Sommer auf breitester Basis durchzuführen, denn wir haben nichts zu verlieren. Hier kann jeder dazu beitragen, den deutschen Markt in vernünftiger Weise zu gestalten. Wir haben genug Lebensmittel, so daß eine Katastrophe ausgeschlossen ist. Nur muß jeder mithelfen, die Zeit durch wirtschaftliche Mäßigung zu überbrücken. So müssen schon heute die Blicke des deutschen Menschen und Nationalsozialisten hineinwachsen in die Jahrtausende der Zukunft, und so muß auch die deutsche Frau dazu beitragen, das kommende Jahrtausend zu gestalten. Nachdem der starke Beifall verrauscht war, stattete Frau Drös dem Vortragenden für seinen Vortrag, der in großen Zügen das wirtschaftliche Programm darstellte, herzlichen Dank ab. Mit einem „Sieg Heil!" auf unseren Führer und der zweiten Strophe des Deutschlandliedes erreichte die aufschlußreiche Kundgebung ihr Ende.

Armin.



Wenn ein Elefant großen Durst hat Weltbild (M)

Der hilfsbereite Wärter dieses Elefanten scheint das richtige Mittel gefunden zu haben, um den Durst des Dickhäuters zu stillen

Einheitsorganisation der Polizei

Daluege Chef der Ordnungspolizei / Heydrich Chef der Sicherheitspolizei

In Ausführung des Erlasses des Führers und Reichskanzlers vom 17. Juni 1936 über die Zusammenfassung der Polizei des Reiches unter einem Chef der deutschen Polizei ist der Geschäftsbereich des Reichsführers SS und Chefs der deutschen Polizei nunmehr festgelegt worden. Er umfaßt die Arbeitsgebiete der bisherigen Polizeiabteilung des Reichs- und preußischen Ministeriums des Innern, der Politischen Polizeien der Länder und Arbeitsgebiete, die aus den übrigen Abteilungen des Reichsinnenministeriums in den Geschäftsbereich des Chefs der deutschen Polizei nicht einbezogen sind. Es sind dies u. a. die Personalangelegenheiten sämtlicher Polizeipräsidenten und Polizeidirektoren, der Kriminalpolizei, ferner die Aufgaben des Grenzverkehrs, des Paßwesens und anderes.

Nachdem der Geschäftsbereich des Chefs der deutschen Polizei festgelegt und abgegrenzt ist, hat der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei eine Aufteilung seines Arbeitsgebietes vorgenommen in Bezug auf die gesamte Vollzugspolizei des Reiches, also sowohl die uniformierte als auch die nichtuniformierte.

Die Bearbeitung der dem Chef der deutschen Polizei unterstellten Sachgebiete erfolgt in zwei Hauptämtern, von denen das Hauptamt Ordnungspolizei die organisatorischen, personellen, wirtschaftlichen, verwaltungstechnischen Angelegenheiten und Rechtsfragen der gesamten uniformierten Polizei des Reiches bearbeitet, also Schutzpolizei (einschließlich Verkehrspolizei), Gendarmerie, Gemeindepolizei und Verwaltungspolizei.

Das Hauptamt Sicherheitspolizei umfaßt neben den bereits angedeuteten neuen Aufgaben und dem bisherigen Arbeitsgebiet der Politischen Polizei auch die organisatorischen, personellen und wirtschaftlichen Angelegenheiten der Kriminalpolizei, so daß im Hauptamt Sicherheitspolizei die gesamte nichtuniformierte Vollzugspolizei des Reiches zusammengefaßt ist.

Zum Chef der Ordnungspolizei ist General der Polizei und SS-Obergruppenführer Kurt Daluege ernannt worden, zum Chef der Sicherheitspolizei SS-Gruppenführer Reinhard Heydrich.

Alle übrigen Zuständigkeitsfragen ergeben sich aus dem genauen in Arbeit befindlichen Geschäftsverteilungsplan, der demnächst im Ministerialblatt für die innere Verwaltung veröffentlicht werden wird.

Unberührt von dieser Neuordnung der gesamten Vollzugspolizei des Reiches in zwei Hauptämter bleibt die Frage der Vertretung des Chefs der deutschen Polizei, die gemäß Erlaß des Führers und Reichskanzlers vom 1. Juni d. J. in Abwesenheit des Chefs der deutschen Polizei durch General der Polizei SS-Obergruppenführer Kurt Daluege ausgeübt wird.

Gustav Jakoby im Hindenburgpark

Gustav Jakoby, der gefeierte Humorist, kommt nach dem Hindenburgpark. Gustav Jakoby, dessen begeisterte Gemeinde in die Millionen geht, den „seine lieben, goldigen Menschen" von vielen Uebertragungen von allen Reichssendern her kennen, gibt am Sonntag zwei seiner großen lustigen Gastspiele. Er wird sprechen und singen, und das Publikum wird jubeln und Tränen vergießen vor Lachen ob seiner lustigen Scherze und Anekdoten, seiner heiteren Schnurren und Erzählungen, ob seiner tollen Revue der Dialekte, seiner fröhlichen Rheinlieder! In seiner Begleitung befinden sich die nicht minder bekannte und bezaubernde Rundfunksoubrette Melita Wittenbecher, Johannes Schocke, erster jugendlicher Heldentenor vom Kölner Opernhaus mit Opernarien, Operetten- und Tonfilmliedern, Kurt Engel, der hervorragende Solo-Xylophonist des Staatsoper-Orchesters Berlin, einer der beliebtesten Künstler, und schließlich die drei Charivas in ihren lustigen, übermütigen Tanzparodien; dazu das Saarpfalzorchester unter Leitung von Musikdirektor Ernst Schmeißer.

Was sucht der Radler auf dem Gehweg? Ausgerechnet die verkehrsreichste Zeit um zwölf Uhr mittags suchte sich ein schon älterer Radler aus, der scheinbar des Fahrens wenig kundig oder angetrunken war, und zu einer Wendung nicht nur die ganze Fahrstraße, sondern auch den Gehweg zwischen Q 3 und 4 noch dazu benötigte. Vorher brachte er durch sein unvorschriftsmäßiges Gebaren noch zwei andere Radler in Gefahr. Wenn jemand nicht fahren kann oder gar mittags schon angetrunken ist, soll er vom Fahrrad herunterbleiben und nicht andere in Gefahr bringen.

Wie wir den Film sehen

SCALA: **„Vorstadt-Varieté"**

Das Thema, das sich dieser Film zugrunde legt, ist heikel, so heikel sogar, daß es schon guter Darsteller, einer einwandfreien Regie und vor allem großer Ernsthaftigkeit bedarf, um seine Probleme zu lösen. „Vorstadt-Varieté", das hat immer einen gewissen Beigeschmack, und es ist anerkennenswert, daß die Regie diesem Beigeschmack nicht ausgewichen ist. Sie hat die Menschen, die hier agieren, so dargestellt, wie sie nun einmal waren, wie sie vielleicht haben sein müssen, um das Leben unter jenen Verhältnissen auf die Dauer zu ertragen. Daß gute Charaktereigenschaften, soweit sie vielleicht vorhanden waren, unter diesen Verhältnissen litten, ist klar. Nur — was bei dem Film, mit Ausnahme der beiden Hauptdarsteller, am Schluß noch an Menschlichkeit durchbrechen möchte, ist, dem logischen Verlauf der Handlung entsprechend, nicht ganz konsequent gesehen. Trotzdem können wir dem Streifen eine große Innerlichkeit und starke seelische Spannung nicht absprechen. Vor allem Luise Ullrich und M. Wiemann leihen dem Werk ihre eindrucksstarke Künstlerschaft, die zu einem befreienden Ende führt. — Ein ausgezeichnetes Vorprogramm findet unseren Beifall.

r.

Olympia-Sonntagsrückfahrkarten gelten über 3 Wochen. Zum Besuch der XI. Olympischen Spiele in Berlin und der Olympischen Segelwettkämpfe in Kiel wird die Deutsche Reichsbahn auf allen deutschen Bahnhöfen Sonntagsrückfahrkarten nach Berlin oder Kiel ausgeben, deren Geltungsdauer jetzt auf die Zeit vom 28. Juli, 0 Uhr, bis zum 20. August, 24 Uhr — das sind über 3 Wochen! — festgelegt worden ist.

Rundfunk-Programm

Freitag, 3. Juli

Reichssender Stuttgart: 5.45 Choral; 5.55 Gymnastik; 6.30 Frühkonzert; 8.05 Wetter; 8.10 Gymnastik; 8.30 Musik am Morgen; 10.00 „Wie ein Reiter den Weg durch die Luft fand", Hörbilder vom Werden der Zeppeline; 11.30 Für dich, Bauer!; 12.00 Mittagskonzert; 13.00 Zeit, Wetter, Nachrichten; 13.15 Konzert; 14.00 Allerlei von zwei bis drei; 15.00 Von Blumen und Tieren; 15.30 „Wie der kleine Hirtenbub den Riesen bezwang", Nach einer nordischen Sage; 16.00 Musik; 17.40 Zeitungsdruck einst und jetzt; 18.00 Schallplatten; 19.00 „Urzeiten". Eine heimatliche Sendung; 19.45 „Zehnjährige Feier des Reichsparteitages nach Neugründung der Partei in Weimar". Funkbericht vom Empfang; 20.00 Nachrichtendienst; 20.10 „Kamerad Schnürschuh". Eine bunte Oesterreich-Stunde; 21.00 Unterhaltungsmusik; 22.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport; 22.30 Unterhaltungskonzert; 24.00 Nachtmusik.

Wie wird das Wetter?

Die Aussichten für Freitag: Veränderlich mit häufiger Aufheiterung, aber auch wiederholten, meist schauerartigen Niederschlägen, mäßig warm, südwestliche bis westliche Winde.

... und für Samstag: Fortdauer der wechselhaften und zu einzelnen Niederschlägen geneigten Witterung, westliche Winde.

Rheinwasserstand

	1. 7. 36	2. 7. 36
Waldshut	367	360
Rheinfelden	362	362
Breisach	294	283
Kehl	395	382
Maxau	542	563
Mannheim	442	460
Kaub	296	294
Köln	279	280

Neckarwasserstand

	1. 7. 36	2. 7. 36
Diedesheim	—	—
Mannheim	432	450

MARCHIVUM

Der Bäcker von Limburg / Anekdote von Wilhelm Schäfer

In Limburg kam ein Bäcker zur Franzosenzeit dazu, im Zorn der alten Griechen und nackten Leibes ein Held zu werden. Er wohnte jenseits der Lahn bei seinem Backhaus und war ein stakiger Kerl mit schweren Knochen, der sich seit seiner Wanderschaft als Junggeselle bescheiden bei seinem Handwerk hielt.

Wie der im Winter einmal die ersten Wecken aus dem Backofen holte, mochte ein frühes Licht den Marodeuren ein bequemes Frühstück verraten haben. Er hatte gerade den warmen Brötchen mit Kleisterwasser den Glanz auf ihren knusprigen Bauch gestrichen, als ihm ein halbes Dutzend dieser Kerle ins Backhaus brach und sein Gebäck hohnlachend in die Leinensäcke scharrte. Weil sie mit Säbeln und geladenen Flinten besser bewaffnet waren als er mit seinem hölzernen Schieber, so dachte er zuletzt: Was hilft es viel? Sie schlagen und sie schießen dir die Knochen entzwei, und deine Wecken haben sie doch! Nur als sie ihm sein wollenes Kamisol wegnahmen, das an dem Backtrog hing, war er doch wild. Da zogen sie ihm mit Gewalt die Bäckerschürze und die Hosen, selbst noch die Strümpfe aus und jagten ihn hinaus, barfuß mit Hemd und Zipfelmütze in den frostkalten Morgen.

Wie er dann ihrem Hohn entrann, verbleut und blutend, und über die steinerne Lahnbrücke hinauf nach Limburg lief, war da schon alles voll von Geschrei und Schüssen. In alle Häuser drangen sie und plünderten und stachen mit Bajonetten tot, was sich noch wehrte. So schlich er sich im Hemd durchs dürre Gebüsch am Ufer hin und kroch zuletzt in einen Binsenverschlag, den sie da für das grüne Futter im Sommer hatten, und der nun leer war. Da saß er bis zur Helligkeit, sah manches Feuer blutrot leuchten im kalten Nebel und wartete, ob sie ihm drüben das Seinige auch niederbrennen würden. Er war es zwar gewohnt, in dünner Kleidung zu hantieren, auch im Winter; doch so im Hemd auf einem kalten Brett zu sitzen, obwohl die Nebelnässe den frostigen Staub schon klebrig machte, bekam ihm schlecht.

So kam er, als die Schüsse und das Geschrei mit dem hellen Tag nachließen, verfroren und zähneklappernd an die Lahnbrücke zurück und wollte sich nach Hause schleichen. Darüber sahen ihn drei Kerle, die betrunken aus einer Wirtschaft fielen, und jagten mit ihren Waffen hinter ihm her, wie wenn sie einen Hasen aufgestöbert hätten. Er hätte sich noch über die Brücke retten können, trotzdem ihm eine Kugel unterm Arm durchs Hemd fuhr, wenn er den anderen Marodeuren nicht in die Flinten gelaufen wäre, die vordem in sein Backhaus eingebrochen waren. Die trieben ihn zurück bis mitten auf die Brücke und zogen ihm zum Hohn auch noch das Hemd aus. Er war auch ohne Kleider immer noch der Bäcker und hatte Furcht, sein Leben zu verlieren; doch wie der große Kerl mit seinen haarigen Gliedern splitternackt dastand, sah es schon aus, wie wenn ein großer Wolfshund unter Pinscher geraten wäre.

Und als ihm einer auch noch die weiße Zipfelmütze vom Kopf riß, die als sein Handwerkszeichen den Zorn in Demut niedergehalten hatte, so daß ihm nun der kalte Wind ins Haar fuhr: war es kein Bäcker mehr, der im Winter nackt und frierend auf einer Brücke stand, da war es nur noch ein großes Menschentier, dem die Verzweiflung die Körperkräfte in Wildheit löste. Das schlug dem Kerl, der sich die Zipfelmütze kläffend über sein Käppi gezogen hatte, so ins Genick, daß es abbrach; und wie ein anderer ihn von hinten anfassen wollte, packte er ihn beim Tornisterriemen und warf ihn über das gemauerte Geländer hinunter in die Lahn. Wie das den Plumps tat und nur noch das schwarze Winterwasser seine Kreise schlug, wo eben noch ein Kopf und ein Paar Stiefel durcheinandergezappelt hatten, bevor es weiter unten mit einem Arm heraufkam und wieder sank: da liefen einige, ihrem Kameraden zu helfen, während die anderen mit Hetzgeschrei ihn selber hinterher befördern wollten. Doch weil sie in der Wut vergaßen, daß sie nur mit den Waffen stärker waren, und ihn nach Art balgender Buben angreifen wollten: da sah es wirklich aus, wie wenn ein gelber Wolfshund einen nach dem andern von diesen kleinen, schwarzen, betrunkenen Kerlen zwischen die Zähne genommen hätte. Es ging nicht immer gleich beim ersten Griff, einer schlug erst mit dem Kopf hohl an die Mauer, daß nur sein Käppi im Trocknen blieb, und zwei andere verbissen sich so an ihm, daß sie ihn selber fast mitgezogen hätten, als er den Knäuel über den Rand hinunterwälzte. Einige fanden auch noch Zeit, nach ihm zu schlagen und zu stechen, auch waren alle mit ihren Ketten und Schnallen sträflich genug, sein bloßes Fell mit roten Riemen zu betratzen, an denen halbgefrorenes Blut in Tropfen hing.

Und schließlich als er ein halbes Dutzend dieser zappelnden schwarzen Brote in den kalten Backofen hinuntergeworfen hatte und schon müde wurde, mußte ihm auch noch der Zufall helfen, indem eine Schar von Bürgern aus der Stadt heruntergelaufen kam. Die hatten sich mit Stangen, Sensen und alten Waffen wehren wollen und waren doch vor einigen Franzosen davongelaufen, die nun schießend und mit Hetzgeschrei dahinter herjagten. Wie die Bürger jetzt den nackten Bäcker bei seiner Arbeit sahen, und daß die Kerle mit den Tornistern schlecht schwimmen konnten und auch für die andern noch Platz da unten war, und daß es schmählich von so vielen wäre, vor einigen Flinten davon zu laufen, indessen der eine nackten Leibes wacker stand: da ließen sie die schreienden Franzosen bis auf die Brücke kommen und achteten weder der Schüsse noch der Bajonette. Und ehe noch der bucklige Ortsschreiber, der auch mit einem Säbel dabei war, den Tatbericht hätte aufnehmen können, hatten alle Franzosen den Brückensprung getan, und nur weit unten krochen einige, die sich mit Schwimmen gerettet hatten, wie Ratten aus dem schwarzen Wasser. Die ließen sie fürs erste kriechen; aber wo noch irgendwie die Weiber und die Mädchen schrien, weil einer von den Kerlen im Hause war, da brachten sie ihn rasch heraus ans kalte Tageslicht und noch viele weiter in die Kälte, so daß in einer halben Stunde Limburg die unbequeme Einquartierung schon wieder los geworden war.

Dem Wolfshund auf der Brücke war es so warm geworden, daß er die Kleider jetzt leichthin entbehren konnte. Doch wie er sich das Käppi des Franzosen aus dem Dreck aufhob, und seine Zipfelmütze davon abzog, sie als das Zeichen seines ehrsamen Handwerks wieder auf den struppigen Kopf zu setzen: da war er auch ohne Hemd und Kleider nur ein Bäcker aus Limburg.

(Aus: Das deutsche Handwerk in Kunst und Dichtung.)

Als Filmen noch Klamauk war

„Intimes vom Film, Preis 2 Mark" / Flotte Arbeit mit Leichen

Nein, damals gab es noch keinen Tonfilm. Man wußte deshalb nichts vom „guten Ton". Das Atelier hieß noch die „Flimmerkiste", der Aufnahmeapparat der „Nudelkasten". Die Anfängerin nannte man „Film-Duse", was so viel hieß als „Film du se!", die Geldgeber waren die „Bonzen" und die Leinwand galt nicht mehr als eine „Windel", auf der jeder Film das Licht der Welt erblickte. Damals gelang es auch noch, Schriftchen auf den Markt zu bringen, die „Intimes vom Film" bringen sollten. Sie waren 16 Seiten stark und kosteten „nur" zwei Mark. Wie sahen diese welterschütternden Intimitäten aus? Vor uns liegt ein solches Büchlein, das über Asta Nielsen folgendes zu berichten wußte:

„Sie ist ein Vorbild, ein Begriff. Die reine Kunst kennt keinen Kniff. Wer sie sieht, ruft jubelnd aus: Asta hat det Filmen raus!"

Ueber Henny Porten lesen wir:

„Spielt sie Lustspiel oder Dramen — Bürgermädchen, große Damen — Ueberall an allen Orten — Verehrt man Henny Porten."

Von Paul Wegener behauptete man:

„In Golem ist er grauser Hero Sumurun, ein wilder Nero. — Spielet nur brutale Brüder — Und im Leben ist er bieder."

Aber man trieb es mit den Filmgrößen noch schlimmer:

„Wie werd ich das Gezumpel los? — Karl Mood"
„Punkt neun — auf jeden Fall. — Schall"
„Wie man's treibt, so geht's. — Paetz"
„Ich schau mir alle an, von hinten und von vorn. — Horn"

(„Intimes vom Film" — Preis 2 Mark").

Hier gibt es nur zwei Möglichkeiten: entweder streifte der Klamaukdichter mit seinem Aermel das Irrenhaus oder aber er wollte bewußt seine Leser zum Narren halten. Jedenfalls waren es recht sonderbare Zeiten, in denen man solchen Schund dem Publikum für zwei Mark verkaufen konnte. Was muß der Schriftsteller heute leisten, um ein Buch zu diesem Preis absetzen zu können!

Zu jener Zeit gab es eine jüdische Aufnahmegesellschaft, die sich stolz „Nationalfilm" nannte. Sie gab Filme mit einer Länge von sechs Akten heraus, die sie mit folgendem Rundschreiben an die Kinoinhaber anpries: „Jeder Akt ist für sich abgeschlossen, so daß bei Ueberfüllung des Theaters ebenso gut nur ein oder zwei Akte zu laufen brauchen. Sie erzielen dadurch eine Verkürzung des Programms, ohne daß das Publikum davon etwas merkt."

Arme Kinobesucher!

Was konnte man freilich zu einer Zeit vom Film erwarten, da ein Autor sein Drama von 75 Akten mit folgendem Begleitschreiben einer Filmproduktionsgesellschaft einschicken konnte: „Mein Stück ist nicht langweilig, bei mir geht es flott von Leiche zu Leiche. Ich dichte immer feste druff!" Dieses Schreiben rührt nun nicht, wie man vermuten möchte, aus der Anfangszeit des Films in den Vorkriegsjahren — der Poststempel sagt es uns deutlich: So geschehen im Jahre 1920!

Die beiden Stromer Alix und Otto sind auf der Wanderschaft und endlich in Södertälje angelangt, wo Alix einen zuviel gekippt hat und von der Polizei aufgegriffen wird.

Otto, dem es geglückt ist, vorzuheucheln, daß er nicht betrunken ist, betrachtet das mühsam herannahende Trio von Alix und den beiden Polizisten und bricht mit vor Rührung zitternder Stimme aus:

„Donnerwetter, Alix, siehst du aber mitgenommen aus!"

Seltsame Zeitbegriffe

Die britischen Siedler der Tobago-Insel, auf die Robinson in Defoes Roman verschlagen wurde, machen in merkwürdiger Weise von sich reden. Sie baten die von ihnen gelesene Trinidader Zeitung um regelmäßige Veröffentlichung der Sonnenauf- und -untergangszeiten, — um ihre Uhren danach stellen zu können. Noch heute also ist dieses Eiland vor der Orinoko-Mündung so weltverlassen, daß es vom Radiozeitzeichen nichts zu ahnen scheint. Bisher war man freilich auf der Tobago-Insel über den Zeitbegriff erhaben. Seit 100 Jahren leben die Siedler nach dem von ihnen erfundenen Wahlspruch: „Zeit ist für die Sklaven gemacht." So ändert sich — die Zeit...

Deutsche Pumpen in Schwefeldomen

Der meiste Schwefel kommt — nicht etwa dorther, wo Sodom und Gomorrha einst standen, sondern — aus Amerika. Das ist eigentlich nicht zu verwundern. In den sogenannten Schwefeldomen von Texas und Louisiana werden jährlich an die anderthalb Millionen Tonnen gewonnen. Aber wenn sich die Yankees dieses Reichtums rühmen, dann sollen sie nicht vergessen, daß der Deutsche Frasch ihnen die Pumpen erfand, mit deren Hilfe heißes Wasser durch Rohre hinabgepreßt wird, worauf der Schwefel schmilzt und die Druckluft ihn in einer Reinheit von 99,5 vom Hundert an die Erdoberfläche bringt.

Zaubern

„Ich habe gestern abend einen fabelhaften Zauberkünstler gesehen, der einen Zwanzigmarkschein in einen Hut verwandelte!"

„Das ist doch nichts Besonderes. Meine Frau verwandelt schon seit vielen Jahren Zwanzigmarkscheine in Hüte."

Weltbild (M)

Das Haus der Deutschen Kunst

Blick auf eine Front des Hauses der Deutschen Kunst in München, dessen Bau nunmehr fertiggestellt wurde

Der lange Becker und seine Sippe

Roman von Maria Melchers

Copyright by Zeitschriftenverlag Berlin

(Schluß)

Aeußerlich hatte Charlotte sich schnell gefaßt, aber in ihr bohrte die Furcht, die in vielen, einsamen Stunden immer drohender aufwuchs:

„Wäre ich besser in Königsberg geblieben? Was soll ich hier? Wem kann ich nutzen? Werde ich nicht vielmehr in Kürze eine Last sein für die lieben Menschen?"

Ueber seine Jahre hinaus ernst und in sich gekehrt ward das junge Mädchen, und das Wort aus der ersten heimischen Sonntagspredigt grub immer tiefere Zweifel in die bangende Seele.

Die friedlichsten Stunden verlebte Charlotte im Junkernhof. Sie hatte sich vom Dorfschuster statt der zierlichen Stöckelschuhe ein Paar kräftige Stieseletten verfertigen lassen, um unabhängig von Weg und Witterung jederzeit nach Usingen pilgern zu können. Johann-Anton und der Ohm schüttelten den Kopf zu diesen Wanderungen. Nach ihrer Meinung ging man zur Stadt, wenn unumgängliche Geschäfte einen zwangen. In solchem Falle ward auch die Verwandtschaft aufgesucht, im übrigen aber gab es keinen Grund, aus dem Dorf hinauszulaufen! Daß Charlotte vor sich selbst und ihren Gedanken floh — wie hätten sie das verstehen sollen?

Dafür hatte nur Frau Theres Verständnis. Zwar fand auch sie keinen Ausdruck für ihr Mitempfinden, aber aus dem Gefühl heraus, daß das Kind nach einer Pflicht, nach einer Aufgabe suche, zeigte sie jedesmal wieder ihre Freude an der Nichte Besuch so herzlich und rückhaltlos, wie es sonst ihrem Wesen nicht lag. Sie brachte es nur fertig in dem Wunsche, aus der Freude, für das Kind unbewußt, eine Verpflichtung herzuleiten.

Rufine unterstützte sie auf ihre Art bei dem Schachzug. Die gute Alte, der jegliche Arbeit noch so leicht und flink von der Hand ging wie vor zwanzig, dreißig Jahren, die ächzte und stöhnte jetzt mitunter. Aber nur, wenn das Kind im Hause war, das Charlottchen, das einen Weg, eine Handreichung tun konnte und — ach wie gern tat!

Ordentlich rote Bäckchen und helle Augen bekam die junge Beckerin, wenn sie sich in den Altenteilerstübchen im Junkernhof tummeln durfte.

Sie war wieder einmal dabei, an Rufinens statt den Butterstößer zu führen, als ein Hofjakei zum Oberstock heraufgestiegen kam, die Demoiselle Beckerin aus Königsberg zu deren fürstlichen Gnaden ins Schloß zu bitten.

Würdevoll und gemessen entledigte sich der Diener seines Auftrages und ließ die aufgeregte Geschäftigkeit der Frauen, das unbekümmerte Lachen des jungen Mädchens hinter sich zurück.

„Zu Hof befohlen! Du liebe Zeit! Wenn mir das geschehen wäre! Zu Tod' hätte ich mich gefürchtet! Wie gut, daß das feine Kleid noch bei uns hängt!"

Auf und nieder trippelte Rufine, holte das hellblaue, von roten Rosenknöspchen durchmusterte Staatskleid aus dem Schrank, das von der langen Reise zerdrückt, städtisch-sachmännischer Aufarbeitung bedurft hatte und nun gerade griffbereit zur Hand war.

Nicht genug tun konnte sich die gute Alte mit Zupfen und Glätten, indes Frau Theres still die Hände ineinanderlegte und die Nichte träumenden Blicks entließ.

Vor ihr stand der Tag, da Frau Jeannette denselben Weg gegangen.

Es dämmerte bereits, als Charlotte im Sturmschritt die Treppenstufen nahm, wie ein Wirbelwind die Türe aufriß und sich auf Frau Theresens Fußschemel niederwarf, das heiße Gesicht im Schoße der alten Frau vergrabend.

„Bas — Bas — war das ein Nachmittag!"

„Wie denn Kind? Was denn? Ist dir was geschehen?"

„Geschehen? — Ja! Das Glück ist mir in den Schoß gefallen! O Bas, was ich für prachtvolle Eltern gehabt haben muß! Immer wieder geht es mir auf. Die Mutter! Ach, Ihr hättet hören müssen, wie der Fürst von ihr gesprochen! — Er hat sie gekannt. Er ist noch ein junger Mensch gewesen, damals, wie sie gekommen ist, um ihre Pässe zu bitten, aber alles weiß er noch! Ich soll die Briefe bringen und die Tagebuchaufzeichnungen. Und ich, Bas, ich soll ins Schloß kommen. Ganz. Für immer. Als Gesellschaftsfräulein! Bas, liebe Bas, ist's nicht wie ein schöner Traum, bei dem man das Aufwachen fürchten muß? Ich soll wissen, ich nütz' zu was!"

„Kind, Charlottchen!"

Leise flüsterte es die Frau, aber es lag alle Innigkeit und Liebe einer Mutter in den Namen.

Leuchtend hob sich Charlottens Gesicht zu ihr empor, und, beide Hände um die der Bas schließend, murmelte das junge Mädchen:

„Mutter Theres, jetzt — jetzt darf auch ich behaupten: Der Herr hat Gnade gegeben zu meiner Reise!"

Auch der Chronist sagt dazu von Herzen „Ja" und „Amen", denn er weiß, daß damals ein Band geknüpft wurde von fürstlichem zu bäuerlichem Hof, ein Band, das in freundschaftlicher Zuneigung noch spätere Geschlechter umfaßte.

Ende!

Morgen beginnt der neue Roman:

„Der Jäger vom Himmelreich"

Eine heitere Geschichte aus dem Bayrischen Wald

von Hans Wagner

Im Mittelpunkt dieses lustigen, leicht und heiter geschriebenen Ferienromans stehen vier junge Menschen, die mit ihrem Schnauferl eine Fahrt ins Blaue, in den Bayerischen Wald unternehmen. In einem idyllischen Dörfchen will sich der Maxl einen Spaß machen. Er steigert bei einer Jagdversteigerung mit, lediglich um den Preis für die Pacht in die Höhe zu treiben und die übrigen Beteiligten zu ärgern. Zu seinem Entsetzen bekommt er aber, da plötzlich niemand mehr weitersteigert, selbst den Zuschlag. Nun muß er gute Miene zum bösen Spiel machen und so tun, als fühle er sich in seiner neuen Rolle als Jagdpächter recht wohl. Obwohl er keinerlei Talent zum Jäger hat, beginnt er doch regelmäßig auf die Pirsch zu gehen, und allmählich packt ihn eine richtiggehende Jagdleidenschaft.

Die kleine Studentin Lies, die auch mit von der Partie ist, lernt dabei den stattlichen Jäger vom „Himmelreich" kennen, und damit beginnt ein neuer Abschnitt in dem lustigen, abwechslungsreichen Geschehen, das so herzlich, mit so feinem Humor und so naturselig erzählt wird, daß sich alle Leser gern von ihm gefangennehmen lassen werden.

MARCHIVUM

Kreistag in Neckargemünd

Für Fußballvereine des Kreis II (Neckar)

Am kommenden Sonntag, 5. Juli, hält der Kreis II (Neckar) in Neckargemünd in der „Weißen Rose" seinen diesjährigen Kreistag ab. Beginn der Tagung um 9.30 Uhr.

Der Kreisfachamtsleiter erwartet von allen dem Kreis II angehörenden Vereinen, daß der Vereinsführer oder dessen Stellvertreter sowie der Vereinsjugendwart an der Tagung teilnehmen.

„Club" und Fortuna spielten

Der 1. FC Nürnberg

beendete die für ihn so erfolgreiche Fußballsaison 1935/36 am Dienstag mit einem Gastspiel beim Amberger FV. Der Deutsche Fußballmeister führte den zahlreichen Zuschauern ein schönes Kombinationsspiel vor und siegte sicher mit 5:1.

Fortuna Düsseldorf

trug am Dienstagabend gegen den Bezirksklassenvertreter Düsseldorf 99 einen Freundschaftskampf aus und gewann vor 1000 Zuschauern verdient mit 4:0 (3:0). Auf beiden Seiten wirkten einige Ersatzspieler mit.

Deutsch-Amerikaner danken

Am 13. Juli Abschiedsabend in Neuyork

Den Abschluß der erfolgreichen Olympiasammlung der deutsch-amerikanischen Sportgemeinschaft bildet ein Festabend für die zu den Olympischen Spielen nach Berlin fahrenden amerikanischen Sportler. Die Feier findet zwei Tage vor der Abreise mit der „Manhattan", am 13. Juli, in Neuyork statt. Diese Feier soll mehr als ein bloßer Abschiedsabend werden, mit ihr will die deutsch-amerikanische Sportgemeinschaft den aktiven amerikanischen Teilnehmern den Dank dafür ausdrücken, daß sie sich trotz aller Widerstände aus gewissen Kreisen nicht von dem Gedanken abbringen ließen, die Vereinigten Staaten als ihr Vaterland, im Wettstreit der 53 Nationen zu vertreten. Zu dem Abend wurde auch der deutsche Botschafter Dr. Luther eingeladen und gebeten, die Festrede zu halten. Unter den Ehrengästen befinden sich noch Mitglieder des Amerikanischen Olympischen Komitees, mit Avery Brundage an der Spitze.

Reichssportfeld zur Besichtigung frei

Auf Anregung des Reichssportführers hat der Reichs- und preußische Minister des Innern das Reichssportfeld im Hinblick auf das erfreulich schnelle Fortschreiten der Bauarbeiten für die Zeit vom 1. bis 12. Juli zur öffentlichen Besichtigung unter amtlicher Führung freigegeben. Für die Besichtigung wird eine Gebühr erhoben, die für Erwachsene 50 Rpf. und für Kinder unter 14 Jahren 10 Rpf. beträgt. Beim geschlossenen Besuch von Schulen wird eine Gebühr von 5 Rpf. für die Person erhoben.

Deutsche Rollhockey-Siege in Italien

Ein deutsches Aufgebot von Rollhockeysportlern, zum größten Teil aus Berlin, weilt gegenwärtig in Italien und bestritt in Monza das erste internationale Turnier. Schon der erste Tag zeigte die Ueberlegenheit der deutschen Mannschaft, die den zahlreichen Zuschauern die beste sportliche Leistung bot. Gegen den HC Novara siegte die Berliner Auswahl 5:2 (2:2) und gegen FG Monza 11:3 (4:2). Anschließend trennten sich Monza und Novara 1:1. Das Turnier erstreckt sich über mehrere Tage.

Telegramm des Führers an die Radfahrer

Vom Reichstreffen der Radfahrer in Bonn wurde dem Führer und Reichskanzler ein Telegramm geschickt, das jetzt vom Chef der Präsidialkanzlei, Staatssekretär Meißner, wie folgt beantwortet wurde:

„Der Führer und Reichskanzler hat mich beauftragt, Ihnen und den Vertretern des Deutschen Radfahrer-Verbandes für das treue Gedenken und die Grüße, die Sie ihm namens der zum Reichstreffen der deutschen Radfahrer in Bonn versammelten Sportler entboten haben, seinen Dank zu übermitteln. Heil Hitler!
gez.: Meißner."

Weltbild (M)

Die Reichshauptstadt ehrt Max Schmeling

Staatskommissar Dr. Lippert empfing den deutschen Meisterboxer in seinen Amtsräumen und überreichte ihm die Olympia-Bronzeplakette der Reichshauptstadt. Als erster Berufssportler trug sich Max Schmeling in das Goldene Buch der Reichshauptstadt ein.

Lehren der großen Grünauer Ruderregatta

Fairbairnsiege / Amicitia/Ludwigshafen hat die Grünauer zu spät beachtet

Die „Große Grünauer", die in dreitägigen Kämpfen die Olympia-Anwärter des deutschen Rudersports auf der gleichen Kampfbahn vereinte, auf der sie im August bei der Olympischen Ruderregatta mit den Besten der Welt streiten werden, hat, zusammengerechnet mit den Ergebnissen von Mannheim und Mainz, nun Klarheit geschaffen. Selbst Hamburg und die Meisterschaftsregatta werden nicht mehr viel an der jetzt bestehenden Lage ändern. Die Mannschaften, die jetzt in vorderster Front stehen, werden ihre Form auch für diese Kämpfe zu bewahren wissen.

Fairbairn erfolgreich

Vor alle Betrachtungen ist die Tatsache zu stellen, daß sich nun mit Siegen Fairbairn durchgesetzt hat. In der Grünauer Zelle wurde mit ehrlichem Willen versucht, aus unseren stärksten Achter-Ruderern einen „Ueber-Achter" zu schaffen. Die Mißerfolge haben dieser Ansicht nicht recht gegeben, sondern der alten Erkenntnis, daß eine Mannschaft, jung zusammengeschweißt, in stetem Kampf und Mühen zur Einheit wird, von neuem recht gegeben. Und daß diese Mannschaft diejenige ist, die als erste sich frei und offen vom orthodoxen Stil zur naturgemäßen Ruderweise Fairbairns wandte, beweist, daß dieser Weg der richtige ist. Die Siege der uns körperlich unterlegenen Ungarn und Schweizer bei den vorjährigen Europameisterschaften hätten allein schon Warnung genug sein müssen. Umbesetzungen können jetzt die verfahrene Lage im Achter auch nicht mehr retten. Die Zeit ist zu kurz, um hier noch eine grundlegende Aenderung vornehmen zu können. Wiking hat bewiesen, daß sein Mainzer Sieg nicht etwa ein Zufallserfolg war. Dazu wiegen die drei Siege in Grünau über die Boote der Trainingszelle zu schwer. Wir wollen hoffen, daß sich die junge Mannschaft in den folgenden Kämpfen so stählt, daß in ihr ein würdiger deutscher Vertreter im Achter der Olympia-Regatta ersteht. Das wäre der schönste Lohn für die Arbeit des jungen Trainers Schulz, der ja nicht für sich kämpft, sondern für den deutschen Rudersport das Beste will.

Würzburg im Vierer ohne

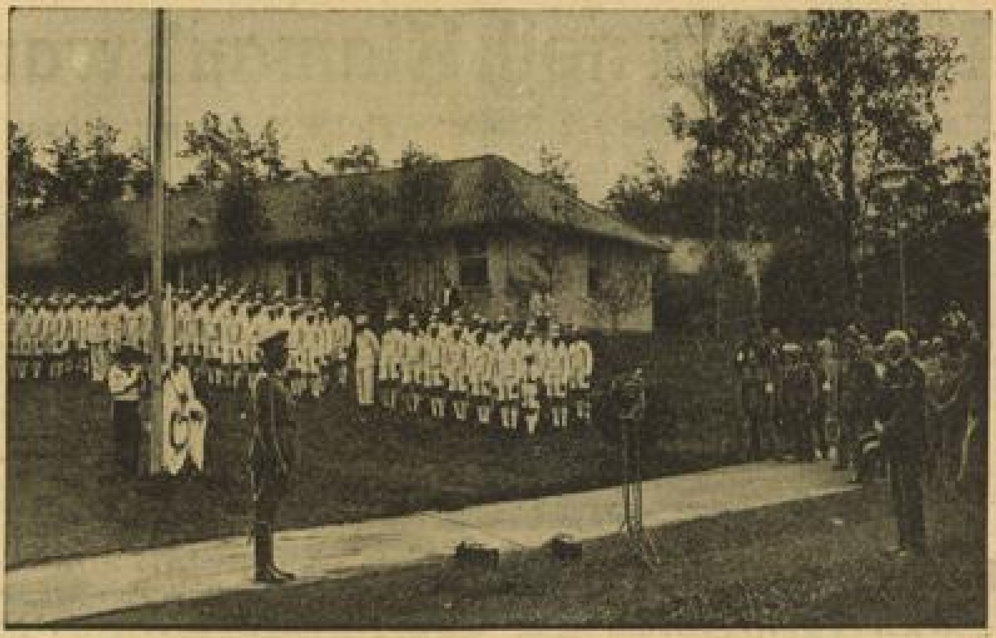
In der Besetzung Eckstein — Rom — Karl — Menne ist der Würzburger Verbandsvierer heute von keiner deutschen Mannschaft zu schlagen. Die ebenfalls gelöste Arbeit und die glänzende Form der Vier läßt uns mit froher Zuversicht den internationalen Kämpfen entgegensehen. Im Vierer mit, der den Würzburgern nicht so gut liegt wie das steuermannslose Boot, ist die Entscheidung noch keineswegs erkennbar. In Grünau siegte die Zelle mit Benz — Bernecker — Gustmann Adamski und Steuermann Arend auf heimischem Gewässer mit nur halber Luftkastenlänge gegen die Renngemeinschaft Amicitia Mannheim / Ludwigshafener RV mit Maier — Bolle — Gaber — Söllner — Steuermann Batz, die einen großen Kampf mit Würzburg zu bestehen hatte und die Grünauer zu spät beachtete. Hamburg und die Meisterschaftsregatta werden entscheiden.

Eichhorn/Strauß in schwacher Tagesform

Klar ist die Lage im Doppel-Zweier, wo zwischen Kaidel/Pirsch und Westhoff/Paul nur die Tagesform entscheiden dürfte. Wir neigen dazu, Kaidel/Pirsch als die stärkeren anzusehen.

Im Zweier ohne überraschten die Mannheimer Eichhorn/Strauß mit einer unerwarteten Niederlage, die sie aber in Hamburg wieder auswetzen werden. Corderus Schüler zeigten bei den Skullern die Früchte ihrer Arbeit. Schäfer ist ohne Zweifel der Beste. Es ist zu hoffen, daß er bei den nächsten Regatten Gegner findet, die von ihm mehr verlangen.

Beim Olympia wird niemand der Sieg geschenkt und nur der Härteste wird sich in den vielen Läufen zum Endsieg durchkämpfen können. Alles in allem können wir feststellen, daß unsere Ruderer für Olympia gerüstet sind!



Uebergabe des Olympischen Dorfes an das Olympia-Komitee Hch. Hoffmann (M)

Oberstleutnant von und zu Gilsa, der Kommandant des Olympischen Dorfes, übergibt an Staatssekretär Lewald, dem Präsidenten des Olympischen Komitees, das Olympische Dorf. Im Hintergrund die Olympia-Ordonnanzen.

6 Tage-Nacht der Radfahrer in Dudenhofen

Bei dem 4-Stunden-Mannschaftsfahren am Sonntag starten 14 kampfstarke Paare

Was der Radfahrer-Verein Dudenhofen in seinen beiden diesjährigen Großkämpfen — im Olympiajahr 1936 — geboten hat, war Spitzenleistung, war vollendeter Radsport, der von keiner Großstadt übertroffen werden kann. Und das wissen die Freunde der Dudenhofener Zementbahn, hier überbietet eine Veranstaltung die andere. Die Rekordzuschauermassen sind der beste Beweis hierfür. Immer neue Anhänger wollen die gigantischen Kämpfe in Dudenhofen miterleben. Und wen einmal der „Kurvenzauber" gepackt, den läßt er nicht mehr los. Gerade ein Nachtrennen, eine 6 Tage-Nacht, wie sie am kommenden Samstag (Beginn 20.30 Uhr) steigt, birgt alle radsportlichen Reize in sich.

Fliegerhauptfahren über 1000 Meter

Den Auftakt zu diesem wirklich einzigartigen Großprogramm bildet ein Fliegerhauptfahren über 1000 Meter, das unseren Pfälzer Landsmann Kurt Walther (Ludwigshafen), der z. Z. zu den vier besten Fliegern der Nationalmannschaft gehört, als aussichtsreichsten Favorit am Start sieht. Sein schärfster Konkurrent dürfte wohl der bärenstarke Stuttgarter Weimer sein, der erst am letzten Sonntag in Mannheim das 1000 Meter-Fliegerfahren sicher nach Hause fuhr. Weiter schließt sich als sehr gefährlicher „Widersacher" Mertens, Dortmund, an, der gleichfalls zur Nationalmannschaft gehört. Als großer Sprinter dürfte noch Postler (Bielefeld) zu erwähnen sein, der erst neulich in Bielefeld überlegen siegte. Auch der „Kleine" Krefelder Aeymans geht mit sehr guten Aussichten an den Ablauf. Die übrigen Teilnehmer der Fliegerkämpfe sind durchweg gleichmäßig stark. Ein Ueberraschungssieg ist nicht ausgeschlossen. Die nichtplacierten Fahrer obiger Fliegerkämpfe bestreiten ein Ausscheidungsfahren.

Olympisches Zeitfahren

Im weiteren Rahmenprogramm steigt ein olympisches Zeitfahren, wobei jeder einzelne Fahrer 1000 Meter mit Höchstgeschwindigkeit zurücklegen muß. Es dürfte interessant sein zu wissen, daß der Dudenhofener Bahnrekord immer noch von dem Erfurter Ehrt, mit 16.2 Sekunden gehalten wird.

4-Stunden-Mannschaftsfahren

Das Hauptinteresse konzentriert sich natürlich auf das 4-Stunden-Mannschaftsrennen. Es ist schwer, unter den 14 gleichstarken Paaren einen Tip abzugeben.

So startet wieder der Sieger vom letzten Dudenhofener Mannschaftsrennen Weimer (Stuttgart), der diesmal den Bielefelder Langhoff, den Sieger vom Mannheimer 100 Kilometer-Mannschaftsrennen als Partner hat. Sehr große Bedeutung mißt man dem Siegespaar des letzten Ludwigshafener Mannschaftsrennens Küster—Kleinsorg, Köln, bei. Großer Beliebtheit erfreuen sich die beiden Bielefelder Postler—Schmidt. Eine sehr starke Verbindung stellt die Kombination Mertens—Mühr (Dortmund) dar. Mertens der unverwüstliche Sprinter wird manche Jagd entfesseln. Sehr gespannt ist man auf das Abschneiden der beiden Pfälzer Walther (Ludwigshafen) und Weiß (Iggelheim). Beide sind ausgesprochene Langstreckenfahrer.

Westfalens Streitmacht Nimptsch—Dahmen, (Dortmund), geht ebenfalls mit Siegesaussichten in den Kampf. Weitere Könner von gutem Ruf sind die Mannschaften: Kröhner—Black, Stuttgart-Mainz, Aeymans—Stamm, Krefeld-Köln, Bork—Strauch, Dortmund, Kneller—Schnitzler, Bon-Köln, Ackermann—Schenk, Mörlheim-Berlin, Fuhrer—Kuhn, Rheinzabern, Walter—Kraml, Berghausen-Ludwigshafen und Walther—Albrecht, Ludwigshafen.

Tennisturnier in Hanau

Jubiläumsturnier vom 17. bis 19. Juli

Wiederum veranstaltet der 1. Hanauer Tennis- und Hockey-Club vom 17.—19. Juli auf seinen schönen, mitten im Walde gelegenen Plätzen hinter dem Kurhaus Wilhelmsbad sein diesjähriges Allgemeines Tennis-Turnier.

Immer mehr Freunde hat sich diese Veranstaltung erworben, wir erinnern an die ausgezeichnete Besetzung im vergangenen Jahr. Diesmal gilt es ein Jubiläum zu feiern, wurde doch vor 30 Jahren erstmalig in Hanau ein Tennis-Turnier veranstaltet. Aus diesem Anlaß wird der von Kreisleiter und Landrat Fr. Loeser gestiftete Jubiläums-Tennis-Wanderpreis im Herren-Einzel Kl. A ausgetragen. Mit der Zusage einer Reihe namhafter auswärtiger Spieler ist bestimmt zu rechnen.

Es wäre sehr zu begrüßen, wenn vor allem die Spieler der benachbarten Gaue recht zahlreich ihre Meldungen abgeben und damit dazu beitragen helfen, daß das Turnier, das wiederum unter der bewährten Leitung von Oskar Kreuzer steht, ein voller Erfolg wird. Nennungsschluß am 15. Juli.

Rennen zu Neuß

Lorbeer-Rennen (2050 RM, 2000 Meter): 1. Aurel (L. Haut); 2. Bekassine; 3. Cardoa; f. Manoli. Tot.: 24, 18, 20:10.

Gladbacher Jagdrennen (1950 RM, 3650 Meter): 1. Hanshein (K. Brado); 2. Sängerin; 3. Feuerland; f. Fedeler, Ingemaus, Enthusiast, Lorbeerrose, Harquebuse. Tot.: 21, 14, 42, 59:10.

Preis vom Römerhof (1850 RM, 2000 Meter): 1. Bockerode (H. Schmidt); 2. Eisenkönig; 3. Selim; f. Olearius. Tot.: 16, 13, 19:10.

Preis von Burg Rötigen (2250 RM, 1400 Meter): 1. Mithra (K. Buge); 2. Barolea; 3. Sandmann; f. Ballonpost, Gräfin Mariza, Husar. Tot.: 104, 24, 16, 24:10.

Quirinius-Jagdrennen (2350 RM, 3200 Meter): 1. Lapuh (H. Weber); 2. Stora; 3. Finor; f. Affagal. Tot.: 22, 13, 15:10.

Schloß-Dyck-Hürdenrennen (1950 RM, 2800 Meter): 1. Treuer Husar (A. Machan); 2. Gnom; 3. Hohlweg; ferner Sinflut, Csardasfürstin, Manzanares, Lertha, Dublette. Tot.: 71, 16, 13, 13:10.

Standarten-Hürdenrennen (1000 RM, 2600 Meter): 1. Graf Moltke (Springmeier); 2. Snatok; 3. Feste Lup; f. Stableck, Aibos, Florette, Filene, Georgia. Tot.: 26, 14, 13, 14:10.

Pergolese-Rennen (1650 RM, 1600 Meter): 1. Giazza (W. Höllein); 2. Heimwiege; 3. Bolunkas; 4. Wernigerode; f. Kitzbock, Anlasser, Spielhahn, Monarchist, Gamin, Grattola. Tot.: 102, 17, 15, 12, 15:10.

Doppelwette: 3. und 4. Rennen: 252:10.

Reichsverbands-Turnier in München

Die Hauptstadt der Bewegung veranstaltet in der Reihe der Sonderveranstaltungen im Olympia-Jahre Jubiläumswochen des Pferdes zur Unterstützung des Festes „500 Jahre deutsche Pferderennen in München". Neben dem großen Renntag am 26. Juli auf der Riemer Bahn, mit der Entscheidung des „Braunen Bandes von Deutschland" als Hauptereignis, kommt auch der Turniersport durch ein dreitägiges Reit- und Fahrturnier vom 23. bis 25. Juli, veranstaltet vom Reichsverband, zur Geltung. An diesem Turnier werden auch ausländische Mannschaften, die zu den Olympischen Reiterwettkämpfen in Deutschland weilen, teilnehmen.

Radsport-Großkämpfe in Friesenheim

Fahrer der Nationalmannschaft starten am Sonntag an der Teichstraße

Der Radfahrer-Club 1899 Friesenheim wartet am kommenden Sonntag, 5. Juli mit einem erstklassigen Programm auf.

Im Fliegerhauptfahren dürften bei dem starken Felde sich besonders um die Siegespalme streiten: Weimer, Postler, Aymanns, Mertens, Wiemer, Niermann, Kleinsorg. — Im Jugendfahren, einem Felde von 21 Fahrern sind bei fünf Vorläufen folgende Fahrer zu nennen. Heger (Mannheim), Heudel (Rülzheim), Nilbas (Friesenheim), Höflich (Mutterstadt), Ziegler (Mannheim). — Das Zeitfahren wird einen Angriff auf den zur Zeit bestehenden Bahnrekord von 1,19 bringen. — Ein Omniumfahren zwischen Fahrern von Bielefeld, Köln, Berlin und Ludwigshafen leitet zu dem darauf beginnenden Mannschaftsfahren über.

Mertens (Dortmund) am Start

Im Mannschaftsfahren sind als bedeutende Könner zu nennen: Niermann-Schiebendöfer (Niermann der erfolgreichste Münsteraner in ieser Saison bildet mit seinem derzeitigen Partner eine der stärksten Mannschaften). Wiemer-Wachtmeister Berlin (Wiemer behauptete sich bis jetzt in der Nationalmannschaft, er gewann mit Meurer (Köln) den goldenen Adler — 1000 Runden Mannschaftsfahren in Köln — und wurde Bahnmeister in seiner Heimatstadt Berlin, Wachtmeister am 28. 6. Sieger beim Mannschaftsfahren in Mannheim mit zwei Runden Vorsprung).

Weimer—Langhoff, Schmidt—Postler sind dem Publikum nicht mehr unbekannte Spezialisten im Mannschaftsfahren. Mertens—Krimme Dortmund (Mertens Nationalfahrer startet zum ersten Male in diesem Jahre auf der Friesenheimer Bahn und dürfte mit seinem Partner Krimme eine entscheidende Rolle in diesem Rennen spielen). Nimpsch—Dahmen aus Dortmund (beide der Nationalmannschaft angehörige Fahrer) sind im Vierer-Verfolgungsrennen eines der beliebtesten Paare Deutschlands. Weiter starten die bekannten Küster—Kleinsorg, Köln, Denzer—Wagner, Friesenheim, die Stuttgarter Schneider—Bennifen und andere.

Verstärkte Verkehrsleistungen der Reichsbahn

80 Millionen-Fahrzeugbeschaffungsprogramm für 1937

Essen, 1. Juli. Am 30. Juni und 1. Juli trat der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn zu einer ordentlichen Sitzung in Essen zusammen.

Die Beratungen galten zunächst den Finanzfragen. Ein Ueberblick über die Einnahmeentwicklung des ersten Halbjahres 1936 zeigt einen Zuwachs von 9,2 v. H. gegenüber dem Vorjahre, dabei entfällt auf den Personen- und Gepäckverkehr eine Mehreinnahme von 5,5 v. H., auf den Güterverkehr eine solche von 12,3 v. H. Den erhöhten Einnahmen, die im wesentlichen aus verstärkten Verkehrsleistungen herrühren, stehen erheblich vermehrte Betriebsausgaben gegenüber. Der Verwaltungsrat gab seine Zustimmung zu einem von der Reichsbahnhauptverwaltung ausgearbeiteten Fahrzeugbeschaffungsprogramm für die erste Hälfte des Jahres 1937 in Höhe von 80 Millionen RM. Hierunter ist die Beschaffung neuer Lokomotiven, Triebwagen, Personen-, Gepäck- und Güterwagen sowie von Straßenfahrzeugen vorgesehen. Für Unterhaltung und Erneuerung der baulichen Anlagen konnten die veranschlagten Mittel verstärkt werden.

Zum Reichsbahndirektionspräsidenten wurde der Direktor bei der Reichsbahn, Dr. jur. Adolf Offenberg, ernannt und mit der Leitung der Reichsbahndirektion Erfurt betraut. Zum Präsidenten des Reichsbahnzentralamts, das die bisherigen vier Zentralämter in Berlin zusammenfassen wird, wurde der Direktor des bisherigen Zentralamts für Maschinenbau, Emmelius, ernannt. — Der Verwaltungsrat nahm weiter Kenntnis von den Versetzungen des Reichsbahndirektionspräsidenten Lamertz von Erfurt nach Essen zur Uebernahme der Leitung der dortigen Direktion und des Präsidenten Angerer von Ludwigshafen nach Kassel zur demnächstigen Uebernahme dieser Direktion. — Die Leitung der Reichsbahndirektion Dresden wurde auftragsweise dem Direktor der Oberbetriebsleitung West, Dr. jur. Walter Schmidt und die künftige Führung der Reichsbahndirektion Ludwigshafen a. Rh. dem zum Vizepräsidenten einer Reichsbahndirektion ernannten Reichsbahnoberrat Frorath übertragen.

Der Verwaltungsrat nahm Kenntnis von den Geschäftsberichten verschiedener Tochtergesellschaften und Zweigunternehmen der Reichsbahn, z. B. des Mitteleuropäischen Reisebüros (MER), der Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr (RdV) und der Mitropa. — Beim Mitteleuropäischen Reisebüro hat die Umsatzsteigerung, die im Jahre 1933 einsetzte und sich 1934 fortsetzte, auch im Jahre 1935 angehalten. Die Steigerung beträgt gegenüber 1934 rund 9 v. H. Das MER unterhielt am Jahresschluß 269 Inlands- und 844 Auslandsvertretungen, insgesamt also 1113 Vertretungen. — Die Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr (RdV) konnte in dem starken Besuch der 4. Olympischen Winterspiele einen guten Erfolg ihrer intensiven Werbearbeit verzeichnen. Die Werbung für die 11. Olympischen Spiele in Berlin und für das Segel-Olympia in Kiel wurde von Monat zu Monat weiter gefördert. Das Netz der Auslandswerbestellen der RdV beträgt zur Zeit 28 RdV-Stützpunkte und Vertretungen, zu denen 5 nur für die Olympia-Werbung eingerichtete Auslandsstellen treten. Auch die Mitropa hat im Jahre 1935 einen weiteren Aufschwung erzielt, der in einer Umsatzsteigerung von ungefähr 8 v. H. seinen Ausdruck fand. Die Mitropa hatte im Sommerverkehr täglich 190 Schlafwagen, 228 Speisewagen und 42 Küchenpackwagen. — Ueber den Stand der Sicherungen der Wegübergänge in Schienenhöhe auf den Reichsbahnstrecken nahm der Verwaltungsrat einen eingehenden Bericht entgegen, ebenso über die Betriebsführung des Ruhrschnellverkehrs.

Allgemein anziehende Tendenz

Berliner Börse: Aktien anziehend, Renten freundlich

Die Börse eröffnete zunächst in unentschiedener Haltung. Ausgehend vom Montanmarkt war indessen nach Festsetzung der ersten Kurse allgemein anziehende Tendenz zu beobachten, die sich zum Teil daraus erklärt, daß den vorhandenen kleinen Kaufaufträgen keine Abgabeneigung gegenübersteht. Die freundliche Stimmung wurde durch verschiedene Wirtschaftsmeldungen gefördert. Unter anderem verwies man auf die erwähnten Reichsbahneinnahmen im ersten Halbjahr 1936 und die erfreuliche Entwicklung der deutschen Eisenindustrie im Juni. Letztere trug zur Verstärkung des schon ohnedies in letzter Zeit vorhandenen Interesses für Hoesch (plus 3/4), Mannesmann (plus 3/4) und Ver. Stahlwerke (plus 1/2 Prozent) bei. Rheinstahl kamen trotz der angekündigten Dividendenerhöhung 1/2 Prozent niedriger zur Notiz, da die erwähnte erfreuliche Tatsache bereits sehr fest im Kurs Ausdruck gefunden hatte. Von chemischen Werten konnten Farben den Vortagsschlußkurs von 169 3/4 nicht ganz behaupten (minus 1/4 Prozent). Chemische von Heyden gaben um 1 1/4, Rütgers um 1/2 Prozent nach. Ruhig lagen auch Elektrowerte Siemens (minus 2), Schuckert (minus 1 Prozent) mit Ausnahme von AEG, die bei lebhaften Käufen den Vortagskurs um 1 1/2 Prozent überschritten. Als Tarifwerte wurden gesucht HEW plus 1 1/2, Elektro Schlesien plus 1/2 Prozent. Kabel- und Drahtwerte sowie Kaliaktien hatten kaum große Abweichungen gegen den Vortag zu verzeichnen. Von Maschinenfabriken eröffneten Berlin-Karlsruher unter Berücksichtigung des Dividendenabschlags 1 und Rheinmetall-Borsig ebenfalls 1 Prozent höher. Auch Muag wurden auf Grund der gestern bereits erwähnten Gerüchte erneut 1 1/2 Prozent höher bewertet. An den übrigen Märkten stiegen noch Bahnaktien mit allgemein freundlicher Verfassung auf, während von Bankaktien Braubank und Reichsbank je 1 1/4 Prozent hergaben.

Renten lagen ruhig; Reichsaltbesitz konnten sich um 10 Pf. auf 112.60 erholen, die Umschuldungsanleihe lag mit 88 1/4 ebenfalls etwas fester. Wiederaufbauzuschläge kamen zum Teil 1/4 Prozent höher zur Notiz.

Am Geldmarkt wurden die Blanko Tagesgeldsätze bei 3—3 1/4 Prozent belassen. Teilweise war aber auch darunter anzukommen.

Von Valuten errechneten sich das Pfund mit 12.47 etwas fester, der Dollar mit 2.484 unverändert.

Die im Verlauf erreichten Kurse konnten am Börsenschluß meist behauptet werden. Nur vereinzelt waren leichte Rückgänge zu beobachten, so Reichsbank, die mit 197 1/2 nach 197 3/4 aus dem Verkehr gingen, bei Farben (169 3/4 nach 169 1/4) und bei AEG (36 3/4 nach 36 1/2).

Nachbörslich nannte man Daimler 123, Muag 115 1/2 und Reichsbank 197 1/2.

Am Markt der zu Einheitskursen gehandelten Werte zogen Vereinigte Chemische Charlottenburg erneut um 4, Glasfabrik um 3 1/4 und Hutfabrik Aachen um 3 Prozent an. Dagegen ermäßigten sich IG Chemie (50 Prozent) um 4, Chrom-Schröder um 3 1/4 und Reichsbräu um 3 Prozent. Bei den per Kasse gehandelten Banken wurde Deutsche Ueberseebank auch heute wieder 1 1/2 Prozent höher mit 169 1/2 bewertet. Deutsch-Asiatische mußte bei einer Steigerung um 46 RM zu etwa 30 Prozent zugeteilt werden. Weiter gewannen Handelsgesellschaft und DD-Bank je 2 Prozent und Commerzbank 1 1/2 Prozent.

Steuergutscheine blieben unverändert.

Reichsschuldbuchforderungen: Ausg. I: 1939er 99.25 G., 1940er 98.62 G., 1942er 97.25 G., 1943er 97.12 G., 1944—48er 97 G., 97.87 Br. Ausgabe II: 1939er 99.12 G., 100 Br., 1943er 97 G., 97.75 Br., 1944er 96.87 G., 97.62 Br. Wiederaufbauanleihe: 1944—45er 70.37 G., 71.37 Br., 1946er bis 1948er 69.5 G., 70.62 Br.; 4 Prozent Umschuld.-Verband 88 G., 88.75 Br.

Rhein-Mainische Mittagbörse

Anhaltend freundlich

Die Börse hatte lebhafteres Geschäft in Spezialwerten. Im Vordergrund lagen wieder Montanwerte, das Eisenbahnbeschaffungsprogramm, die Rheinstahl-Dividendenerklärung sowie Abschlußerwartungen bei Hösch, man spricht von angeblich 5 Prozent, anregten. Rheinstahl lagen zu Beginn ¾ Prozent höher, später erneut fester. Vereinigte Stahlwerke im Verlauf um 1, Mannesmann ¾, Klöckner 1/2 Prozent höher. Ziemlich lebhaft Hösch bis 114 1/2 (113) gehandelt. IG Farben folgten dieser Bewegung zunächst 169 1/2 (169 1/4), dann 170. Erdöl 1/2 Prozent, Metallgesellschaft eine Kleinigkeit freundlicher. Der Elektromarkt lag uneinheitlich und vernachlässigt, lediglich AEG im Verlaufe stärker beachtet und bis 36 (34⅞) befestigt. Bekula zogen 1/2, RWE 1/2 Proz. an. Schwächer lagen Licht und Kraft sowie Schuckert um 1/2 Prozent, Siemens um 2 1/4 Prozent. Von sonstigen Märkten Deutsche Linoleum 1/2, Reichsbankanteile 1/2 Prozent, Daimler ½ Prozent schwächer; fester setzten ein AG für Verkehr um 1, Kaufhof um 1/2, BMW um ½, Zeiler u. Scherer um ⅜, Aku um 1/2 Prozent. Deutsche Anleihen ebenfalls freundlicher, aber ohne stärkere Kursveränderung. Kommunalumschuldung 88,25 (88,20), Dollar-Bonds unverändert, 6proz. Preußen 69 1/4. Von Auslandsrenten Mexikaner allgemein etwas fester. Irrigation 9¼ (9,10), 5proz. Gold-Mexikaner 9,10 (9), 5proz. Silber-Mexikaner 6 1/2 (6 1/4).

Der Verlauf hatte ein unverändertes Bild. Die Spezialwerte zogen weiter an, so waren Vereinigte Stahlwerke bei 99 1/4 (99), AEG bei 36 1/2 (36), also zu einem um 1⅜ Prozent höheren Tagesgewinn gefragt. Otavi-Minen insgesamt 1/4, Holzmann 2 Proz., Reichsbahn VA weitere 1/4 Prozent höher. Deutsche Anleihen unverändert, Umtausch-Obligationen etwa 1/4 Prozent höher gesucht, sie gelten als zurückgeblieben. 4 1/2proz. RWE 93 1/4 (93). Der Pfandbriefmarkt lag bis auf Liquidationspfandbriefe, die 1/4 bis 0,30 höher waren, unverändert. Tagesgeld unverändert 3 Prozent.

Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark

Die Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark für die Umsätze im Monat Juni 1936 werden wie folgt festgesetzt: Aegypten 1 Pfund = 12.79 RM, Argentinien 100 Papierpesos (= 44 Goldpesos) = 68.74 RM, Belgien 100 Belga (= 500 belg. Franken) = 42.06 RM, Brasilien 100 Milreis = 13.99 RM, Bulgarien 100 Lewa = 3.05 RM, Kanada 1 Dollar = 2.48 RM, Dänemark 100 Kronen = 55.74 RM, Danzig 100 Gulden = 46.85 RM, Estland 100 Kronen = 68.00 RM, Finnland 100 Mark = 5.50 RM, Frankreich 100 Franken = 16.40 RM, Griechenland 100 Drachmen = 2.36 RM, Großbritannien 1 Pfd. Sterling = 12.49 RM, Holland 100 Gulden gleich 168.33 RM, Iran 100 Rials = 15.51 RM, Island 100 Kronen = 55.99 RM, Italien 100 Lire gleich 19.52 RM, Japan 100 Yen = 73.08 RM, Jugoslawien 100 Dinar = 5.66 RM, Lettland 100 Lat gleich 81.00 RM, Litauen 100 Litas = 41.84 RM, Luxemburg 500 Franken = 52.57 RM, Norwegen 100 Kronen = 62.74 RM, Oesterreich 100 Schilling = 49.00 RM, Polen 100 Zloty = 46.85 RM, Portugal 100 Eskudos = 11.34 RM, Rumänien 100 Lei = 2.49 RM, Schweden 100 Kronen gleich 64.36 RM, Schweiz 100 Franken = 80.63 RM, Spanien 100 Peseten = 33.96 RM, Tschechoslowakei 100 Kronen = 10.28 RM, Türkei 1 Pfund gleich 1.98 RM, Ungarn 100 Pengö = 73.42 RM, Uruguay 1 Peso = 1.25 RM, Vereinigte Staaten von Amerika 1 Dollar = 2.49 RM.

Die Festsetzung der Umrechnungssätze für die nicht in Berlin notierten ausländischen Zahlungsmittel erfolgt etwa am 10. d. M.

Starke Inanspruchnahme der Reichsbank

Berlin, 2. Juli. (HB-Funk.) Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 30. Juni war die Inanspruchnahme des Notenbankkredites in der Berichtswoche außerordentlich stark, was sich allgemein aus der weiteren Zunahme der wirtschaftlichen Tätigkeit erklärt und im besonderen daraus, daß der Halbjahres-Ultimo einen erhöhten Geldbedarf erforderte. Hierbei ist nicht nur der Kupontermin entscheidend gewesen, sondern insbesondere dürften auch die Einzahlungen auf die neue 700-Millionen-Mark-Reichsanleihe eine wesentliche Rolle gespielt haben. Die starke Inanspruchnahme kommt zum Ausdruck in einer Zunahme der gesamten Anlagen der Reichsbank an Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren um 805.3 auf 5383.4 Millionen RM. Dagegen betrug der Zuwachs auf den Anlagekonten am Ende des Vormonats nur 584 und am gleichen Vorjahrestermin nur 589.2 Mill. RM. Bei der starken Inanspruchnahme der Reichsbank in diesem Jahr und im Vergleich zum Vorjahr muß allerdings außer den vorerwähnten Einflüssen berücksichtigt werden, daß die Entlastung im Monat Juni mit 113.7 v. H. bis zur dritten Monatswoche wieder die vorausgegangene Ultimobelastung hinausgegangen war, und daß ferner ein erheblicher Teil der von der Reichsbank zur Verfügung gestellten Kreditmittel wiederum Anlage auf Girokonto gefunden hat.

Während am entsprechenden Vorjahrestermin die Giroguthaben nur um 64.5 Mill. RM zugenommen hatten, beträgt der Zusatz auf den Girokonten diesmal nicht weniger als 221.3 Millionen RM. Dieser Zusatz beruht ausschließlich auf einer Erhöhung der privaten Guthaben, während die öffentlichen abgenommen haben. Außerdem hat die starke Belastung der Reichsbank dadurch wieder eine ins Gewicht fallende Korrektur erfahren, daß die sonstigen Aktiva um 42.3 Millionen RM zurückgegangen sind. Dieser Rückgang beruht zum Teil auf größeren Rückzahlungen des Reiches, auf dem dieses seitens der Reichsbank eingeräumten Betriebskredit und auf der Zunahme des Umlaufs an Rentenbankscheinen, der eine entsprechende Verringerung der Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen zur Folge hatte. Entsprechend diesen Veränderungen bleibt der Gesamtumlauf an Zahlungsmittel mit 6348 Millionen RM trotz der im ersten Augenblick besonders schwer erscheinenden Belastung des Instituts noch hinter denjenigen vom Ultimo des Vormonats (6440 Millionen RM) zurück.

In der Vorwoche stellte sich der Gesamtumlauf auf 5780 und am vorjährigen Halbjahrsultimo auf 5380 Millionen Mk. Im einzelnen sind in der Berichtswoche 460.5 Millionen Mk. an Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen und 100,4 Millionen Mk. an Scheidemünzen in den Verkehr abgeflossen. Die Goldbestände haben um 0,7 auf 71,7 Millionen Mk. zugenommen, die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 0,2 auf 5,1 Millionen Mk. abgenommen.

Metalle

Berliner Metallnotierungen

Berlin, 2. Juli. (Freiverkehr.) RM für 100 Kilo. Elektrolytkupfer, (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 53; Standard-Kupfer, loco 47.50; Original-Hütten-Weichblei 20 n.; Standard-Blei per Juli 20 n.; Original-Hütten-Rohzink ab Nordd. Stationen 18; Standard-Zink 18.50 n.; Original-Hütten-Aluminium 98—99 Proz., in Blöcken 144; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 148; Reinnickel, 98—99 Proz. 269; Silber i. Barr. ca. 1000 fein p. Kilo 37.50—40.50.

Getreide

Rotterdamer Getreide

Rotterdam, 2. Juli. (Anfang.) Weizen: Juli 5.00, Sept. 4.80, Nov. 4.80, Jan. 4.80. Mais: Juli 62 1/4, Sept. 61 1/4, Nov. 61 1/4, Jan. 62 1/4.

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse

Bremen, 2. Juli. Okt. 1280 Br., 1277 G.; Dez. 1278 Br., 1277 G.; Jan. 1280 Br., 1277 G.; März 1283 Br., 1280 G.; Mai 1288 Br., 1284 G. Tendenz: stetig.

Märkte

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 2. Juli

Zufuhren: 29 Kälber, 7 Schafe, 117 Schweine, 350 Ferkel, 272 Läufer. — Preise: Ferkel bis sechs Wochen 14—18, über sechs Wochen 18—24, Läufer 24 bis 32. — Marktverlauf: Ferkel und Läufer: mittel.

Badische Schweinemärkte

Ettlingen: Zufuhr: 34 Ferkel, 104 Läufer. Preise: Ferkel 34—40, Läufer 40—64 RM das Paar.

Bruchsal: Zufuhr: 103 Milchschweine, 57 Läufer. Preise: Milchschweine 28—35, Läufer 52 bis 68 RM das Paar.

Höchstpreis für Felle und Häute

Mit einer im Reichsanzeiger vom 1. Juli veröffentlichten Anordnung Nr. 25 der Ueberwachungsstelle für Lederwirtschaft sind die höchstzulässigen Preise für Felle und Häute der Zolltarif-Nr. 153 festgesetzt worden.

Obstgroßmarkt Weinheim

Kirschen 16—23, 12—15, 6—11, Sauerkirschen 24 bis 27, Erdbeeren 17—21, Stachelbeeren 12—22, Johannisbeeren, rot 13—15, do. schwarz 32—33, Himbeeren 28—32, Heidelbeeren 23, Pfirsiche 20—28, Aprikosen 50, Birnen 23, Nüsse, grün 15, Erbsen 7, Bohnen 20—27. Anfuhr 1000 Ztr. Nachfrage gut.

Frankfurter Effektenbörse

Festverzinsl. Werte	1.7.	2.7.
Dt.Reichsanl. v. 1927	101,62	101,37
Int. Dt. Reichsanl. 30	101,75	101,75
Baden Freist. v. 1927	97,25	97,25
Bayern Staat v. 1927	97,75	97,75
Anl.-Abl. d. Dt. Reh.	112,35	112,50
Dt. Schutzgebiet 08	10,85	10,82
Augsburg Stadt v. 26	95,—	95,—
Heidelbg. Stadt v. 26	—	—
Ludwigsh. v. 26 S. 1	93,—	93,25
Mannhm. Gold v. 26	94,—	94,—
Mannheim von 27	93,75	93,—
PirmasensStadt v. 26	93,—	93,25
Mhm. Ablös. Altbes.	—	—
Hess Ld.Liqu.R 1—24	101,—	101,—
B. Kom. Goldhyp. 29	97,—	97,—
do. Goldanl. v. 30	94,50	94,50
do. Goldanl. v. 26	94,50	94,50
Bay.Hyp.Wechs.Gpf	98,75	98,75
Frkf. Hyp. Goldhyp.	97,—	97,—
Frankf. Liqu.	101,37	101,50
Frkf.Goldpfdbr. VIII	97,—	97,—
Frkf. Goldpfr. Liqu.	101,25	101,37
Mein. Hyp.	97,—	97,—
Mein. Hyp. Liqu.	101,75	101,75
Pfälz. Hyp. Gdpfr.	97,50	97,50
Pfälz. Liqu.	101,25	101,37
Pfälz. Hyp.Goldkom.	95,—	95,—
Rhein. Hyp. Gdpfr.	97,—	97,—
do. 5-9	97,—	97,—
do. 12-13	97,—	97,—
do. Liqu.	101,50	101,75
do. Gdkom. I-III	94,75	94,75
Südd. Boder.-Liqu.	101,37	101,62
Großkraftwk. Mhm.	102,—	102,—
Lind. Akt.-Obl. v. 26	—	—
Rhein-Main-Donau 23	—	—
Ver.Stahlw.Obl. v 27	102,75	102,37
IG Farbenind. v. 28	—	131,12
Mexik. amort. innere	—	—
do. äuß. v. 09	—	14,25
Oesterr. Goldrente	32,—	31,—
Türk. Bagdad I	—	—
Ungarn St.Goldrente	9,15	—
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	207,—	—
Adt. Gebr.	46,—	46,—
Aschaffbg. Zellstoff	106,25	108,—
Bayr. Motor.-Werke	143,—	143,50
Berl. Licht u. Kraft	153,—	154,50

	1.7.	2.7.
Brauerei Kleinlein	—	—
Bremen-Besigh. Oel.	112,50	112,50
Brown Boveri Mhm.	94,50	95,25
Cement Heidelberg	141,—	141,—
Daimler-Benz	123,25	123,50
Deutsche Erdöl	—	133,25
DeutscheLinoleumw.	190,50	—
Dt.Steinzeug F'feld	148,—	148,—
Durlacher Hof	85,—	85,—
Eichb.-Werger-Br.	101,50	102,—
El. Licht & Kraft	—	—
Enzinger Union	—	—
Gebr. Fahr AG	126,75	126,50
IG Farbenindustrie	170,37	169,62
Feldmühle Papier	129,50	130,25
Gesfürel Loewe	140,—	140,50
Th. Goldschmidt	114,50	113,75
Gritzner-Kayser	33,—	33,12
Großkraft Mhm. Vz.	—	—
Grün & Bilfinger	231,—	238,75
Hanfwerke Füssen	87,50	87,50
Harpener Bergbau	—	176,—
Hochtief AG Essen	131,—	130,50
Holzmann Phil.	124,—	125,25
Ilse Bergbau	—	169,50
do. Genußscheine	134,50	135,50
Junghans Gebr.	99,25	98,50
Kali Chemie	137,50	—
do. Aschersleben	—	128,—
KleinSchanzlin Beck	92,—	92,—
Klöcknerwerke	108,25	109,—
Knorr-Heilbronn	208,—	208,—
Konservenfbr. Braun	78,—	—
Lahmeyer	141,75	142,—
Ludwigsh. Aktienbr.	103,—	103,—
do. Walzmühle	—	—
Mannesmannröhren	103,25	104,—
Metallgesellschaft	137,75	138,87
Mez	—	—
Park-u.Bürgbr.Pirm.	—	—
Pfälz. Mühlenwerke	—	—
Pfälz.Preßhefe Sprit	—	154,—
Rhein. Braunkohle	243,—	—
Rheinelektra Stamm	130,50	—
do. Vorzugsaktien	121,—	121,—
Rhein-M.-Donau Vz.	119,50	119,50
Rheinstahl	143,25	143,75
Rütgerswerke	129,75	—
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlinck	119,50	118,50
Schuckert el.	156,50	155,50
Schwartz Storchen	118,50	119,50
Seilind. Wolff Mhm	84,75	84,37
Siemens-Halske	—	—

	1.7.	2.7.
Sinner-Grünwinkel	—	—
Südd. Zucker	226,—	—
Ver. Dt. Oele	119,75	119,75
Westeregeln	125,—	125,50
Zellst. Waldh. Stamm	142,75	148,25
Bank-Aktien		
Badische Bank	116,—	117,—
Bayer. Hyp. Wechsel	86,—	86,75
Commerz- Privatbk.	92,50	94,—
DD-Bank	93,50	95,50
Dresdner Bank	94,—	95,75
Frankf. Hyp.-Bank	97,—	96,75
Pfälz. Hypoth.-Bank	—	83,50
Reichsbank	196,—	194,75
Rhein.Hypoth.-Bank	138,—	139,—
Verkehrs-Aktien		
Bad.AG. f. Rheinsch.	103,—	98,—
Dt. Reichsb. Vz.	121,25	122,25
Versicher.-Aktien		
Allianz Leben	—	—
Bad. Assecuranzges.	45,—	46,—
Mannheimer Versich.	—	—
Württ.Transportver.	38,—	38,—

Berliner Kassakurse

Festverzinsl. Werte	1.7.	2.7.
5% Dt. Reichsanl. 27	101,62	101,37
4% do. do. v 1934	98,—	98,—
Dt.Anl. Abl. 1	112,50	112,50
Dt. Schutzgebiete 08	—	10,90
Pfandbriefe		
6% Pr.Ld.-Pfdbriefe Anst. G.-R. 19	97,—	97,50
5% do. do. R. 21	97,50	97,50
6% do. do. Komm. R. 20	95,—	95,—
6% Preuß. Ctrbd. Gdpf 1928	96,—	96,—
6% do. Komm. I	94,25	94,25
Bank-Aktien		
Adca	75,75	74,75
Bank für Brauind.	142,50	142,—
B. Hyp.- u. W.-Bank	87,50	88,—
Comm.- u. Privatbk.	92,50	94,—
Dt.Bank u. Disconto	93,50	95,50
Dt. Golddiskontbank	100,—	100,—
Dt. Uebersee-Bank	163,—	169,50
Dresdner Bank	94,—	95,75
Meininger Hyp.-Bk.	94,87	94,75
Reichsbank	195,50	196,—
Rhein. Hyp.-Bank	138,—	139,—

	1.7.	2.7.
Verkehrsaktien		
Baltimore Ohio	29,75	—
AG Verkehrswesen	117,75	117,25
Allg. Lok. u. Kraftw	144,—	145,—
Hbg.-Amer.-Paketfh.	14,75	14,75
Hbg.-Südam.Dpfsch.	42,—	42,75
Norddeutscher Lloyd	16,25	16,25
Südd. Eisenbahn	—	—
Industrie-Aktien		
Accumulatoren-Fbr.	205,—	212,—
Allgem. Bau Lenz	105,62	103,87
Allgem. Kunstzijde (Aku)	53,50	53,12
Allg. Elektr.-Ges.	34,63	36,25
Aschaffenb. Zellstoff	106,25	107,50
Augsburg-Nürnberg	129,—	129,50
B. Motoren (BMW)	143,50	143,—
Bayer. Spiegelglas	—	44,—
J. P. Bemberg	86,12	86,87
Bergmann Elektr.	109,—	—
Berlin-Karlsr. Ind.	141,75	137,75
Braunk. u. Briketts	—	—
Braunschweig A.-G.	—	145,—
Bremer Vulkan	—	—
Bremer Wolle	152,50	152,—
Brown, Boveri	94,—	94,75
Buderus Eisenwerke	105,—	106,—
Conti Caoutschouc	193,50	194,50
Conti-Linoleum	212,—	211,—
Daimler-Benz	123,12	122,87
Deutsch. Atl.-Tel.	—	—
Deutsch. Konti. Gas	121,75	122,—
Deutsche Erdöl	129,50	129,75
Deutsche Kabelwk.	143,62	—
Deutsche Linoleum	191,—	191,—
Deutsche Steinzeug	—	—
Dürener Metall	140,—	140,—
Dyckerh.-Widmann	—	—
Dynamit Nobel	90,62	87,50
El. Lieferungen	132,12	134,—
El. Schlesien	123,—	122,75
El. Licht und Kraft	158,50	158,50
EnzingerUnionwerke	117,75	117,75
Farbenindustrie IG.	170,75	169,50
Feldmühle Papier	129,50	129,75
Felten & Guilleaume	132,25	132,25
Gebhard & Co.	134,50	132,50
Germ.Portl.-Cement	106,—	106,—
Gerresheim. Glas	101,75	102,—
Ges. f. El. Unternehm.	139,75	140,—
Goldschmidt Th.	113,25	114,—
Gritzner, Maschinen	32,75	32,87
Gruschwitz Textil	111,—	110,—

	1.7.	2.7.
Grazo-Werke	104,—	—
Hackethal Draht	130,50	132,—
Hamburg Elektr.	143,50	144,—
Harb. Gummi Phön.	106,—	106,—
Harpener Bergbau	121,—	126,25
Hedwigshütte	—	—
Hellmann & Littmann	40,—	40,—
Hoesch. Eis. u. Stahl	113,25	114,50
Hohenlohe-Werke	150,—	150,—
Philipp Holzmann	123,50	125,—
Hotelbetrieb	89,87	89,87
Gebr. Junghans	98,50	98,—
Kahla Porzellan	—	68,—
Kali Chemie	138,25	—
Kaliw. Aschersleben	128,75	128,75
Klöcknerwerke	108,37	109,—
C. H. Knorr	—	—
Koksw. u.Chem. Fb.	130,12	130,—
Kollmar & Jourdan	—	68,50
Köln. Led. u. Wachs	126,75	125,75
Kronprinz Metall	175,—	174,50
Lahmeyer & Co.	141,75	141,50
Laurahütte	23,50	23,12
Leopold-Grube	106,75	107,—
Lindes-Eismasch.	157,25	157,25
Mannesmannröhren	103,37	104,—
Mansfelder Bergbau	140,25	139,50
Markt- u. Kühlhalle	—	117,—
Masch'bau-Untern.	113,37	114,87
Masch.-Buckau Wolf	119,75	119,—
Maximilianshütte	—	—
Mülheimer Bergw.	—	—
Nordd. Eiswerke	100,—	100,—
Orenstein & Koppel	81,25	82,—
Rathgeber-Waggon	72,—	71,—
Rhein-Main-Donau	—	119,—
Rheinfelden Kraft	129,25	129,—
Rhein. Braunkohlen	240,25	241,—
Rhein. Elektr.	—	131,—
Rhein. Stahlwerke	143,50	144,—
Rhein.-Westf.Kalkw.	—	136,—
Riebeck Montan AG.	115,—	—
Rütgerswerke	129,50	128,50
Sachsenwerk	—	293,—
Sachtleben AG	—	186,—
Salzdetfurth Kali	—	—
Schubert & Salzer	144,50	—
Schuckert & Co.	156,37	156,25
Schulth.-Patzenhofer	113,25	113,75
Siemens & Halske	207,87	206,—
Stoehr Kammgarn	114,25	114,87
Stolberger Zinkhütte	75,—	75,—
Südd. Zucker	225,—	225,50
Thür. Glas	135,—	135,25

	1.7.	2.7.
Trans.-Radio	—	—
Ver.Dt. Nickelwerke	—	163,—
Ver.Glanzst. Elberf.	138,—	138,—
Ver. Harz. Portl.-Ct.	—	—
Ver. Stahlwerke	98,25	99,12
Ver. Ultramarinfabr.	—	148,—
Vogel Telegr.-Dr.	151,—	150,—
Wanderer-Werke	—	171,—
Westd. Kaufhof AG.	44,12	44,50
Westeregeln Alkali	125,—	125,50
Wf. Drahtind. Hamm	—	—

	1.7.	2.7.
Wißner Metall	126,75	128,—
Zellstoff Waldhof	—	168,—
Versicher.-Aktien		
Aachen-München	—	—
Allianz Allgem.	246,—	248,—
Allianz Leben	—	205,—
Kolonial-Papiere		
Dt.-Ostafrika	152,62	160,—
Neu-Guinea	150,—	—
Otavi Min. u. Eisenb.	26,87	28,—

Berliner Devisenkurse

	Geld 1. Juli	Brief 1. Juli	Geld 2. Juli	Brief 2. Juli
Aegypt. (Alex., Kairo) 1 äg. Pfd.	12,745	12,775	12,745	12,775
Argentin. (Buenos-Air.) 1Pap.-P.	0,668	0,672	0,660	0,664
Belg. (Brüss. u.Antw.) 100 Belga	41,960	42,040	41,980	42,060
Brasilien (Rio de Jan.) 1 Milreis	1,039	0,141	0,139	0,141
Bulgarien (Sofia) 100 Lewa	3,047	4,053	3,047	3,053
Canada (Montreal) 1 kan. Dollar	2,474	2,478	2,474	2,478
Dänemark (Kopenh.) 100 Kronen	55,580	55,700	55,560	55,680
Danzig (Danzig) 100 Gulden	46,800	46,900	46,800	46,900
England (London) 1 Pfund	12,445	12,475	12,445	12,475
Estland (Rev.-Tal.) 100 finnl.Mk.	67,930	68,070	67,930	68,070
Finnland (Helsingf.) 100 finnl.Mk.	5,485	5,495	5,485	5,495
Frankreich (Paris) 100 Francs	16,445	16,485	16,440	16,480
Griechenland (Athen) 100Drachm	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland (Amsterd. u.Rott.) 100G.	169,110	169,450	169,120	169,450
Iran (Teheran) 100 Rials	15,480	15,520	15,480	15,520
Island (Reykjavik) 100 isl. Kron.	55,830	55,950	55,810	55,930
Italien (Rom u. Mailand) 100 Lire	19,530	19,570	19,530	19,570
Japan (Tokio und Kobe) 1 Yen	0,727	0,729	0,727	0,729
Jugoslaw. (Belgr.u.Zagr.)100Din.	5,654	5,666	5,654	5,666
Lettland (Riga) 100 Lats	80,920	81,080	80,920	81,080
Litauen (Kowno/Kaunas) 100 Lit	41,970	42,050	41,960	42,040
Norwegen (Oslo) 100 Kronen	62,560	62,680	62,540	62,660
Oesterreich (Wien) 100 Schilling	48,950	49,050	48,950	49,050
Polen (Warschau/Pos.) 100 Zloty	46,800	46,900	46,800	46,900
Portugal (Lissabon) 100 Escudo	11,310	11,330	11,310	11,330
Rumänien (Bukarest) 100 Lei	2,488	2,492	2,488	2,492
Schweden (Stockh. u. G.) 100 Kr.	64,180	64,300	64,160	64,280
Schweiz (Zür.,Bas.,Bern) 100 Fr.	81,230	81,390	81,200	81,360
Spanien (Madr. u.Barc.) 100 Pes.	34,050	34,110	34,050	34,110
Tschechoslowakei (Prag) 100 Kr.	10,300	10,320	10,295	10,315
Türkei (Istanbul) 1 türk. Pfund	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn (Budapest) 1 Pengö	—	—	—	—
Uruguay (Montevid.) 1Gold-Peso	1,269	1,271	1,269	1,271
Ver.St.v.Amerika (Newy.) 1Doll.	2,482	2,486	2,480	2,484

MARCHIVUM

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber guter Mann, unser treusorgender Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Friedrich Siegrist

Fuhrunternehmer

am 30. Juni infolge Unfalls im Alter von 45 Jahren sanft entschlafen ist.

Mannheim (Draisstr. 48), den 2. Juli 1936.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Pauline Siegrist geb. Auracher
nebst Kindern und Verwandten.

Die Beerdigung findet am Freitag, 3. Juli, nachmitt. ½3 Uhr, von der Leichenhalle Mannheim aus statt.

Gestern vormittag ist mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Schwiegersohn, Herr

Christian Grau

Metzger u. Wirt

nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 56 Jahren von uns gegangen.

Mannheim-Waldhof, den 2. Juli 1936.
Sandhofer Straße 14

In tiefer Trauer:
Maria Grau geb. Strauß
Friedrich Grau
Hildegard Grau
nebst Angehörigen

Die Beerdigung findet auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille statt. (25392*)

Gestern früh verschied unerwartet in Badenweiler, wo sie Erholung suchte, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante, Frau

Elisabeth Böhmer Wwe.

geb. Platz

im Alter von 61 Jahren.

Mannheim (Jungbuschstr. 5), Ludwigshafen a. Rh., Pforzheim, den 2. Juli 1936.

In tiefer Trauer:
August Böhmer u. Frau Aenne geb. Scheerer
Eduard Böhmer u. Frau Emmy geb. Rabold
Katharina, Elisabeth und Gertrude Böhmer
Karl Krämer u. Frau Maria geb. Böhmer
Karl Reuter u. Frau Helene geb. Böhmer
nebst 6 Enkelkindern.

Die Beerdigung findet am 3. Juli, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle aus statt. - Das Seelenamt ist am 4. Juli, 7 Uhr, in der Liebfrauenkirche. (6825K)

Statt besonderer Anzeige!

Heute entschlief sanft nach kurzer, schwerer Erkrankung unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Tante und Schwägerin, Frau

Frida Werner

geb. Buisson

im 84. Lebensjahr.

Mannheim (Werderstr. 28), Heidelberg-Schlierbach, den 2. Juli 1936.

In tiefer Trauer:
Othmar Werner
Elisabeth Kramer, geb. Werner
Gustav Kramer
Dr. Gustav Josef Kramer
Alexander Kramer
Eberhard Kramer
Familie Eugen Werner

Die Beisetzung findet im engsten Familienkreise in Neckargemünd statt. - Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. (6821K)

In **Fahrrädern** die größte Auswahl
Mehrere hundert Räder in allen Ausführungen auf Lager
Nicht nur eine Marke sondern die verschiedensten **Markenfabrikate** finden Sie bei uns. — Schon zu Mk. **38.-, 40.-, 42.-, 45.-** usw. erhalten Sie prima **Marken-Räder**
Prima Spezial-Räder ab Mk. **28.-**
Bequeme Teilzahlung
Alte Räder werden in Zahlung genommen
Doppler J 2,8

General-Vertrieb: **W. Müller jun.** U 4, 25 Tel. 21636 und 21612

Eisschränke mit besonders guter doppelter Lustra-Isolierung, daher geringer Eisverbrauch

kauft man bei **Weickel** C 1, 3, Breitestr.
Eiskisten 23.- 28.-
Eisschränke ab 40.- 66.- usw.
auch in Raten!

Odenwaldklub
Sonntag, 5. Juli
Jahreshauptversammlung
des Gesamt-Odenwaldklubs in Auerbach. Hin- u. Rückfahrt mit Sonderzug. Hauptbhf. ab 7.20 Uhr. Rückkehr 21.37 Uhr. Fahrpreis (60 Proz. Ermäßigung) 1.35 RM. Am Wandertag 50 Pfg. Aufschlag. Wanderung: Bensheim — Eremitage — Auerbacher Schloß — Auerbach. Fahrkartenverkauf: Rebdus, B 1, 5; Zigarren-Gebauer, Schwetzinger Straße; Tresch, S 2, 20; Wäsche-Reichardt am Meßplatz; Marsburgdrogerie und am Vereinsabend im Klublokal. Schluß des Kartenverkaufs: 4. Juli, vorm. 11 Uhr bei Tresch. (3879B)

Trauerkarten Trauerbriefe
Hakenkreuzbanner-Druckerei

Kleine H.B.-Anzeigen

Offene Stellen

Alleinverkaufsrecht eines umwälzenden, gel. gesch. Neuheits-Artikels, der leicht verkäuflich ist, zu vergeben. Es wird der Nachweis erbracht, daß wöchentlich 100.— RM. leicht zu verdienen sind. Beruf gleich. Für Lager 300—500 RM erforderl. Risiko ausgeschlossen. Zuschriften unter: G. M. 9159 an Anzeigen-Frenz, Mhm., O 4, 5. (3887 B)

Warenverteiler bei gutem Verdienst gesucht. — Zuschriften unter Nr. 3876 LS an die Geschst. Hockenheim, Ottostr. 6.

Freundl., fleißige **Stundenfrau oder Mädchen gesucht.** Zuschriften u. Nr. 41 103 VS an den Verlag dies. Blatt.

Mädchen nicht u. 18 J., für Küche u. Haushalt sof. gesucht. Meerfeldstr. 22, Wirtschaft. — (25319*)

Vertreter(innen) f. Haushaltsschlag. **sofort gesucht.** Größte Verdienstmöglichk. Vorzust. am 3. Juli 1936: Eichbaumstammhs. P 5. — (19 884*)

Für meinen Haushalt suche ich sof. ein sehr ordentlich. und fleißiges **Tagesmädchen** Frau Wilhelm Simon, Rheinvillenstraße 15. (19 889*)

Tüchtiges solides **Mädchen** für Metzgereihaushalt gesucht. — Jakob Strobel, Laurentiusstr. 7 (3880B)

Kochlehrfräulein stellt ein: Hotel „Schwalbennest" Neckarsteinach. (4937B)

Ehrlich, schulfreies **Tagesmädchen** sofort gesucht. Vorzustellen mit Zeugnissen bei: Bergdolt, Eichendorffstr. 14. (3877B)

Kochlehrfräulein stellt ein: Hotel Krone" Mosbach.

Saubere tüchtige **Reinmachefrau** gesucht. Koos, Eichelsheimerstr. 14 3. Stock. (3874B)

Suche saub. junge **ehrl. Putzfrau** v. 7—3 f. Geschäftshaush. Zu erfrag. unter Nr. 19 883* im Verlag dß. Bl.

Saubere, jüngere **Frau od. Frl.** zur Mithilfe im Haushalt für vormittags gesucht. Kochkenntnisse erwünscht. - Angeb. unter Nr. 16736V an d. Verlag dt. Blatt.

Tagesmädchen für klein. Haushalt zu 1 Kind gesucht. — Kochkenntnisse, Sauberkeit u. Ehrlichkeit Bedingung. Angeb. u. 25 398* an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Stellengesuche

Stenotypistin sucht stundenweise Beschäftigung. — Angeb. u. 25 386* an d. Verlag d. B.

Beteiligung

Teilhaber mit ca. 5000.— RM Bareinlage für eingeführt. Engros-Geschäft gesucht. Zuschriften unter Nr. 6820 KS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Zu vermieten

Lindenhof! Schöne **3-Zimmer-Wohnung mit Bad** und Zubehör auf 1. Oktober 1936 zu vermieten. Meerfeldstraße 80, — bei Franz, 3. Stock. (25317*)

Feudenheim! Neubauwohng. Talstraße Nr. 119, mit **3 Zimmer, Kammer,** eing. Bad u. Garage, z. 80 M ab 1. Okt. zu verm. Näh. Tel. 527 31. (25380*)

In gut. Hause Neckarstadt-Ost schöne **3-Zimmer-Wohnung** mit einger. Bad, Mansd. usw., zum 1. Okt. zu vermiet. Anzeb. unt. Nr. 3890 VS an den Verlag ds. Bl. erb.

Waldpark! Sonnige **3-Zimmer-Wohnung** m. großer Küche, 5. St. auf 1. 8. zu vermiet. Näh. Freitag von 10—12 Uhr u. Samstagnachm. Waldparkstr. 30, III. (3891B)

Schöne geräumige **3-Zimmer-Wohnung** mit allem Zubeh., in der Holunderstraße per sof. od. auf 1. 10. zu vermiet. Zu erf. Frank u. Schandin Prinz-Wilhelm-Str. 10. Tel. 426 37. (13 896 K)

6-Zimmer-Wohnung mit Zubeh., auf 1. Okt. zu verm. Rennershofstraße Nr. 14, 3. Stock. Näheres parterre. (19891*)

Zu vermieten

Schöne 2-Zimmer-Wohnung Nähe Bahnh., z. 1. Aug. zu verm. Zuschr. u. 13 886 K an d. Verlag d. B.

2×2 Zimmer und Küche 3. Stock (getrennte Wohng.), per 1. 8. zu vermiet. durch Hahn, K 3, 10. (3881B)

B 6 7a: schöne **3-Zimmer-Wohnung** Badezimm., Küche und Speisekammer auf 1. Aug. zu vermieten. Näheres: Drog. Moeffinger. (25 446*)

3 Zimmer und Küche mit Bad a. 1. Okt. zu vermieten. Näheres im Laden Stamitzstraße 19 (6824K)

Kleine Riedstr. 5: **3 Zimmer und Küche** a. 1. bzw. 15. Aug. zu vermieten. 1. Stock, Gethöfer, 2. Stock, Rieslerer. (19 885*)

3-Zimmer-Wohnung Neubau Almenhof, m. Etagenheizung, Warmwasserbereit. eingebautes Bad, Gartenanteil, auf 1. Sept. zu verm. Fernruf 272 91. (19 942*)

3-Zimmer-Wohnung mit Mansarde sof. zu vermieten. Näheres: Seckenheimer Straße 47, bei Schmitt. — (3884K)

Schöne sonnige **3-Zimmer-Wohnung** sofort oder später zu vermieten. T 6, 1. (13 899K)

Sonnige **3-Zimmer-Wohnung** m. Dampfheizg. u. Warmwass., 20 qm Balkon, auf dem Lindenhof-Almengebiet sof. zu vermieten. Näher. bei Maurer, Franz-Sigel-Str. 10 (41 105 B)

3½-Zimmer-Wohnung od. 2½ Zim.-Whg. m. Bad sof. z. verm. Hafenstr. 26, part. (25 381*)

Sonn. 4-Zimmer-Wohnung m. Küche u. Bad, mit Blick a. Neckar per 1. Okt. zu vermieten. Zu erfrag. Dammstraße 8.

Oststadt freie Lage Otto-Beck-Str. 10, schöne **5-Zim.-Wohn.** mit reichl. Zubeh., Etagenheizung, a. 1. Oktbr. od. früh. zu vermieten. Näh.: 1 Tr. links. (25 325*)

Näh. Friedrichsbr., neuzeitliche, helle **Büro- und Lagerräume** mit Vorraum und 3 Schaltern sowie Garage zu verm. Vorderhaus part. Bestens geeignet f. Fabrikniederlage. Anruf Nr. 53651 (41 110 B)

Schlafstellen

Schlafstelle zu vermieten. Heil, S 1, 14. (25 369*)

Mietgesuche

Laden mit 3 bis 5 für Bürozwecke geeign. Nebenräumen im Zentrum der Stadt für sofort **zu mieten gesucht.**
Die Deutsche Arbeitsfront, Verwaltungsstelle Mannheim, L 4, 15.

Schöne **2-Zimmer-Wohnung** mit Bad per 1. Oktober gesucht. Fernsprecher Nr. 223 96. (25022*)

6-7-Zim.-Wohng. auf 1. Oktober gesucht. Angebote mit Preisangabe u. Nr. 3886VS an den Verlag dies. Blatt.

1 Zimm. u. Küche v. alleinst. ält. Frau zu mieten gesucht. Angeb. u. 25 303* an d. Verlag d. B.

1 Zimm., Küche od. 2 kl. Zimm. u. Küche z. 1. 8. oder 15. 8. zu mieten gesucht. Miete bis 30 M. Angeb. unt. 25 315* an d. Verl.

Zwei Damen suchen sonnige **2-Zim.-Wohn.** mit Zubh. u. Hzg. auf 1. 9. Preisangeb. u. 19 886* an d. Verlag d. B.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Möbl. Zimmer Nähe Luisenpark-Hebelstr., sof. ges. Angeb. u. 6826 K an d. Verlag d. B.

Leere Zimmer zu vermieten

Sonnig. leeres **Zimmer** neu herg., m. sch. Aussicht, an einz. Pers. zu vermiet. Preis 15.M. Kupp, Dammstr. 12, III.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Schön möbl. Zimmer in gut. Hause sof. zu vermieten. M 2, 17 a, parr. (19 896*)

Schön möbl. Zimmer in gut. Hause zu verm. Pr. 20.M Prinz-Wilhelmstr. Nr. 21, Ziegler. (25 388*)

Schön möbliertes **sonn. Zimmer** Nh. Hallenbad sof. billig zu vermieten. Danzeisen, U 3, 22 (25 400*)

Schön **möbl. Zimmer** mit el. Licht sofort zu vermieten. U 6, 26, 3. St. lks. (3875B)

Gut möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** in ruhigem Hause, gute Lage, auf 15. 7. od. 1. 8. zu vermieten. Elektr. L., Zentralhzg., Fernsprecher- u. Badbenützung. (3873B) Anzj. v. 6 U. abds. u. von ½1—2 Uhr Scipio-Haus Otto-Beck-Str. 47 (25 323*)

Geschäfte
Pachtgesuche - Verkäufe usw.

Eckhaus
Verkaufe wegen hohen Alters meine **gutgehende Wirtschaft** mit gr. Verbrauch bei entspr. Anz. Angeb. u. 19 890* an den Verlag.

Zu verkaufen

ERIKA- u. IDEAL-Schreibmaschinen auf weitgehende Ratenzahlungen bei **W. Lampert, L 6, 12** Telefon 21222/23.

Großer Posten **Bücher zu verkaufen.** Zuschriften u. Nr. 41 104 VS an den Verlag dies. Blatt.

Emud-Volksradiogerät, Netzanschluß fast neu, umständeh. für 40 M zu verkaufen. S 6, 20, 4. Stock links. — (25 393*)

Eichenes **Speisezimmer** gut nachgesehen, komplett 145.- RM.
H. Baumann Mannheim U 1, 7 Breitestr. im Hause Pilz
„genau Adresse achten" (3897B)

Gelegenheitskauf **Brenno-**Damenfahrrad f. neu, Ansch.Pr. 98 M, priv. zu verk. Anzus. vormitt. Emil-Heckelstr. 2a 4. Stock. (25342B)

Kohlen Rehberger P 4, 6. Tel. 215 15

Einige gebr. u. zurückgestellte **Fahrräder** sowie neue im Sack beschädigte billig zu verkaufen **Pfaffenhuber** am Markt, H 1. 14.

Abbruchmaterial Backsteine, Bauholz, Bretter, Falzziegel T-Träger, Fenster, Türen, fast neu, billig zu verkaufen. N 7, 17. (3871 B)

Schlafzimmer hellelchenfarb., fast neu, m. 3tür. Spiegelschrank, Waschkom. u. Nachttische m. schön. Marmor nur 160.M. Müller Mittelstr. 3 Mehpl. (25 310*)

Zu verkaufen

Gebrcht. Küche billig zu verkaufen. Meerfeldstraße 64, 2. Stock, rechts. —

Nudelmaschine wen. gebr., f. 35.M zu verkauf. Neuw. 115 M. Adresse u. 25316* im Verlag.

Eisschrank 2türig, gebraucht, billig zu verkaufen. S 2, 16, Laden.

Kaufgesuche

Alt-Eisen, alte Maschinen alte Motoren, alte Autos kauft z. d. Preisen H. Krebs, Vettenlosertl.6 Sorte gen. (25 313*)

Gut erhaltene **Drehbank** sof. zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 3872VS an d. Verlag dies. Blatt.

Automarkt

Auto-Verleih 100 km von RM. **8.50** an **Ruf: 48931**

Motorräder

Presto-Kleinkrafträder mit 100 ccm Sachsmotor, kaum 1 Pfg. pro Klm. Machen Sie unverb. eine Probef. bei **Vogl, N 7, 7** Fernsprecher 232 20.
Presto-Fahrräder bequeme Teilzahlung

Immobilien

Baupartner für Siedl.-Doppelwohnhaus, je 2×2 Zimmer u. Küche nebst Bad gesucht. Waldhof, Speckweg 130. (19 870*)

Verschiedenes

Th. H. 719 Da verfehlt, erwarte ich Sie am Sonntag zur gleichen Zeit am gleichen Ort. — (25 382*)

Himbeersyrup rein, zum Ausnahmepreis 1/1 Fl. (Inhalt: 950 Gr.) ohne Glas **1.35** RM. Zerr, D 1, 1. Fernruf 266 77. (13 898K)

Ihre Lektüre daheim, im Büro, auf Reisen und in Ferien, sei stets das „HB"